

Die vorliegende Datei ist nur zu Testzwecken.  
Wenn Sie die Vollversion erwerben wollen,  
dann wenden Sie sich bitte per e-mail an:

[webmaster@vornlocher.de](mailto:webmaster@vornlocher.de).

Sie erhalten von uns eine Rechnung. Nach deren  
Begleichung erhalten Sie die Vollversion auf CD.

Buckenhof im Mai 2000

Peter Vornlocher Verlag Buckenhof  
Am Eichengarten 3 • 91054 Buckenhof  
Tel.: 09131-5 05 41  
Fax: 09131 - 5 05 67  
<http://www.vornlocher.de>

**Die dänische Insel Læsø.  
Eine regionalgeographische Studie**

von

PETER VORNLOCHER

aus Bamberg

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Die dänische Insel Læsø - Eine regionalgeographische Studie** von Peter Vornlocher.  
Buckenhof 1998, reprint von 1992 auf CD, pdf-Format

ISBN 3-98303542-1-0



Die dänische Insel Læsø  
Eine regionalgeographische Studie

## Vorwort

Die dänische Insel Læsø habe ich im Frühjahr 1984 zum ersten Mal kennengelernt. Seit diesem Zeitpunkt habe ich sie insgesamt fünf mal besucht. Während meines Aufenthalts im Frühjahr 1988 reifte bei mir der Entschluß, über die Insel eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben. Besonders interessant fand ich, daß es sich bei Læsø um eine kleine überschaubare Gemeinde handelt, in der all die Phänome und Entwicklungen auftreten, die für periphere ländliche Räume typisch sind (z. B. Abwanderung, hohe Arbeitslosigkeit, strukturelle Probleme im primären Sektor). Das Anliegen meiner Magisterarbeit ist die Beschreibung der geographischen Gegebenheiten, der geschichtlichen Entwicklung und die Untersuchung der Art und des Entwicklungsstandes der vorhandenen Wirtschaftszweige. Vor dem Hintergrund einer detaillierten Bestandsaufnahme werden dann Entwicklungsprobleme und -möglichkeiten einer Gemeinde im peripheren Raum diskutiert.

Vorliegende Arbeit entstand während meines Studiums an der Universität Erlangen-Nürnberg und eines Studienaufenthaltes an der Danmark Lærerhøjskole in Kopenhagen. Allen, die mir bei der Untersuchung halfen, sei herzlich gedankt:

- Allen Angestellten und Vertreter der *Kommune Læsø* für ihre freundliche Unterstützung; insbesondere Herrn [Kjeld Strøm Pedersen](#), Herrn [Poul Andersen](#), Herrn [Folmer Kristensen](#), Frau [Rosa Strøm](#) und Herrn [Benny Bünger](#).
- Allen Bürgern der Insel Læsø; insbesondere Herrn [Kay Johansen](#), Herrn [Michael Teisen](#), Herrn [Frede Bak](#), Frau [Jeanne Skjold Henriksen](#), Herrn [Nils Frank](#), Herrn [Otto Birk Olsen](#), Herrn [Ralph P. Pedersen](#), Herrn [Allan Wilsen](#) und Herrn [Bjarne Breer Holt](#).
- Dem *Geografisk Institut der Danmark Lærerhøjskole* in Kopenhagen, welches sämtliche Kosten für die kartographische Ausarbeitung meiner Untersuchung übernahm, mir einen Zeichen- und Büroraum zur Verfügung stellten, ebenso sämtliche Kosten für Telefon, Telefax, Fotokopien, Büromaterial und von mit angeschaffter Literatur in Dänemark trugen und deren Mitarbeiter stets für Fragen zur Verfügung standen; insbesondere Herrn [Prof. Ove Biilmann](#) und die Sekretärin Frau [Birte Damsgaard](#).

Mein besonderer Dank gilt Frau [Tonny Hübbe](#), die während meines Aufenthaltes in Dänemark für mich wichtige Kontakte in Kopenhagen herstellte und meine Forschungen kritisch begleitete. Sie gab mir wertvolle Anregungen bei der Ausarbeitung vorliegender Studie und wies mich u. a. auf zahlreiche Besonderheiten in der Gemeinde- und Kommunalverwaltung in Dänemark hin. Ohne ihre Anregungen wären mir viele Zusammenhänge verborgen geblieben.

- Den Mitarbeitern der *Bibliothek der Danmark Lærerhøjskole*, die innerhalb weniger Tage jeden gewünschten Literaturtitel besorgen konnten.

- Dem *Danmark Meterologisk Institut* für die kostenlose Bereitstellung umfangreicher Klimadaten.
- Der *Nordjyllands Amtskommune* für die Überlassung umfangreichen Kartenmaterials und der Regionalpläne von Nordjylland.
- Dem *Miljøministeriet Planstyrelsen* in Kopenhagen für die Bereitstellung zahlreicher Planungsunterlagen.
- Frau *Vera Herischek*, die mich bei Kartierungsarbeiten und Befragungen im Sommer 1989 unterstützte,
- Dem *Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg*; insbesondere Frau *Christl Hauck* und Herrn *Jürgen Grabau* für das Korrekturlesen meines Manuskriptes.
- Der *"Frau Dorothea und Dr. Dr. Richard Zantner-Busch-Stiftung"* für die Gewährung eines Reisekostenzuschusses nach Dänemark im Sommer 1989.
- Der *Europäischen Gemeinschaft* für die Gewährung eines "Erasmus-Stipendiums" für das Studium an der Danmark Lærerhøskole in Kopenhagen im Sommersemester 1991.
- Herrn *Prof. Dr. Hümmer* für die Betreuung der Arbeit.

*Erlangen, im Mai 1992*

*Peter Vornlocher*

## Inhaltsverzeichnis

	<i>Erster Teil</i> .....	1
1	Einleitung .....	2
1.1	Einleitende Übersicht über das Untersuchungsgebiet .....	5
1.2	Natürliche Grundlagen .....	6
1.2.1	Geologie .....	6
1.2.2	Flächenutzung und Vegetation .....	8
1.2.3	Klima .....	10
	 <i>Zweiter Teil</i>	
	<i>Die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung Læsø bis 1945</i> .....	13
1	Geschichtliche Entwicklung und ökologische Probleme bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts .....	14
1.1	Geschichtliche Entwicklung .....	14
1.1.1	Die Salzsiederphase (ca. 1200-1520) .....	16
1.1.2	Die Rezessionsphase I (1520-1570) .....	18
1.1.3	Die Tømmerskudephase (1570-1700) .....	20
1.1.4	Die Rezessionsphase II (1700-1750) .....	23
1.1.5	Die Schiffsfahrtszeit (1750-1880) .....	24
1.1.6	Die Neuordnungsphase (1880-1920) .....	28
2	Die Geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung bis zum Ende des 2. Weltkrieges .....	31
2.1	Vesterø Havn und Østerby Havn als Standorte der Fischerei .....	32
2.1.1	Vesterø Havn .....	32
2.1.2	Østerby Havn .....	33
2.2	Der Zweite Weltkrieg auf Læsø .....	34
3	Zusammenfassung .....	37

Dritter Teil	
<i>Entwicklungsmöglichkeiten eines</i>	
<i>Peripherraumes am Beispiel Læsø</i> .....	
	39
1	Læsø's Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg .....
	40
1.1	Geschichtliche Entwicklung .....
	40
1.2	Demographische Entwicklung .....
	40
1.3	Die Wirtschaft auf Læsø .....
	44
1.3.1	Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit .....
	44
1.3.2	Landwirtschaft .....
	53
1.3.3	Fischerei .....
	57
1.3.4	Pelztierzucht (Minkfamer) .....
	59
1.3.5	Tourismus .....
	60
1.3.6	Handwerk und privater Dienstleistungssektor .....
	66
1.3.7	Zusammenfassung .....
	68
2	Gemeindeverwaltung und Planung in Dänemark .....
	69
2.1.1	Die Organisation der Verwaltung in Dänemark .....
	69
2.1.2	Die Aufgabenverteilung zwischen Staat, Amtskommunen und Kommunen .....
	70
2.1.3	Regional- und Kommunalplanung in Dänemark .....
	72
2.1.3.1	Die Ziele des Regionalplans der Amtskommune Nordjylland für die Gemeinde Læsø .....
	73
2.1.3.2	Der <i>Kommuneplan</i> der Gemeinde Læsø .....
	74
2.2	Die Förderung der Gemeinde Læsø .....
	77
2.3	Möglichkeiten zur Neugestaltung der wirtschaftlichen Situation .....
	78
2.3.1	Grundlegende Neuorientierung und Planung .....
	78
2.3.2	Eine Inselentwicklungsgesellschaft zur Realisierung konkreter Projekte .....
	79
2.3.3	Land- und Forstwirtschaft .....
	80
2.3.4	Fremdenverkehr .....
	82
2.3.5	Methoden zur Verringerung der Arbeitslosigkeit .....
	83
3	Zusammenfassung .....
	84
	Literaturverzeichnis .....
	86
	Index .....
	90

# Erster Teil



## 1 Einleitung

"Men læsøboerne drømte onde drømme.  
Om natten løsnede sjælen sig. Da så man ud over  
verden fra mågernes højde. Dernede lå øen med  
halsen strakt imod øst, som en svane på ufladelig  
flugt vor vestvinden. Men svanen var ved at trættes  
nu. Dens vingeslag blev langsomme og tunge.  
Meneskene havde plyndret den."

(VAGN PREDERSEN JENSEN; 1984, S. 9)

Das Königreich Dänemark zählt mit ca. fünf Millionen Einwohnern zu einem der kleinsten Länder der Europäischen Gemeinschaft, wobei die Gemeinde Læsø mit heute ca. 2500 Bürgern die kleinste selbständige Kommune in Dänemark ist. Die Verwirklichung der politischen und wirtschaftlichen Union der europäischen Länder soll bis zum Jahr 2000 dazu führen, daß ein "Europa der Regionen" aus den jetzigen Einzelstaaten entstehen soll. Die Gemeinde Læsø stellt im Vergleich zum dänischen Gesamtstaat ein verkleinertes Abbild der Rolle Dänemarks im Verhältnis zur EG dar. Die dänische Wirtschaft ist heute in wenigen Branchen sehr stark spezialisiert und nimmt eine Spitzenstellung mit einer *Nischenproduktion* ein, wohingegen die allgemeine Konsumgüterproduktion immer mehr an Bedeutung verliert. So sind Dänische Firmen zum Beispiel in der Zulieferindustrie der Elektrobranche (z. B. Medizintechnik für Siemens) bzw. in der Produktion von hochwertigen Luxusartikeln tätig (z. B. der Telekommunikationshersteller Bang og Olufsen).

Læsø ist heute mit seiner von Fischerei, Landwirtschaft und Tourismus geprägten Wirtschaft und ohne jegliche Industrie ein Beispiel für einen — im Vergleich zum restlichen Dänemark — wenig entwickelten Raum, der scheinbar den Anschluß an die High-Tech-Gesellschaft des kommenden 21. Jahrhunderts noch nicht erreicht hat. Es zeigen sich jedoch auch hier erste Ansätze für eine *Nischenproduktion*, die das Überleben dieses Kulturraumes sichern könnten.

Dänemark besitzt so gut wie keine eigenen Rohstoffe und ist in seiner Energieversorgung durch eigene Erdgas- und Rohölfelder in der Nordsee nicht mehr abhängig von ausländischen Einfuhren. Der von Schweden in abgewandelter Form mit seinen vielfältigen Sozialleistungen übernommene Wohlfahrtsstaat beschert den dänischen Bürgern einen Lebensstandard, der zu den höchsten in der Welt zählt. Das Ausbildungsniveau ist seit dem zweiten Weltkrieg auf einen bisher nie erreichten Stand angekommen und das Schulwesen ist eines der unreglementiertesten der westlichen Industriestaaten (in Dänemark besteht keine Schulpflicht, sondern nur Unterrichtspflicht). Seit Beginn der achtziger Jahre verschlechtert sich jedoch der Zustand der dänischen Wirtschaft zusehends, was sich vor allem in der erheblich gestiegenen Arbeitslosigkeit niederschlägt (im Sommer 1991 ca. 10%; auf Læsø ca. 20 %).

Die Insel Læsø liegt vom Großraum Kopenhagen, dem wirtschaftlichen Zentrum Dänemarks, ca. acht Fahrstunden (Zug oder Kfz) entfernt. Aalborg, die nächste größere Stadt ist bei günstiger Fährverbindung in ca. drei Stunden zu erreichen. Daraus läßt sich schon erkennen, daß Læsø eine Gemeinde ist, die aus verkehrstechnischen Gründen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten durch natürliche Gegebenheiten stark eingeschränkt ist.

Ziel vorliegender Studie ist:

- a) Die Geschichte und die Lebens- und Arbeitsbedingungen eines Peripherraumes am Beispiel Læsøs schildern,
- b) die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven für die Gemeinde Læsø darstellen,
- c) die Fördermöglichkeiten des dänischen Staates und der Europäischen Gemeinschaft für Periphergebiete kurz erläutern,
- d) davon ausgehend, Anregungen für die Gestaltung der weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung und Bedeutung von Periphergebieten am Beispiel Læsøs geben.

Grundlage für die Ergebnisse der Untersuchung waren:

- a) Auswertung von wissenschaftlicher Literatur und einer umfassenden Dokumentanalyse von historischen und aktuellen Tageszeitungen.
- b) Eine Dokumentenanalyse im Archiv des Historischen Museums auf Læsø.
- c) Die Durchführung von qualitativen Interviews mit Schlüsselpersonen auf Læsø (u. a. Bürgermeister, Gemeindemitarbeiter, Vertreter von Vereinen, Verbänden und Geschäftsleute) und in Kopenhagen (u. a. Planungsabteilung von *Miljøministeriet* und der Geologischen Abteilung im *Miljøministeriet*).
- d) Die umfassende Auswertung *sekundärstatistischer Datenmaterials*:
  - 1) Analyse des Gemeindebudgets und des Rechenschaftsberichts der Gemeinde Læsø (mehrere Jahre)
  - 2) Analyse der Gemeindeentwicklungspläne (*kommuneplan*) der Gemeinde Læsø
  - 3) Daten der Wirtschaftsabteilung der Gemeinde Læsø
  - 4) Arbeitsmarktdaten von *Arbejdsformidlingen* auf Læsø
  - 5) Datenmaterial des Historischen Museums auf Læsø
  - 6) Analyse der Planungen der *Nordjyllands Amtskommune*
  - 7) Jahres- und Monatsberichte der *Danmark Statistik Bibliotek*
  - 8) Daten des *Meteorologisk Institut* in Kopenhagen
  - 9) Daten des dänischen Gemeinderates (*Kommunernes Landsforening*) in Kopenhagen

Im ersten Teil der Studie werden die natürlichen Grundlagen auf Læsø kurz erläutert. Der zweite Teil behandelt vornehmlich die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung auf Læsø bis 1945. Der Hauptteil beschäftigt sich mit den Entwicklungsmöglichkeiten einer "typischen" Gemeinde im ländlichen peripheren Raum am Beispiel Læsøs. Seit Beginn der 50er Jahre wandeln sich ehemals rein von Fischerei, Land- und Forstwirtschaft geprägte Gebiete in Dänemark aufgrund von sozioökonomischen und siedlungsstrukturellen Veränderungen, wie zum Beispiel Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozessen, in zunehmender Weise. Ehemalige landwirtschaftlich genutzte Gebiete werden umgewidmet zu Tourismuszentren oder fallen wegen wirtschaftlicher Unrentabilität brach. Die dänische Gemeinde Læsø ist hier keine Ausnahme. Die Bedeutung der Landwirtschaft und

der Fischerei geht stetig zurück und der Fremdenverkehr gewinnt eine immer größere wirtschaftliche Bedeutung. Verbunden mit dem Niedergang des Agrarsektors ist häufig eine hohe Arbeitslosigkeit, da in peripheren ländlichen Räumen kaum Anreize zur Ansiedlung von Industriebetrieben und damit Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen gegeben sind. Einher gehen damit auch Abwanderung, Brachfallen von landwirtschaftlicher Nutzfläche, eine beginnende Vergreisung der Bevölkerung, Abbau von kommunalen Dienstleistungen und, falls der Fremdenverkehr zu einer ernstzunehmenden Erwerbsquelle wird, eine hohe Bevölkerungszahl während der Saison, wohingegen die ursprüngliche Wohnbevölkerung abnimmt. In vorliegender Studie sollen diese Aspekte exemplarisch beleuchtet werden. Anliegen des Verfassers ist es, neben der reinen Beschreibung der bisherigen Entwicklung, Tendenzen und Perspektiven für eine zukünftige Entwicklung aufzuzeigen; außerdem die Möglichkeiten der staatlichen Förderung zu erläutern und allgemeine Zusammenhänge, die über den Einzelfall Læsø hinausgehen, darzustellen.

Neben der Auswertung von statistischem Datenmaterial wird vom Autor versucht, in Fallbeispielen die Rolle einzelner Personen und Gruppen in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen, denn erst durch den einzelnen Menschen und seinem vor ihm selbst zu verantwortenden Handeln wird eine historische Entwicklung in Gang gesetzt, die ihre Ausprägung in der Kulturlandschaft findet, womit sozialgeographische Prozesse und Entwicklungen für den außenstehenden Betrachter zu erkennen und somit beschreibbar werden.

Vorliegende Studie behandelt eine Gemeinde in Dänemark. Dadurch ergeben sich begriffliche Schwierigkeiten, die durch das sprachlich gesellschaftliche Milieu und damit verbundener sachlich-inhaltlicher Begrifflichkeit vom Deutschen abweichen. In der Regel wurden dänische Begriffe durch deutsche sachverwandte Wörter ersetzt. Dies ist dann jeweils durch die Nennung der kursiv geschriebenen dänischen Ausdrücke in Klammern kenntlicht gemacht. Alle Übersetzungen sind in der Regel vom Autor angefertigt, soweit dies nicht anders vermerkt worden ist. Nicht übersetzte dänische Fachtermini (z. B. *sommerhusområde*) werden bei ihrer ersten Nennung kurz erläutert, da eine Übersetzung nach Ansicht des Autors nicht sinnvoll erschien.

### 1.1 Einleitende Übersicht über das Untersuchungsgebiet

Betrachtet man eine Karte von Nordeuropa, so liegt Læsø als kleine Insel im nördlichen Teil des Kattegats. Sie befindet sich zwischen *Vendsyssel* in Dänemark und der *Hallandsküste* in Schweden (vgl. Abb. 1). Die genaue geographische Position ist  $57^{\circ} 17' 55''$  nördlicher Breite und  $11^{\circ} 1' 05''$  östlicher Länge. Der Abstand nach Sæby in Dänemark beträgt ca. 24 km und zur schwedischen Küste ca. 50 km. Auf einer Karte von Skandinavien besitzt Læsø die Form einer "geballten Faust" mit ausgestreckten Zeigefinger nach Norden (vgl. JOHANSEN H. 1972a, S. 7). Die Gesamtfläche umfaßt 116,4 km<sup>2</sup>. Die größte Länge der Insel beträgt ungefähr 21 km, die Breite in etwa 12 km (vgl. Abb. 2 und 3).

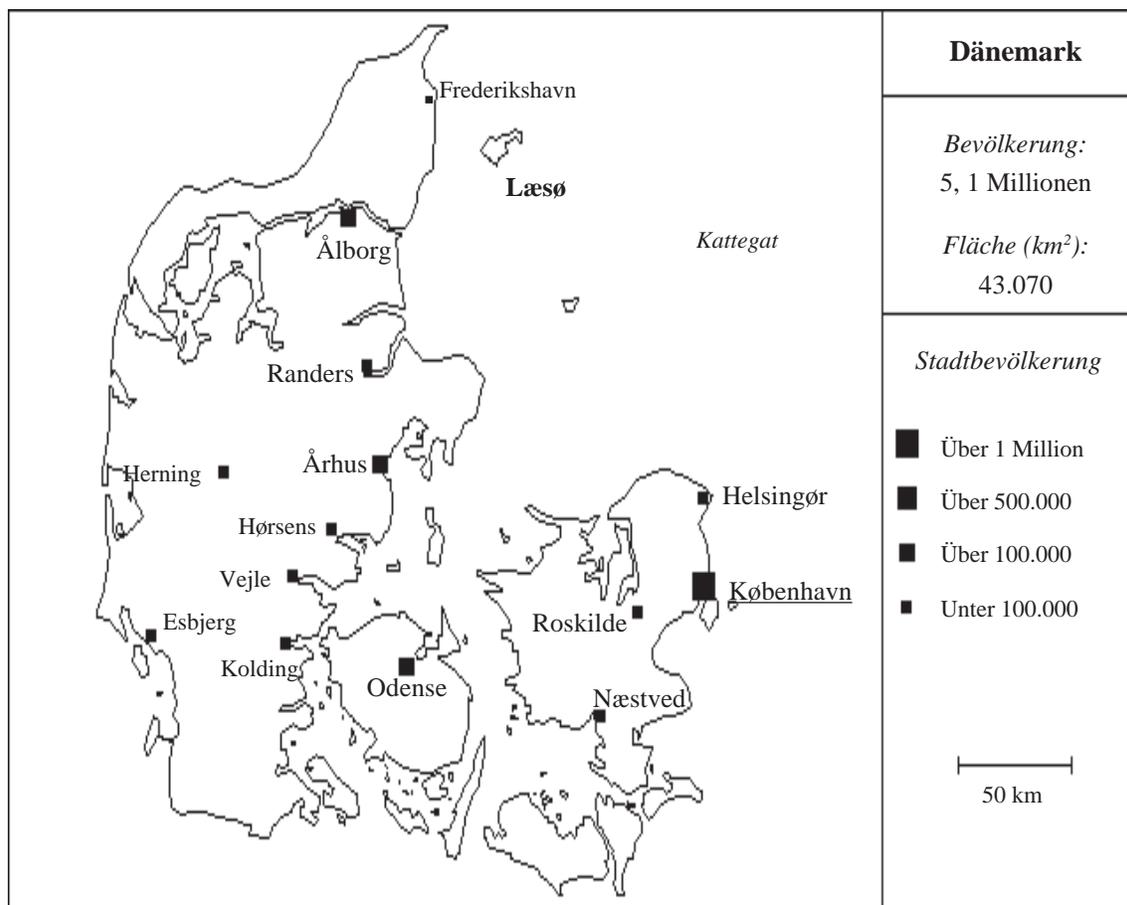


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes

Der überwiegende Teil Læsøs ist eben und flach, in den nördlichsten Teilen der Insel findet man Sanddünen mit einer Mächtigkeit von 24 m. Im Gegensatz dazu bewegt sich die durchschnittliche Höhe des Eilandes zwischen 2 und 4 m über NN, wobei *Jegens Odde* und *Danzigmand* eine Höhe von 12 m über NN aufweisen. Læsø ist umgeben von Sandbänken, wodurch die Wassertiefe im Küstenbereich oft nur 1/2 - 1 m beträgt und damit vor allem im Süden nicht schiffbar ist. Die größte Sandbank liegt zwischen den *Rønnern* und *Hornfiskrøn*.

Læsø ist eine eigenständige Kommune und gehört verwaltungstechnisch zur *Amtskommune* Nordjylland (Kreisgemeinde) und besitzt heute ca. 2.500 Einwohner (vgl. Abb.3). In früherer Zeit wurde Læsø eingeteilt in drei *sogne* (kirchliche Gemeinde): Vesterø mit zwei Kirchen (Areal: 4806 ha), Byrum mit einer Kirche (Areal 4389 ha) und Hals (Areal 2455 ha) mit einer Kirche in Østerby. Die ursprüngliche Kirche in Hals wurde im 17. Jahrhundert von Sanddünen zerstört.

Læsø besitzt heute drei Hauptorte: Byrum, Versterø Havn und Østerby Havn. In Byrum befindet sich das Gemeindezentrum (*kommunecenter*), die Zentralschule (*centralskole*), ein Alters- und Pflegeheim (*plejehjem*), das Ärztehaus und der überwiegende Teil der öffentlichen und privaten Dienstleistungsbetriebe. Østerby Havn und Vesterø Havn sind die beiden Häfen der Insel und Standorte der Fischerei, der Campigplätze und zahlreicher Ferienhäuser (*sommerhus*).

Die Anbindung an das Festland erfolgt durch eine Fährverbindung zwischen Vesterø Havn und Frederikshavn. Ebenfalls existiert ein Flugplatz mit regelmäßigem Flugverkehr (4 - 8 sitzige Propellermaschinen) nach Roskilde (Storkøbenhavn).

## 1.2 Natürliche Grundlagen

### 1.2.1 Geologie

Die Kattegatinsel Læsø besteht zum überwiegenden Teil aus Ablagerungen mariner Sedimente aus der späteren Weichselzeit und dem Holozän. Diese werden oberst von subatlantischen Strandwällen und sehr jungen Flugsanddünen abgeschlossen (JESSEN A., 1897 u. BAHNSON H. ET AL, 1986, S. 9) (vgl. Abb. 2).

Während des Spätglazials breitete sich über weite Teile des nördlichen Jyllands und über dem südlichen Schweden ein arktisches Meer aus. Damals wurden Lehme abgelagert, die den Untergrund der Insel bildeten. Gefunden wurden diese unter anderem bei Bohrungen im südlichen Flachwassergebiet unter einer wenige Zentimeter dicken Sandschicht (MICHELSEN O., 1967). An die Oberfläche treten sie nur verstreut in kleinen Platten; z. B. an der nördlichen Inselküste und den Nordre Rønner (JESSEN A., 1897, S. 3).

Durch das Abschmelzen des Eises am Ende der Weichsel-Eiszeit und einer damit verbundenen isostatischen Ausgleichsbewegung kam es so zu Landhebungen in Skandinavien und einer Anhebung der abgelagerten marinen Lehme, die somit der Erosion durch das Meer (*dän. bølgeerosion*) ausgesetzt waren.

Die Herkunft der großen Steine, die im südlichen Teil Læsøs zu finden sind erklärt sich daraus, daß sie zum Teil durch strandende Eisberge herantransportiert oder durch das Meer aus den marinen Lehmen ausgewaschen wurden (JOHANSEN KAY, 1982, S. 7 und BAHNSON H. ET AL, 1986, S. 10).

Während des Mesolithikums (*dän. fastlandstiden*; ca. 6000 Jahre v. Chr) tauchte Læsø zum ersten Mal aus dem Untergrund des Meeres auf und bildete eine feste Verbindung mit



Abb. 2: Geologie von Læsø

Jylland, Fyn und Sjælland. Aufgrund seiner geringen Höhe war es nur eine sand- und grusbedeckte Lehmbank (*dän. flad lerbanke*), die auch immer wieder überschwemmt wurde (JOHANSEN K., 1982, S. 7). Zu dieser Zeit wurde auch ein tiefes Flußtal zwischen Vendsyssel und Læsø (Læsø Rende) ausgeräumt. Es entstand dadurch, daß große Flüsse aus Mittel- und Ostjylland sich mit Wasserströmen aus dem Limfjordgebiet vereinigten (BAHNSON H. ET AL, 1986, S. 11).

Durch Transgression in der atlantischen Zeit (*dän. Atlantisk Tid*), verursacht durch eustatische Hebung des Meeresspiegels, wurden marine Sande und Grus mit einer Mächtigkeit zwischen fünf und acht Meter abgelagert (HANSEN J. M., 1978).

Um das Jahr 1000 v. Chr. wurde Læsø in Form einer dreieckigen Sandbank - zwischen Byrum im Süden, Versterøhavn im Westen und ca. 2 km süd-westlich von Østerbyhavn - entgültig aus dem Meer gehoben. Zu dieser Zeit entstanden auch die einige Meter hohen parallelen Strandwälle, die sich nordwestlich von Byrum befinden und somit einen Hinweis auf den damaligen Küstenverlauf geben (BAHNSON H. ET AL, 1986, S. 11f).

Bei der fortgesetzten Landhebung, die Læsøs östliche, westliche und südliche Teile betraf, wurden keine so großen Strandwälle aufgebaut. Die Ursache dafür ist darin zu sehen, daß man im Süden eine sehr flache Küste vorfindet und somit keine großen Mengen an Grus- und Sandmaterial angelandet werden konnten (BAHNSON H. ET AL, 1986, S. 12).

Große Teile Læsøs sind vom 15. bis 17. Jahrhundert von Flugsand überdeckt worden. Der Hauptgrund ist in dem hemmungslosen Fällen des Waldes am Ende des Mittelalters zu sehen. Die Bäume wurden als Brennmaterial zum Salzsieden - die damalige wichtigste Einnahmequelle der Inselbewohner - verwendet.

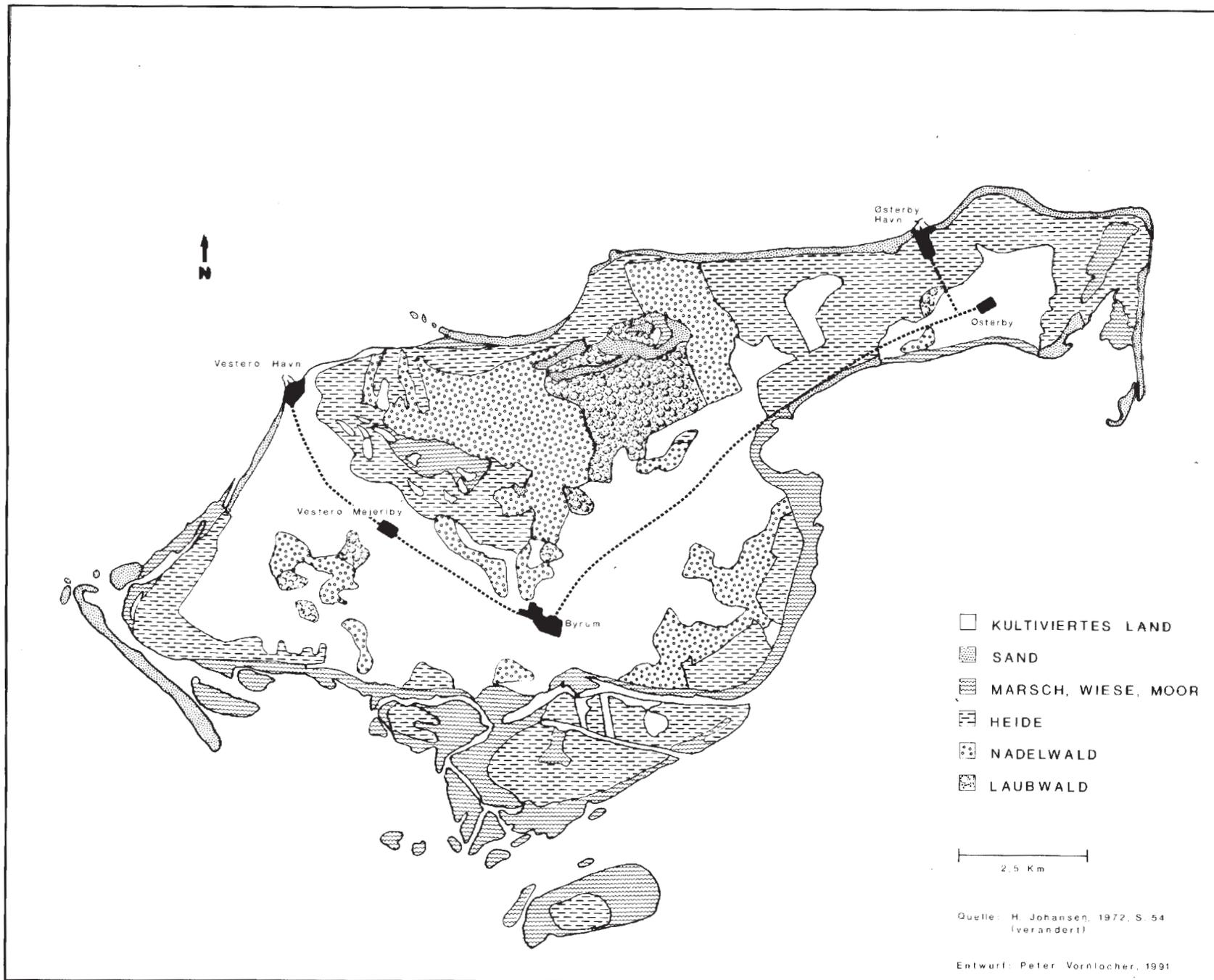
### 1.2.2 Flächennutzung und Vegetation

Die Vegetation auf Læsø gehört nach WALTER (1977) zum Zonobiom des gemäßigten nemoralen Klimas (Zone VI). Besonderes Kennzeichen ist der heute weitgehende Teile der Insel bedeckende Waldbestand (vgl. Abb. 3). Dieser breitet sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer stärker aus. Grund hierfür ist *einerseits in der massiven Aufforstung* und *andererseits in der natürlichen Selbstaussaat* auf nicht mehr als Acker- oder Weideland genutzten Flächen zu sehen. Zwischen dem 16. und dem 20. Jahrhundert war der ursprüngliche Wald (im Norden Kiefernwald; im Süden Eichenmischwald) durch rigorose Rodungen und einer anschließenden Sandtreiben fast vollständig verschwunden. Der heute für Læsø typische Baum ist die Birke, man findet jedoch auch Waldkiefern und Fichten.

Læsø's Fläche (insgesamt 114 km<sup>2</sup>) kann heute grob folgendermaßen eingeteilt werden (nach *Læsø Kommune* 1989a):

- a) Unbebaute Flächen, die im Naturzustand (*dän. naturtilstand*) sind oder als Wald genutzt werden, machen 74 % (8.400 ha) aus; hiervon sind 25 % (2.400 ha) Naturschutzgebiete (*dän. fredet*).

Abb. 3: Biotypen auf Læsø



Quelle: H. Johansen, 1972, S. 54  
(verändert)

Entwurf: Peter Vornlocher, 1991

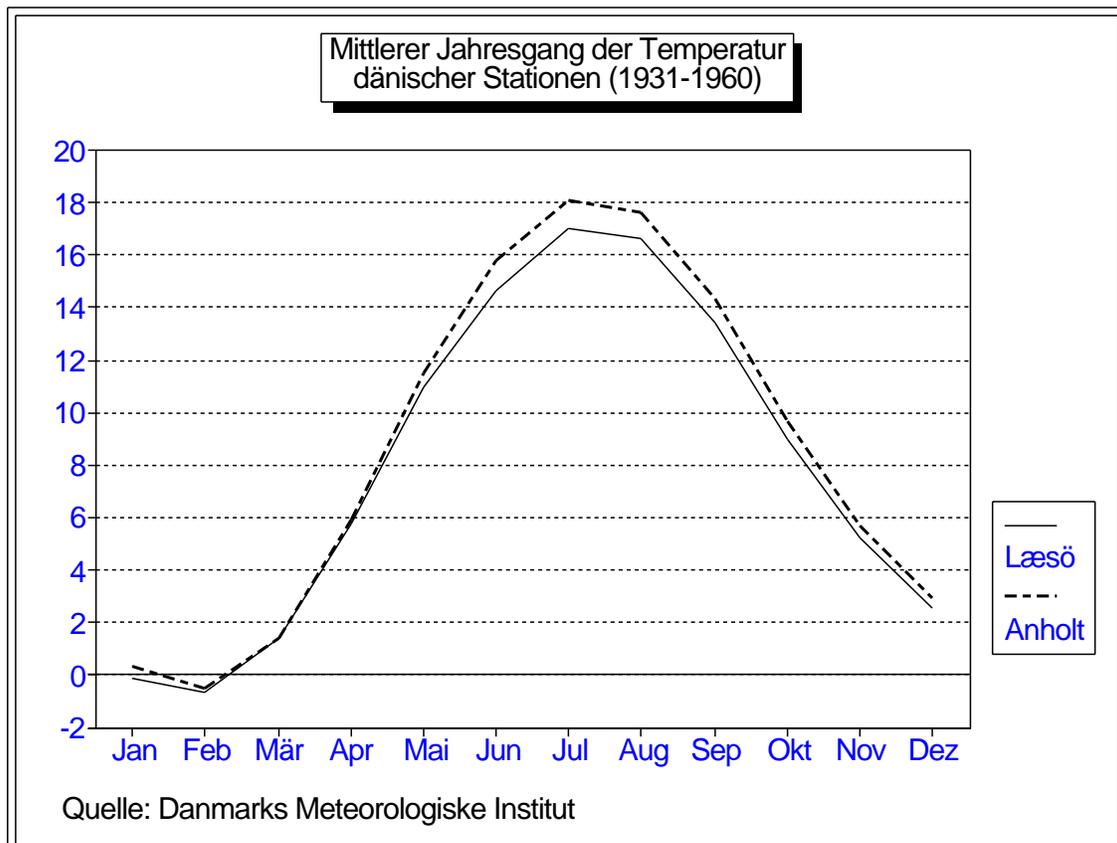
- b) Landwirtschaftlich genutzte Flächen umfassen ca. 21 % (2.400 ha).
- c) Bebaute Flächen und solche, die zur Bebauung mit Ferienhäusern (*dän. sommerhuse*) bzw. Ganzjahreshäusern (*dän. helårshuse*) vorgesehen sind, nehmen einen Anteil von 5 % (600 ha) ein.

Im Norden und vor allem im Nordosten der Insel finden sich ausgedehnte Heideflächen (vgl. Abb. 3), die aber in jüngster Zeit immer mehr von Nadelhölzern überwuchert werden. Landwirtschaftlich — bereits seit dem 16. Jahrhundert — genutzte Flächen ziehen sich in einem Bogen von Vesterø Havn bis nach Østerby. Diese fallen jedoch seit Mitte der 70er Jahre vermehrt brach und werden von Heide und Nadelbäumen in Besitz genommen. Die westlichen und südlichen Teile Læsøs (Rønnerne u. Hornfiskrøn) bestehen überwiegend aus Marsch, Wiesen und Mooren.

### 1.2.3 Klima

Læsø liegt, wie weite Teile Dänemarks, die südlichen Teile Schwedens und Norwegens in einer feucht-temperierten Klimazone (vgl. **H. JOHANSEN** 1972b). Diese gemäßigte Zone ist geprägt durch einen großen Wärmeüberschuß, den der Golfstroms an die nördlichen Gebiete Europas abgibt.

Durch die leicht nördlichere Lage und das umgebende Meerwasser treten während des Winters in den Monaten von Januar bis April gering niedrigere Temperaturen auf als in



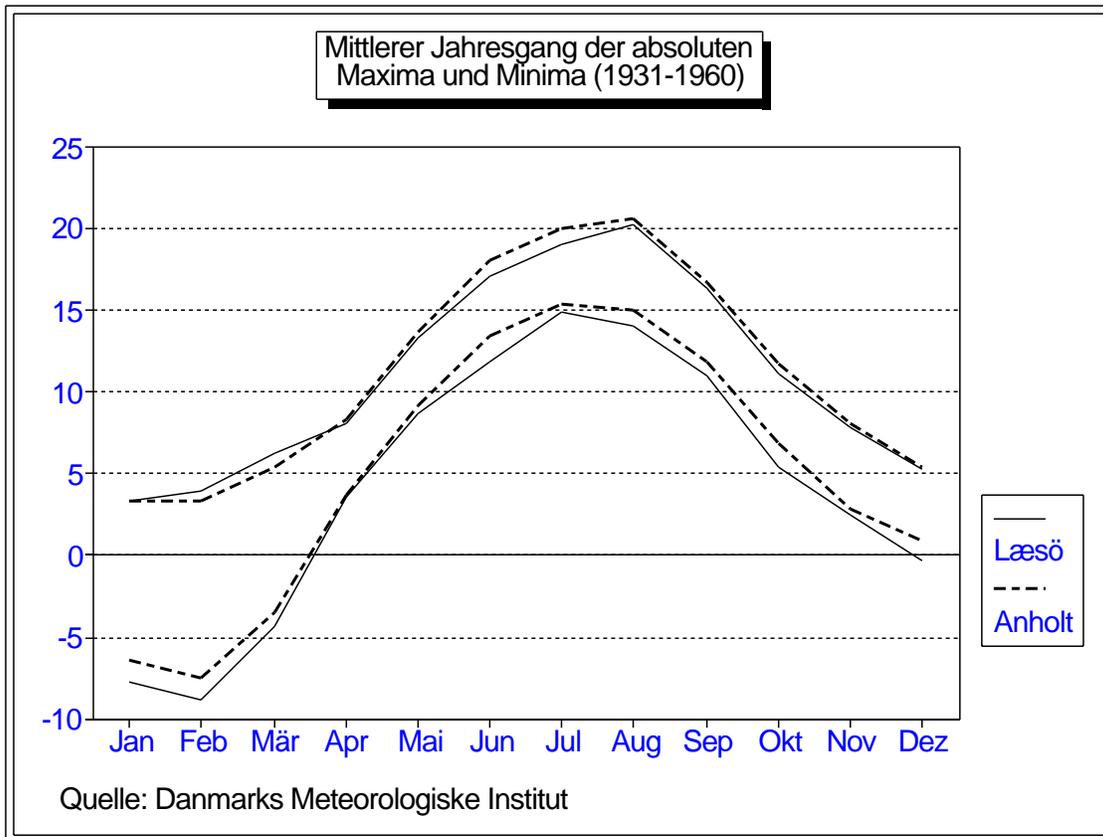


Abb. 5

anderen Landesteilen (vgl. Abb. 4 u. 5). Hingegen sind der Vorwinter — November und Dezember — etwas wärmer als in den restlichen Landesteilen (z. B. Toftlund auf Sjælland).

Als wichtigste das Klima bedingenden Faktoren ist für Læsø nach **H. JOHANSEN** (1972b) dessen Lage im nördlichen Kattegat an der Leeseite Norwegens und des süd-schwedischen Hochlandes sowie dessen geringe Erhebung über den Meeresspiegel (max. 24 m über NN) anzuführen. Dadurch ist bedingt, daß trotz stetigen Windes die Niederschlagsmenge im Vergleich zum restlichen Dänemark gering ausfällt (vgl. Abb. 6). Grund dafür ist, daß die meist östlich und südöstlichheranziehenden Schlecht-wettergebiete bereits im südlichen Schweden abregnen. Auf diese Weise ergeben sich vor allem im Frühjahr länger anhaltende Dürrephasen und somit Probleme für die Landwirtschaft. Dies hat aber auch Vorteile für den Tourismus, da oft auf Læsø das "feinste Sonnenscheinwetter" herrscht, wohingegen auf Sjælland ein heftiger Schneesturm niedergeht (z. B. Ostern 1966 oder April 1988).

Es zeigt sich aber auch ein für Inseln typischer lokaler klimatischer Unterschied zum restlichen Dänemark darin, daß zu der Zeit, in der große Differenzen zwischen der Land- und Wassertemperatur herrschen, Land-Seewindzirkulationen auftreten. Vor allem im Frühjahr macht sich dies durch kalte Seewinde bemerkbar.

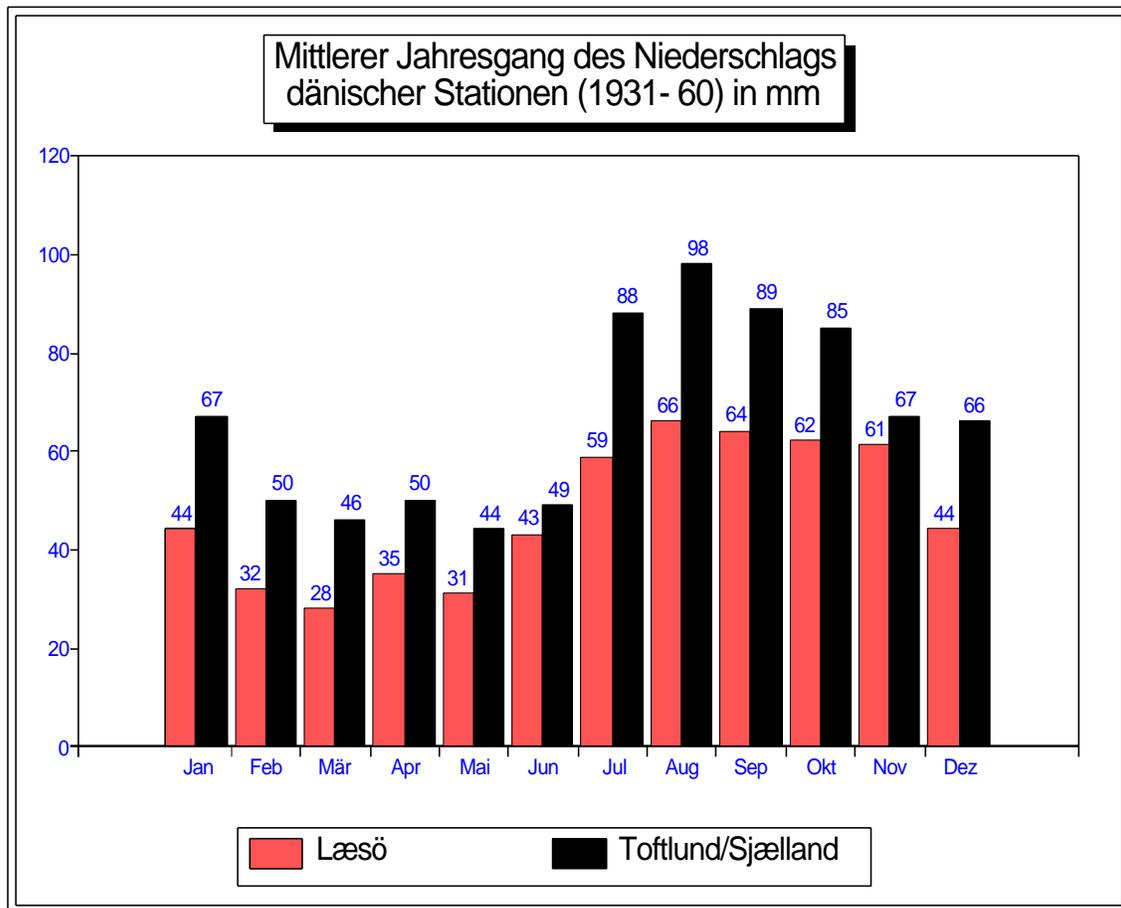


Abb. 6

Die Jahreszeiten sind aufgrund des umgebenden Kattegats um ca. 14 Tage zum restlichen Dänemark verspätet und lassen sich nach **H. JOHANSEN** (1972b, S. 11) folgendermaßen beschreiben:

- Im *Winter* herrschen vornehmlich starke kalte und nordöstliche Winde vor. Die Temperaturen bewegen sich leicht unter 0 °C. Sie können jedoch gelegentlich auf bis zu -15 °C fallen. Der Niederschlag fällt in der Regel als Regen und zum teil auch als Schnee.
- Das *Frühjahr* beginnt frühestens Ende März mit meist wechselnden Winden aus südlichen Richtungen. Die Temperaturen steigen schnell auf Werte von 5 °C im April und 10 °C im Juni an. Diese Monate zählen zu den regenärmsten des Jahres.
- In den *Sommermonaten* Juni, Juli und August bläst der Wind in der Regel aus südlicher und westlicher Richtung und bringt — vor allem während der Touristensaison — etwas Regen mit sich.
- In den *Herbstmonaten* September, Oktober und November wehen die Winde meist aus südlichen Richtungen, die Temperaturen sind angenehm und es fällt nur geringer Niederschlag.
- Der *Dezember* ist ein Übergangsmonat ohne größere Stürme, mit geringen Niederschlägen und die Temperaturen bewegen sich meist um den Gefrierpunkt.

## **Zweiter Teil**

# **Die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung Læsøs bis 1945**

# 1 Geschichtliche Entwicklung und ökologische Probleme bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts

## 1.1 Geschichtliche Entwicklung

Das wirtschaftliche und damit stets verbundene raumprägende Handeln des Menschen als einzelner oder als Gruppe ist immer von den gegebenen natürlichen Ressourcen des Raumes, der ihm eigenen Antriebskraft zur Bewältigung seines Lebens, seinem soziokulturellen Hintergrund und seiner individuellen Sozialisation abhängig. In ihrer Gesamtheit wird somit das Handeln des Menschen und die damit heute vorzufindende geprägte Kulturlandschaft erfaßbar. Nur aus diesem Hintergrund heraus ist die wirtschaftliche und historische Entwicklung auf Læsø versteh-, erklär- und beschreibbar.

Nach **K. JOHANNSEN** (1982, S. 15f.) weisen archäologische Funde — Feuersteine, Speer- und Harpunenpitzen — darauf hin, daß Læsø bereits während der Steinzeit besiedelt war. P. LYS DAHL (1984, S.9) bemerkt hierzu: "Die Funde aus der Steinzeit stammen aus der sogenannten Grubenkeramischen Kultur (*dän. grubenkeramiske kultur*) und aus dem Dolchzeitalter (*dän. dolktiden*) (ca. 3000-1800 v. Chr.)". Die insgesamt 25 Fundstellen liegen alle in einem "gedachten Dreieck" zwischen Vesterø Havn, Horneks Odde und Byrum, den damaligen höchsten Erhebungen (vgl. das Kapitel über die Geologie). Es handelt sich dabei aller Wahrscheinlichkeit nach um frühe Siedlungsplätzen von Seehundjägern.<sup>1)</sup>

Erst aus der Zeit 1000 n. Chr. finden sich wieder Belege über eine Besiedlung Læsøs. Im Jahre 1051 n. Chr. wird der damalige König Harald Hårderåde vom dänischen König Svend Estridssen in einer Schlacht vor Læsø besiegt.

Die weitere historische Entwicklung kann grob in folgende Phasen eingeteilt werden (vgl. **GRÜNER-NIELSEN** H. 1924 u. **B. STOKLUND** 1985)<sup>2)</sup>:

- 1) Salzsiederphase (ca. 1200-1520)
- 2) Rezessionsphase I (1520-1570)
- 3) Tømmerskudephase<sup>3)</sup> (1570-1700)
- 4) Rezessionsphase II (1700-1750)
- 5) Schiffsfahrtszeit (1750-1880)
- 6) Neuordnungsphase (1880-1920)

---

1) Erste Untersuchungen wurden im Jahre 1923 vom *Vendsyssel Historiske Museum* durchgeführt. Dabei wurden drei Siedlungen aus der jüngeren Steinzeit untersucht. Eine ausführliche Beschreibung über die ersten Funde finden sich in einem Zeitungsartikel aus dem Jahre 1926 (Minder fra Læsøs Oldtid - En interessant Fund. in: *Vendsyssel Tidende* vom 31.7.1926).

2) In Abbildung 7 sind schematisch die einzelnen historischen Phasen detaillierter dargestellt.

3) Tømmerskuder bezeichnen Schiffe zum Transport von Bauholz (vgl. auch Fußnote 2 S. 20)

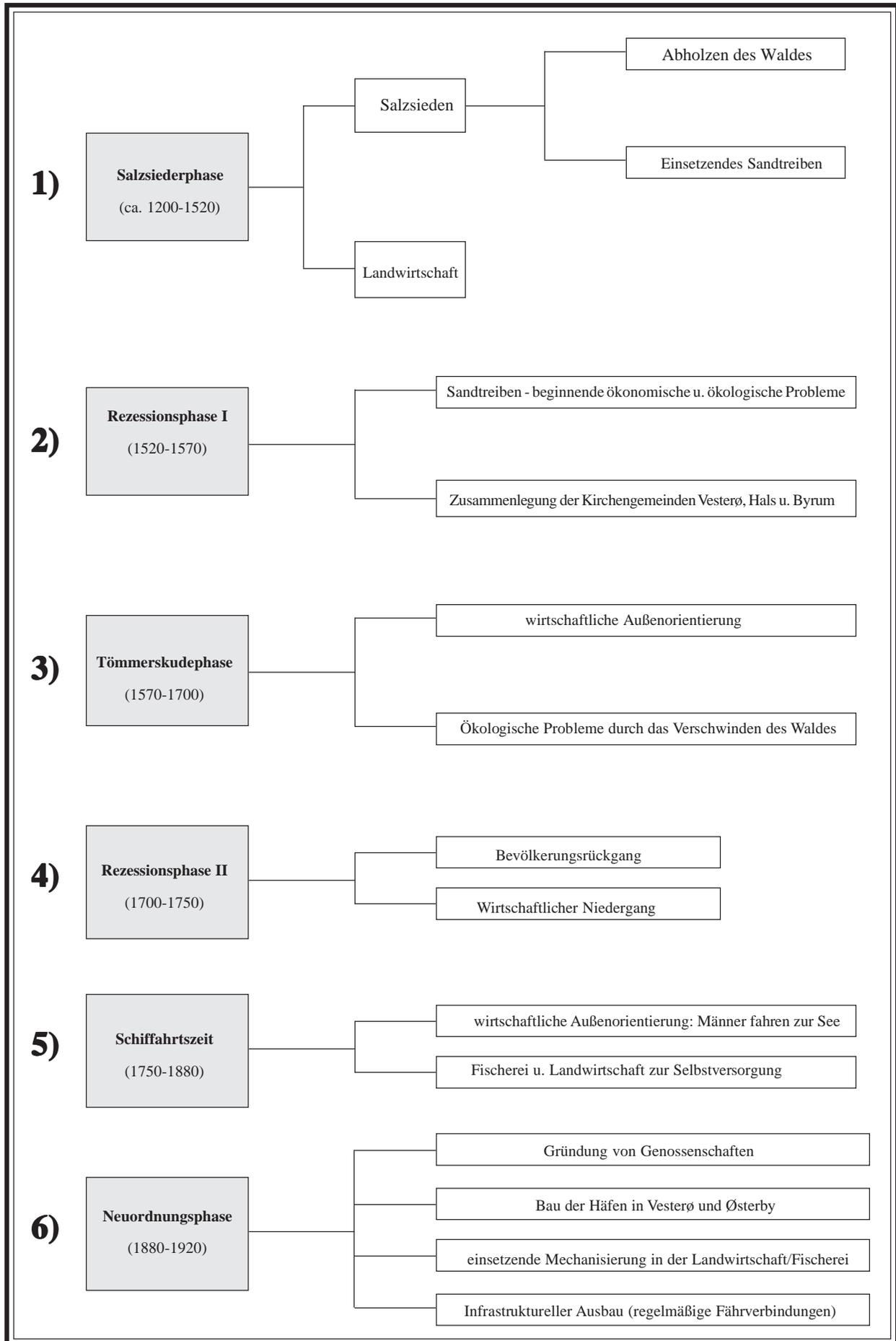


Abb. 7: Historische Phasen auf Læsø

In jeder dieser Phasen zeigt sich die Anpassung der Bewohner der Insel an sich wechselnde physische, wirtschaftliche und soziokulturelle Rahmenbedingungen, welche in den folgenden Kapiteln näher beschrieben werden.

#### 1.1.1 Die Salzsiederphase (ca. 1200-1520)<sup>1)</sup>

Im 13. Jahrhundert wurde Læsø von der dänischen Krone dem *Viborg Domkapitel* übertragen. Dieses verkaufte den südöstlichen Teil der Insel nach kürzester Zeit an die Zisterziensermöche des *Vitskøl Kloster ved Limfjorden*. Im Jahre 1219 entstand ein Grenzstreit zwischen den beiden Eigentümern um Beweidungsrechte. Aus dieser Zeit datiert auch die älteste urkundliche Erwähnung der Insel.<sup>2)</sup> Etwa 100 Jahre später ging die Insel wieder in den alleinigen Besitz des Viborg Domkapitels über. Das wirtschaftliche Handeln der Bewohner war in dieser Epoche vor allem durch die bescheidene Landwirtschaft und die Gewinnung von Salz geprägt (vgl. **K. JOHANNSEN** 1982, S. 24 f., **L. H. BING** 1802, S. 8 ff. und **H. GRÜNER-NIELSEN** 1924, S. 1 f.).

Während des Mittelalters war Salz das wichtigste Konservierungsmittel und ein bevorzugtes Handelsgut. Es wurde an vielen Stellen der Ostküste Vendsyssels und nicht zuletzt auf Læsø gewonnen. Aus der Registratur von Klosterbriefen — u. a. Dueholms Kloster, Mors Kloster und Mariager Kloster — geht hervor, daß dies eine wichtige Einnahmequelle der Orden und Bistümer war. Das Viborg Domkapitel war sehr im Salzhandel engagiert und besaß zum Transport des Salzes ein eigenes Schiff, welches u. a. auch dreimal im Jahr Læsø ansteuerte (vgl. **C. KLITGÅRD** 1937, S. 107).

Das an der dänischen Küste gewonnene Salz war jedoch meist von schlechter Qualität — "schwarzes Salz " — und höherwertiges wurde in der Regel teuer importiert (vgl. **B. STOKLUND** 1985, S. 134). Dabei handelte es sich um französisches und spanisches Meersalz, welches von Handelsschiffen, die um Skagen herum ins Kattegat segelten, transportiert wurde. Die Löschung und der Kauf der Fracht fand meist in Helsingør statt, von wo es weiter in die anderen Landesteile Dänemarks und in die angrenzenden Länder ging (vgl. **J. VELLE** 1990, S. 25).

Die Produktion von Salz in Dänemark reicht vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Selbstverständlich unterlagen gewonnene Menge, die Produktionsmethode, die Produktionsorte und die Absatzsituation einem ständigen Wandel. Für die Wirtschaft des Königreichs Dänemark als Ganzes betrachtet, besaß es jedoch keine überragende Bedeutung (**J. VELLE** 1990, S. 25).

Eine Ausnahme bildet jedoch Læsø aufgrund seiner südlichen flachen Küste (Rønnerne u. Hornfiskrøn) und der damit verbundenen Technik der Salzgewinnung. Erstmals

---

1) Die wichtigsten historischen Ereignisse dieser Periode sind in Tabelle 1 dargestellt.

2) Es handelt sich dabei um ein Schreiben des Abtes *Gunnar af Øm*. Es wird heute im Reichsarchiv in Kopenhagen aufbewahrt.

Tabelle 1: Wichtige historische Ereignisse auf Læsø und in Dänemark bis 1534

Jahr	Læsø	Dänemark
1051	Seeschlacht vor Læsø zwischen Harald Hårderåde und Sven Estridssen	Harald Hårderåde zerstört Hedeby; Ende der Wikingerzeit
ca. 1150	<i>Valdemar den Store</i> überträgt Læsø dem <i>Viborg Domkapitel</i>	
1158	Das <i>Vitskøl Kloster</i> erwirbt ca. ein Viertel von Læsø	<i>Valdemar den Store</i> fordert französische Zisterziensermönche auf, nach Dänemark zu kommen
1219	Rechtsstreit zwischen dem <i>Vitskøl Kloster</i> und dem <i>Viborg Domkapitel</i> ; erste urkundliche Erwähnung Læsøs	
ca. 1250	Bau der Kirchen in Vesterø, Hals und Byrum	
1320	Das <i>Vitskøl Kloster</i> verkauft seine Besitzungen auf Læsø an das <i>Viborg Domkapitel</i>	
ca. 1350		Pest in Dänemark
1397		Beginn der Kalmarer Union (Zusammenschluß von Dänemark, Norwegen u. Schweden)
1523		Ende der Kalmarer Union
1525	Frederik I befiehlt in einem Strafbrief den Bewohnern von Læsø, ihre längst fälligen Steuern zu bezahlen	
1536	Verbot der Anlage von neuen <i>saltkedler</i> (Salzgewinnungsstätten) auf Læsø durch Christian III.	Beginn der Reformation in Dänemark

Quelle: Ergänzt und verändert nach K. JOHANNSEN 1982, S. 78

wurde Læsøsalz urkundlich in einer Anklageschrift gegen den Bischof Tygge Klerk (Bischof von Børglum in Vendsyssel) aus dem Jahre 1330 erwähnt. Der Bischof wurde angeklagt, daß er sich mit nicht weniger als 14 *læster* Salz<sup>1)</sup> bestechen ließ, um in kirchenrechtlichem Sinne ungültigen Ehen (Blutschande) im nachhinein seinen Segen zu erteilen (vgl. K. JOHANNSEN 1982, S. 35 und S. E. ALBRETHSEN 1977, S. 182).

1) Es ist sehr schwierig anzugeben, welche Menge einem *læster* Salz entspricht. Normalerweise entspricht ein großes *læster* 18 Fässern. Durch die Faßgröße - je nach Herkunft und Füllung - variiert dementsprechend die Menge. Als grobes Maß kann man aber davon ausgehen, daß ein Faß ca. 110 bis 140 kg Salz enthielt (vgl. Danmarks Kulturhistorisk Leksikon, BD XIX, Spalte 57; POUL RASMUSSEN: Mål og Vægt, 1975, København und S. E. ALBRETHSEN 1977, Fußnote 8, S. 196).

### **Exkurs: Die Technik der Salzgewinnung auf Læsø**

Der erste Arbeitsschritt bestand darin, daß man Meerwasser in vorher angelegte Vertiefungen über ein Kanalnetz einleitete. Hier verdunstete das Wasser langsam und es bildete sich ein konzentriertes Salz/Wassergemisch. Dieses wurde anschließend in großen Pfannen über einer offenen Feuerstelle in einer Salzsiederhütte<sup>1)</sup> (vgl. Abb. 8) gekocht; als Brennstoff diente anfangs auf der Insel geschlagenes Holz und später auch Torf. Das auskristallisierte Salz wurde im letzten Arbeitsgang dann mit großen Kellen abgeschöpft.

Die Salzgewinnung war bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts die wichtigste Einnahmequelle der Bewohner Læsøs. Ein Beleg dafür ist, daß bis heute ca. 500 ehemalige Salzsiederhütten gefunden wurden (H. STIESDAL 1947-49, S. 115). Ebenso wurden die Steuern der Inselbevölkerung an das Viborg Domkapitel in Salz entrichtet und betrogen zum Beispiel im Jahre 1471 ca. 972 Fässer<sup>2)</sup> (*dän. tønner*) (S. E. ALBRETHSEN 1977, S. 183). Das Brennmaterial für das Sieden des Salzes war der die Insel bedeckende Wald. Dieser wurde im Laufe der Zeit hemmungslos gerodet, um die ständige Nachfrage nach Brennmaterial zu befriedigen. Eine gezielte Neuaufforstung fand nicht statt, wodurch die Verfügbarkeit dieses Rohstoffes immer geringer wurde. Aufgrund dieses Faktums wurde die natürliche Grundlage für die Gewinnung des Salzes, und damit auch die wirtschaftliche Haupterwerbsquelle der Bevölkerung, zerstört, da es keine nennenswerten Holzimporte gab. Dies bewirkte eine wirtschaftliche Rezession, die zu einer Neuorientierung der Wirtschaft und Gesellschaft auf Læsø führte (B. STOKLUND 1985, S. 135).<sup>3)</sup>

#### 1.1.2 Die Rezessionsphase I (1520-1570)

Die historische Epoche zwischen 1520 und 1570 war durch die Beendigung des Salzsiedens im großen Stil geprägt. Die ausschlaggebenden Gründe dafür sind:

- 1) Südwesteuropäische Länder dringen verstärkt mit qualitativ hochwertigen Salzimporten zu geringeren Preisen auf den dänischen Markt vor. Der Preis für Læsøsalz und damit das Einkommen der Bewohner sinkt.
- 2) Die Gewinnung des Salzes wird schwieriger, da immer weniger inländisches Brennmaterial vorhanden ist.

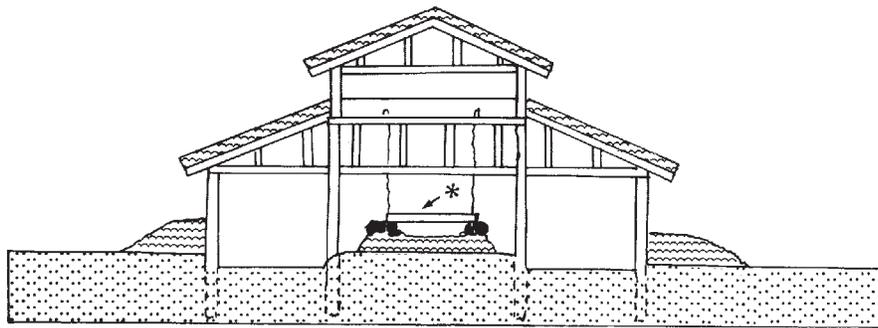
---

1) In Abbildung 8 ist eine auf Læsø rekonstruierte Salzsiederhütte dargestellt. Ihr Bau wurde mit Hilfe von EG-Fördermitteln ermöglicht. Sie wurde im Juni 1991 eingeweiht und ist voll funktionsfähig.

2) Ein Faß (*dän. tønner*) entspricht ca. 110-140 kg.

3) Die rein subsidiäre Landwirtschaft bestand aus einer bescheidenen Viehwirtschaft und einem Getreideanbau, der in keinster Weise ausreichend war, um die Nachfrage von Seiten der Bevölkerung zu decken. Anzumerken ist auch, daß eine Fischereiwirtschaft weder von seiten historischer Quellen noch aus wissenschaftlichen Untersuchungen belegt ist. Man kann jedoch davon ausgehen, daß es bereits in dieser Zeit Fischfang zur Eigenversorgung gab.

## Rekonstruierte Salzsiederhütte auf Læsø



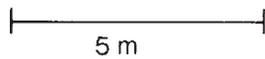
Nord-Südschnitt

 Sand

\* Siedepfanne

 Sode

• Steine



5 m

Quelle: Gründungsurkunde der Læsø Saltsyder Laug  
Forening vom 5. Juni 91

Entwurf: Peter Vornlocher, 91

Abb. 8: Rekonstruierte Salzsiederhütte auf Læsø

- 3) Durch den hemmungslosen Raubbau an den Wäldern auf Læsø kommt es zu einsetzender Sandtreiben (*dän. sandflugt*) mit sich ausdehnenden Wanderdünen, die schließlich weite Teile der Insel bedecken. Die Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) wird somit geringer und eine Eigenversorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wird immer schwieriger.

Im 16. Jahrhundert tun sich auch Konflikte zwischen den Viborg Domkapitel und den Bewohnern von Læsø auf. Einerseits will die Kirche weiter Abgaben erhalten, andererseits gibt sie Anordnung, die Wälder mit äußerster Sorgfalt zu bewirtschaften.<sup>1)</sup> Die fortdauernde Abholzung führte schließlich dazu, daß 1536 die Anlage neuer Salzgewinnungsstätten auf der Insel durch König Christian III. verboten wird, um den restlichen Wald zu schonen (H. GRÜNER-NIELSEN 1924, S. 18-23). Die Gewinnung von Salz auf Læsø kam schließlich im 17. Jahrhundert fast völlig zum Erliegen. Eine Neuorientierung des wirtschaftlichen Handelns der Inselbevölkerung war somit notwendig geworden. B. STOKLUND (1985, S. 136) bemerkt hierzu: “By that time, though, the hopeless situation has long since forced them to find a new and better niche: the Norway timber trade”.

### 1.1.3 Die Tømmerskudephase<sup>2)</sup> (1570-1700)

Im 14. und 15. Jahrhundert konnte Dänemark einerseits seine eigene Binnennachfrage nach Holzprodukten decken und andererseits auch Exporte nach Flandern und Burgund leisten. Dies änderte sich aber im 16. Jahrhundert durch eine erhöhte inländische Nachfrage, die durch eine rasch expandierende Wirtschaft ausgelöst wurde. Durch Holzimporte aus Südnorwegen und Gotland konnte dieser Engpaß in der Versorgung rasch behoben werden (B. STOKLUND 1985, S. 136)<sup>3)</sup>.

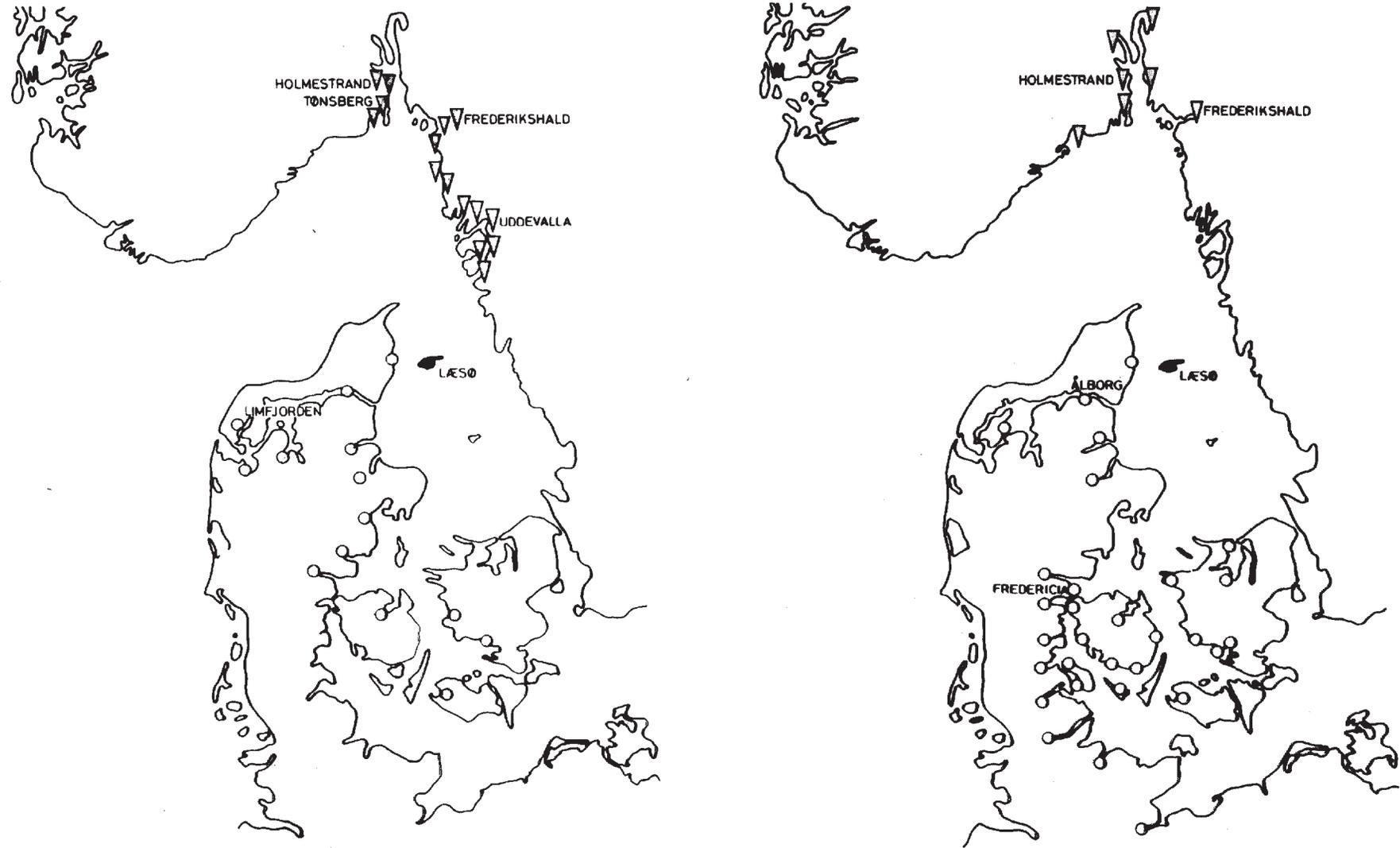
Beim Handel mit Norwegen transportierten die Schiffe auf der Hinfahrt meist Agrarprodukte — häufig Getreide, da die Eigenproduktion in Norwegen nicht ausreichend war — und auf der Rückfahrt Holz. Durch den Niedergang der Salzproduktion auf Læsø wandten sich viele Bewohner dem Holzhandel mit Norwegen zu. Die Handelsstätten in Norwegen befanden sich vor allem im Oslofjord und im Bereich von Bohuslän (vgl. Abb. 9). Die Absatzmärkte für das Holz lassen sich an der gesamten Ostküste *Jyllands*, auf *Sjælland*, auf *Fyn* und im *westlichen Limfjord* lokalisieren. Im Jahre 1612 liefen ungefähr 60 bis 70 Schiffe aus Læsø 18 Anlegestätten im Bereich von Bohuslän und drei Häfen im Oslofjord an (B. STOKLUND 1972, S. 162).

---

1) Im Jahre 1520 führt dies dazu, daß sich die Bewohner von Læsø weigern, weiterhin Steuern an das Viborg Domkapitel zu bezahlen (K. JOHANNSEN 1982, S. 78).

2) Das dänische Wort *tømmerskude* wurde nicht eingedeutscht, da es in der dänischen Fachliteratur einen festen Terminus darstellt. *Tømmer* bezeichnet generell Bau- oder Nutzholz, *skuder* ist ein gewerblich genutztes Schiff. Unter *Tømmerskuder* sind demnach Handelsschiffe zu verstehen, die überwiegend Bauholz transportierten.

3) Die Holzexporte Westnorwegens gingen meist nach England (B. STOKLUND 1985, S. 136).



Die linke Karte zeigt die Anlegeplätze der Tømmerkuder vor 1660 und die rechte die nach 1660.  
Die Kreise verweisen auf Handelsstätten in Dänemark, die Dreiecke auf diejenigen in Norwegen.

Quelle: K. JOHANNSEN 1982, S. 50

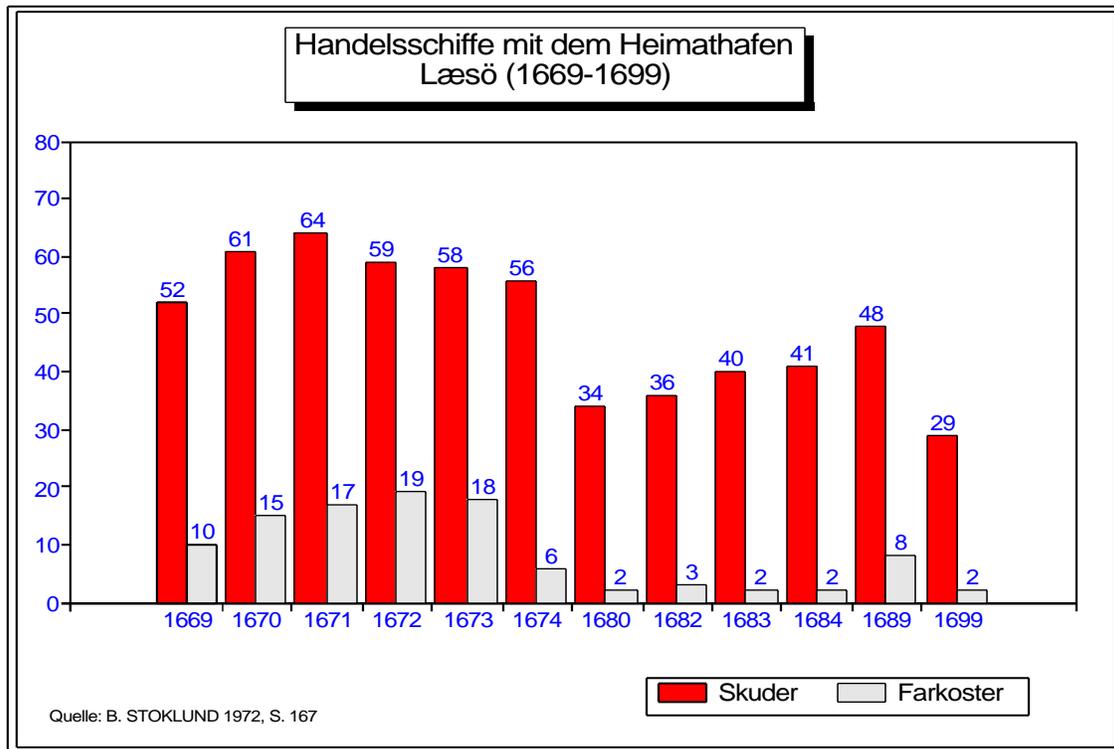


Abb. 10

Seinen Höhepunkt erreichte der Handel mit Norwegen um 1671. Damals gehörten 64 *Skuder* (Schiffe mit einer Größe von 4-16 læster = ca. 8-32 Tonnen) und 17 *Farkoster* (Schiffe mit einer Größe von 1-4 læster = ca. 2-8 Tonnen) Eignern aus Læsø (vgl. Abb. 10). In der Regel gehörte ein Schiff nicht einem alleine, sondern war im Besitz einer ganzen Familie, die auch die drei- bis vierköpfige Mannschaft stellte (K. JOHANNSEN 1982, S. 57).

Im 17. Jahrhunderts kam es zu wiederholten kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und Schweden. Eine Folge davon war der Verlust der dänischen Besitzungen an der Küste um Uddevalla und so konnten die *Tømmerskuder* aus Læsø diese nach 1660 nicht mehr anlaufen (vgl. Abb. 9). Während des Schonischen Krieges (*dän. skånske krig*; 1675-1679) verminderte sich die Flotte aus Læsø von 62 auf 36 Schiffe. Der Rückgang erklärt sich in erster Linie aus der Kaperung der Schiffe durch Schweden beim Überqueren des Kattegats.<sup>1)</sup> Dies brachte auch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation mit sich. In einem zeitgenössischen Bericht aus dem Jahre 1683 heißt es sinngemäß, "daß das Land in der letzten Kriegszeit ruiniert und verarmt wurde liegt nicht zuletzt daran, daß die Landbevölkerung ihrer Schiffe und Fahrzeuge durch Kaperung beraubt wurde, die sie zum Erwerb ihres Lebensunterhalts dringend benötigt" (B. STOKLUND 1972, S. 166).

---

1) Das *Ålborg toldregnskab* von 1675 (Zollbuch) berichtet zum Beispiel, daß Jens Lauridsen aus Læsø auf der Heimreise von Norwegen sein Boot durch Kaperung verlor (B. STOKLUND 1972, S. 166).

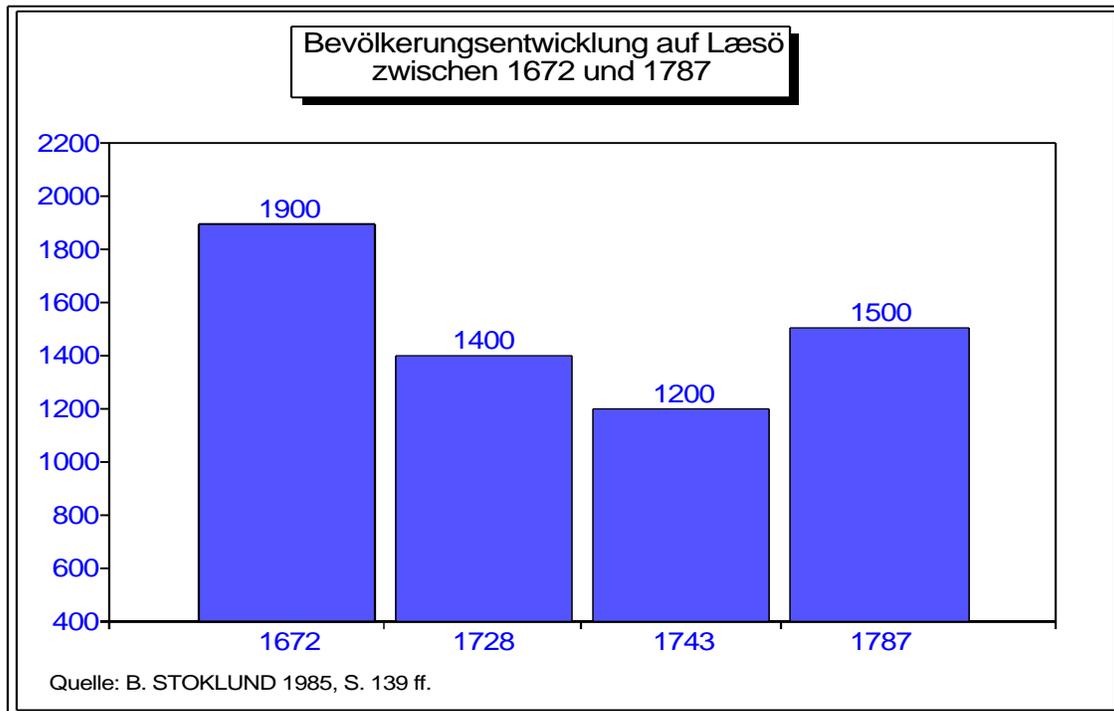


Abb. 11

Ein weiteren Faktor, der zu einer Verschlechterung der ökonomischen Situation auf Læsø beitrug, war das fortwährende Sandtreiben (*dän. sandflugt*), das Ende des 17. Jahrhunderts seinen Kulminationspunkt fand; mit dem Resultat, daß jeglicher Waldbestand verschwand, und weite Teile der Kulturlandschaft — Weideflächen, eine Vielzahl von Höfen und die Kirche in Hals — Dünen zum Opfer fielen.<sup>1)</sup>

#### 1.1.4 Die Rezessionsphase II (1700-1750)

Die Zeit zwischen 1700 und 1750 war durch eine wirtschaftliche Rezession auf Læsø gekennzeichnet. Diese zeigte sich vor allem in einem starken Bevölkerungsrückgang (vgl. Abb. 11). Die Ursachen dafür sind, daß:

---

1) Die Zerstörung durch das Sandtreiben war zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert ein Phänomen, welches nicht nur auf Læsø beschränkt war. Vielmehr waren weite Teile der jylländische Westküste davon betroffen. Der Mensch vernichtete hier durch den hemmungslosen Raubbau an der Natur die natürlichen Ressourcen seines wirtschaftlichen Handelns. Viele Kirchen und Ortschaften wurden durch die Wanderdünen zerstört (z. B. die Kirche in Skagen, von der heute nur noch der Turm zu sehen ist). Das Problem wurde wohl erkannt, aber Gegenmaßnahmen viel zu spät eingeleitet. Priester von der jylländischen Westküste berichteten aus ihren Gemeinden: "Die Dörfer werden durch den Sand sehr zerstört. Zehn Höfe und sechs Wohnungen wurden durch den Sand vernichtet. Die ganze Kirchengemeinde wird durch das Sandtreiben entvölkert" (K. JOHANNSEN 1982, S. 64).

- a) nach dem "Großen Nordischen Krieg" (1709-1720) der Holzhandel mit Norwegen eingestellt wurde, da einerseits die eigene Flotte stark dezimiert und nicht mehr konkurrenzfähig war (die verwendeten Schiffe besaßen eine zu geringe Transportkapazität), und sich andererseits der Holzhandel nunmehr in der Hand einflußreicher Kaufleute konzentrierte,
- b) die Landwirtschaft durch den Wegfall agrarisch nutzbarer Flächen (Sandtreiben) in nur unzureichendem Maße möglich war,
- c) die Versorgung für den Hausbrand nicht mehr gesichert war (Fehlen von Wald; Ersatzbrennstoffe wie z. B. Torf bzw. getrocknete Ziegel aus Mist reichten nicht aus),
- d) viele junge Männer aus Læsø Dienst in der dänischen Handels- und Kriegsmarine taten. Eine erhebliche Anzahl kehrte aus den Kriegen nicht mehr zurück, wodurch die Zahl der Familiengründungen nach 1700 drastisch sank.

Das gesamte wirtschaftliche Handeln und kulturelle Leben der Bewohner von Læsø war somit aufgrund fundamentaler Änderungen in Ökonomie, Ökologie und der damit verursachten demographischen Entwicklung in seinen Grundfesten erschüttert.

#### 1.1.5 Die Schiffsfahrtszeit (1750-1880)

Nach der ökonomischen und ökologischen Krise zeigt sich ab 1750 ein wirtschaftlicher Aufschwung, der sich dadurch ergab, daß immer mehr Männer von der Insel ihren Lebensunterhalt durch Anheuern auf — nicht Bewohnern von Læsø gehörenden — Handelsschiffen verdienten und weiterhin ihren Lebensmittelpunkt auf der Insel Læsø sahen<sup>1)</sup>. "Im Jahre 1855 führen zum Beispiel 348 von den 645 Männern aus Læsø im Alter zwischen 14 und 60 Jahre zur See. Von diesen waren 80 % unverheiratet und nur 20 % verheiratet. Ungefähr ein Drittel der Seeleute kamen während des Winters zurück nach Læsø" (B. STOKLUND 1985, S. 140)<sup>2)</sup>. Weitere wichtige Erwerbszweige der Einwohner der Insel waren Ende des 18. Jahrhunderts die Landwirtschaft, die Fischerei, das Bergen von Wracks und Strandgut sowie ein bescheidenes Handwerk. Exemplarisch ist die Erwerbsstruktur der Bewohner von Læsø am Beispiel des Byrum *Sogn* (dtsh. Kirchgemeinde) in Abbildung 12 dargestellt. Insgesamt umfaßte die Gemeinde 654 Personen (271 Männer und 383 Frauen), wobei 193 Haushalte nach Berufsgruppen aufgeschlüsselt sind.<sup>3)</sup>

Das wirtschaftliche Handeln der Bewohner der Insel war zwischen 1750 und 1880 mannigfaltiger als in der bisherigen Geschichte, da nicht mehr die Fixierung auf einen dominierenden Wirtschaftszweig (vgl. die Kapitel über Salzsieden bzw. Holzhandel) vorhanden war. Dies führte zu einem Bevölkerungsanstieg auf Læsø (1880 ca. 2.900 Einwohner), der erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch Auswanderung nach Übersee

---

1) Die Seeleute traten meist von Ålborg oder Kopenhagen aus ihren Dienst auf dänischen, englischen oder deutschen Segelschiffen an, die zwischen Europa und den überseeischen Kolonien verkehrten (B. STOKLUND 1985, S. 139).

2) B. STOKLUND übernimmt die Zahlen aus einem unveröffentlichten Werk von "C. RASMUSSEN (1858): Læsø-medicinisk-topographisk", welches im Dänischen Nationalmuseum aufbewahrt wird.

3) Die Zahlen sind aus der ältesten erhaltenen Volkszählung von Byrum *Sogn* übernommen (H. GRÜNER-NIELSEN 1924, S. 90 f.).

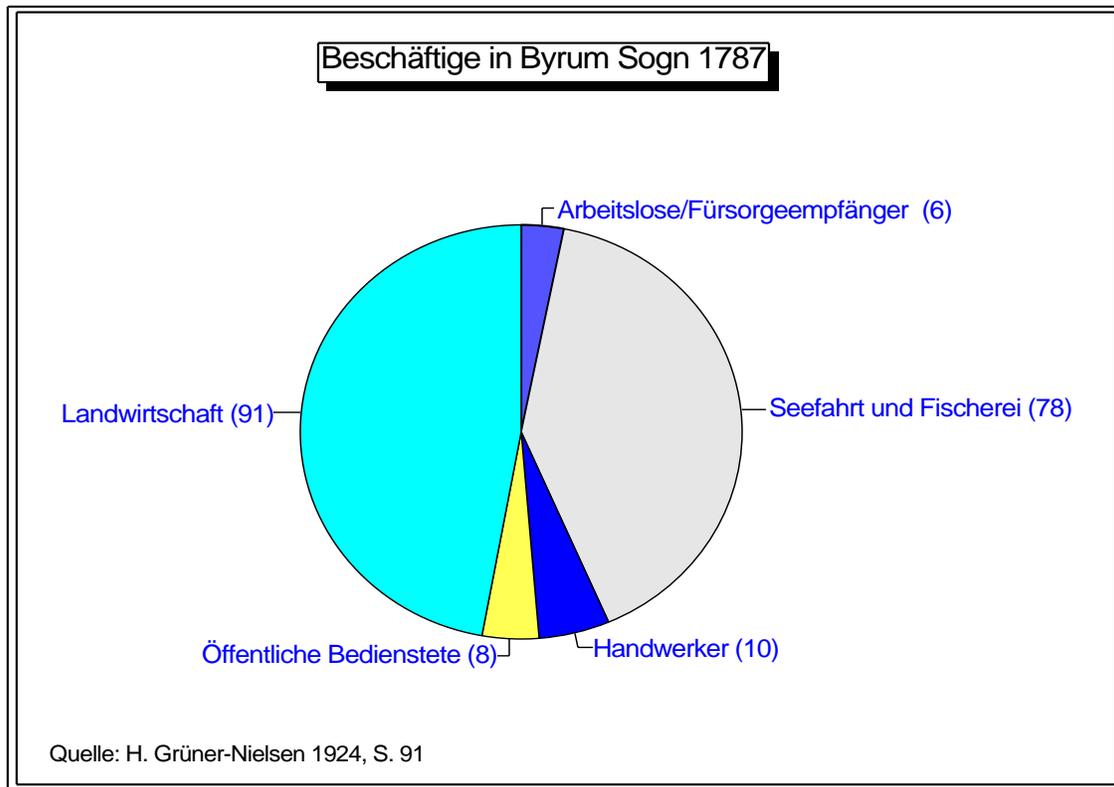


Abb. 12

teilweise abgebaut wurde. Nachfolgend wird in drei Exkursen die Landwirtschaft, die Fischerei und das Bergen von Wracks und Strandgut kurz beleuchtet.

#### **Exkurs: Die Organisation der Landwirtschaft auf Læsø bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts**

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts waren kaum ein Drittel von Læsø landwirtschaftlich genutzt (H. GRÜNER-NIELSEN 1924, S. 54). Damals gab es vor allem kleine, weit verstreute Einzelhöfe am Rand der zu ihnen gehörenden Parzellen (*dän. kålgård*) und keine verdichtete Siedlungen in Dorfform (B. STOKLUND 1985, S. 144). Jeder Hof konnte sein eigenes *have* besitzen. Eine große Anzahl wurde aber von mehreren Eigentümern gemeinsam betrieben (*dän. havefællig*); wohnten die Partner gemeinsam auf dem selben Hof so handelt es sich um *gårdfælliger*. Die Zusammenarbeit zwischen mehreren Partnern war wichtig, da die anfallenden Arbeiten häufig nicht von einer Familie bewältigt werden konnten. FR. BERGSTRUB (1829, S. 79) bemerkt dazu: "...daß das Pflügen aufgrund des sandigen Bodens sehr schwer fällt. Für das Pflügen spannt man deshalb 12, 14, oder 16 Pferde zusammen und da ein Hof nur 2, 3 oder 4 Pferde besitzt vereinigen sich 4, 5 oder 6 Bewohner. Man ackert nur im Herbst die Erde um, im folgenden Frühjahr wird dann mit Hafer und Bucheckern bestellt".

Die Feldarbeit wurde vor allem von Frauen verrichtet, da die Männer zur See fuhren oder sich außerhalb der Insel verdingten. H. GRÜNER-NIELSEN (1924, S. 52; zitiert aus dem Danske Atlas, V Bd. von 1768) schreibt dazu: "Die Männer finden ihr Auskommen und verdienen ihr Brot damit, daß sie zur See fahren oder außerhalb des Landes arbeiten, womit die Bestellung der Äcker, so gut wie eben möglich, von ihren Frauen betrieben wird; sei es Pflügen, Säen, Eggen, Düngen und sogar das Mähen".

### **Exkurs: Fischerei auf Læsø**

Die Fischerei (Fang von Dorsch, Flundern und Makrelen) wurde nicht besonders intensiv betrieben und deckte nur den Hausbedarf, da (B. STOKLUND 1958, S. 73 ff. u.B. STOKLUND 1985, S. 140 ff.):

- a) nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung standen (Männer waren außerhalb der Insel beschäftigt),
- b) geeignete Landungsplätze (Hafen) und Verarbeitungsstätten fehlten und
- c) kein geeigneter Absatzmarkt für den Fisch vorhanden war.

Eine wichtige Rolle kam der Fischerei bei der Versorgung aller Familien aus Læsø im Frühjahr zu (25. April bis 5. Juni), wo in den südlichen flachen Gewässern der Insel mit Grundnetzen (*dän. bundgarn*) auf Fang gegangen wurde. Ursprünglich benötigte man drei Boote und ein Team von 20 Fischern (vgl. Abb. 13 a). Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts konnte die Zahl der Arbeitskräfte, die zusammen ein Team bildeten, durch die Einführung eines verbesserten Grundnetzes (vgl. Abb. 13 b) — eine Innovation, die von Fischern aus dem Limfjord übernommen wurde — auf ein Boot mit drei bis vier Besatzungsmitgliedern reduziert werden. Man findet sowohl das alte als auch das neue Verfahren des Fischfanges im 19. Jahrhundert, da die Kosten für das verbesserte Grundnetz erheblich höher waren, als für das traditionelle.

Ebenso wie die Landwirte waren die Fischer in *bundgarnsselskaber* (Gesellschaften; oder *bundgarnfælliger*) organisiert. Eine *bundgarnsfællig* bestand meist aus drei oder vier Mitgliedern, wohingegen die *bundgarnsselskaber* aus einer größeren Anzahl von Personen bestand (B. STOKLUND 1985, S. 149). Häufig waren in einer *bundgarnsfælliger* mehrere Mitglieder aus einer Familie vertreten. Zum Beispiel bestand im Jahre 1915 die "Anders Markussens fælle" aus drei Mitgliedern (B. STOKLUND 1958, S. 76):

- "a) Skipperen, A. M. J., husmand, "Skovly" i Byrum sogn.
- b) M. J., ejer af et lille hus.
- c) C. J., gårdejer, "Rosenlund" i Byrum sogn.

Alle drei Gesellschafter waren Brüder, wobei zu einem früheren Zeitpunkt deren Vater Kapitän der Gesellschaft war, und es sich somit ursprünglich um vier Mitglieder handelte".

### **Exkurs: Das Bergen von Wracks**

Ab dem 18. Jahrhundert nahm durch den Überseehandel die Anzahl der Schiffe — sowie deren Tonnage —, welche die schwer zu manövrierende flache Küste Læsøs passierten, stetig zu. Als Folge davon havarierten in Stürmen vermehrt Schiffe vor Læsøs Küste — allein 86 in den Jahren zwischen 1780 und 1800 — (vgl. Abb. 14). Das Bergen von Wracks und Sammeln von Strandgut war für die Bewohner von Læsø eine wichtige und lukrative Erwerbsquelle. K. JOHANNSEN (1982) bemerkt hierzu: "Man sagt von dem Bewohner aus Læsø, daß er in seinem Abendgebet unseren Herrn darum bittet, Schiffe auf Læsø stranden zu lassen".

Die Eigentumsfrage an dem geborgenen Gut war über lange Zeit eine Streiffrage, die erstmals durch das *Jyske lov* (Jütländische Recht) von 1241 geregelt wurde. Demnach gehört alles Geborgene dem König, der im Falle Læsøs die Rechte jedoch an das *Viborg Domkapitel* abgetreten hatte, welches ein Fünftel des Wertes des Strandgutes erhielt.<sup>1)</sup> Dies blieb so bis ins 19. Jahrhundert. Der Hauptverdienst der Bewohner der Insel war der Bergelohn, der ungefähr ein Drittel des Wertes der geretteten Waren entsprach. War die Ladung aber von hohem Wert, so konnte der Anteil auf ein Viertel begrenzt werden. Der Lohn wurde in der Regel zwischen dem Kapitän des strandenden Schiffes und den Bergenden ausgehandelt. Die Strandungen brachten Geld und

---

1)Über das Bergen von Wracks steht folgendes im *Jyske Lov* (zitiert nach H. GRÜNER-NIELSEN, 1924, S. 59): "Vrag, der kommer til Land, uden at noget Menneske følger med, tilhører Kongen, fordi alle Forstrande er Kongens, og det, som ingen Mand ejer, tilhører Kongen".

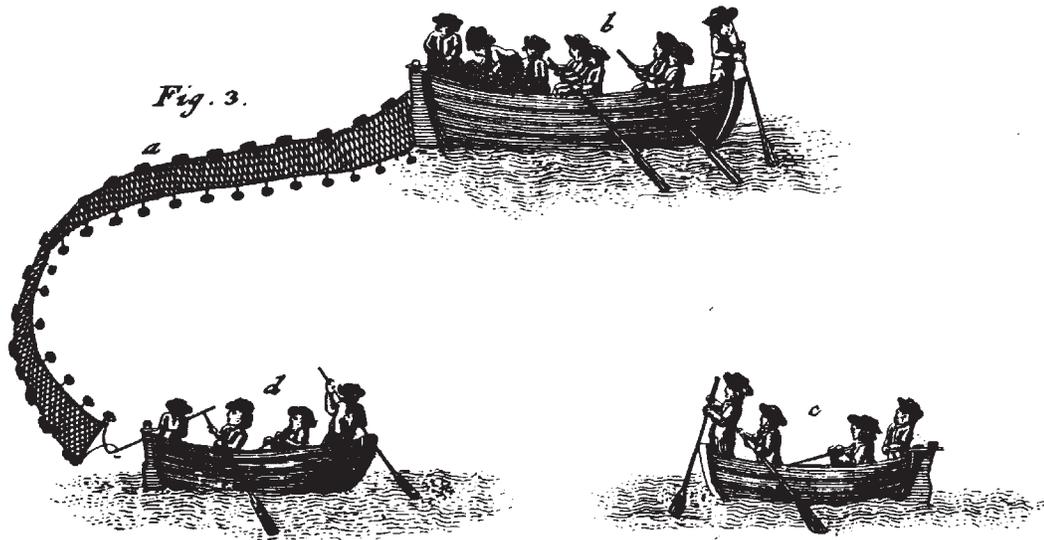


Abb. 13 a: Alter Stich von Bundgarnfischern mit drei Booten und einem Grundnetz (Quelle: L. H. BING 1802)

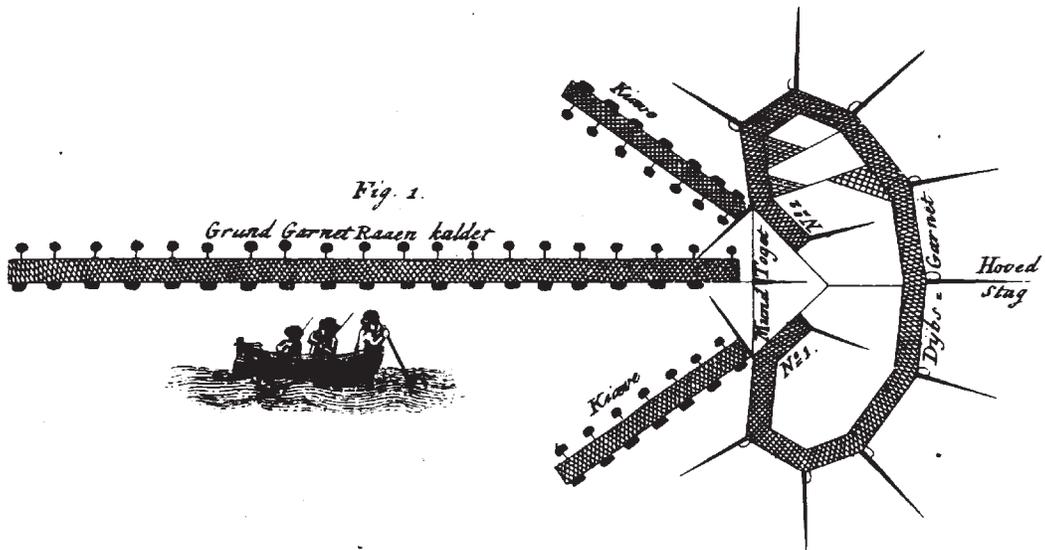


Abb. 13 b: Alter Stich von Bundgarnfischern mit verbesserter Grundnetztechnik (Quelle: L. H. BING 1802)

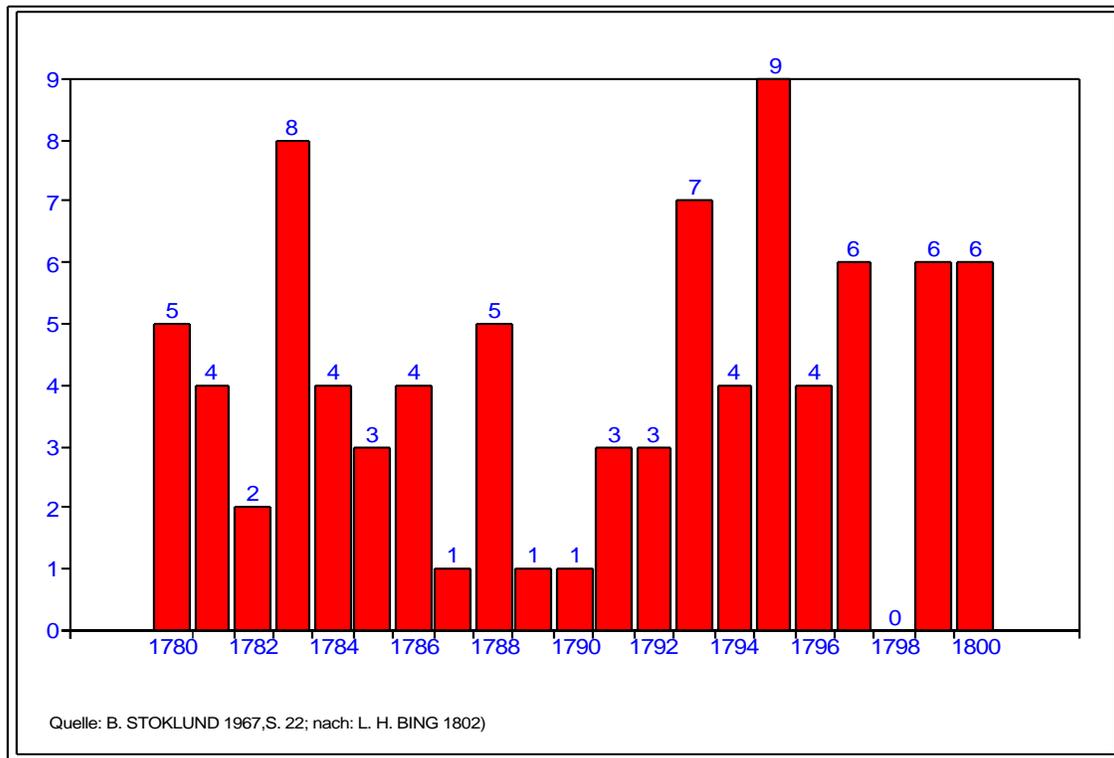


Abb. 14: Anzahl der auf Læsø gestrandeten Schiffe zwischen 1780 und 1800

dringend benötigte Waren nach Læsø. Diese konnten auf Auktionen, bei denen das Strandgut versteigert wurde, dann meist günstig erworben werden (B. STOKLUND 1967).

Zum Bergen von Strandgut gab es auf Læsø eine Reihe von speziellen Gerätschaften. L. H. BING (1802, Anhang) beschreibt in seiner Studie folgende Werkzeuge näher (vgl. Abb, 15). Nummer 5 bis 9 benutzte man zum Auffischen von Kisten, Eisenstangen, etc.; Nummer 10 diente zum Bergen von losen Getreidekörnern; mit Nummer 11 und 12 entfernte man Sand vom gestrandeten Gut. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts besaßen einzelne Bewohner auf Læsø diese Gerätschaften (B. STOKLUND 1967, S. 24).

### 1.1.6 Die Neuordnungsphase (1880-1920)

Anfang des 19. Jahrhunderts verlor Dänemark endgültig seine Großmachtstellung (Niederlage in den napoleonischen Kriegen mit dem Verlust von Norwegen an Schweden und Abtretung von Schleswig und Holstein an den Deutschen Bund 1864). Es folgte eine stärkere Fixierung auf die innere Entwicklung des Kernlandes, die ihren Ausdruck in vermehrter Industrialisierung, Ausbau der Infrastruktur (z. B. Erschließung von Jylland, Bau eines Hafens in Esbjerg) und gesellschaftlichen Reformen fand (z. B. 1849 Verabschiedung einer freieren Verfassung). Besonderen Einfluß hatte dabei das Gedankengut des Sozialreformers Nikolai Frederik Severin Grundtvig (Begründer des Volkshochschulwesens), der für eine Verbesserung der Lebensumstände und die Bildung der Landbevölkerung eintrat. Er formulierte das Postulat, daß wir es "erst dann mit dem

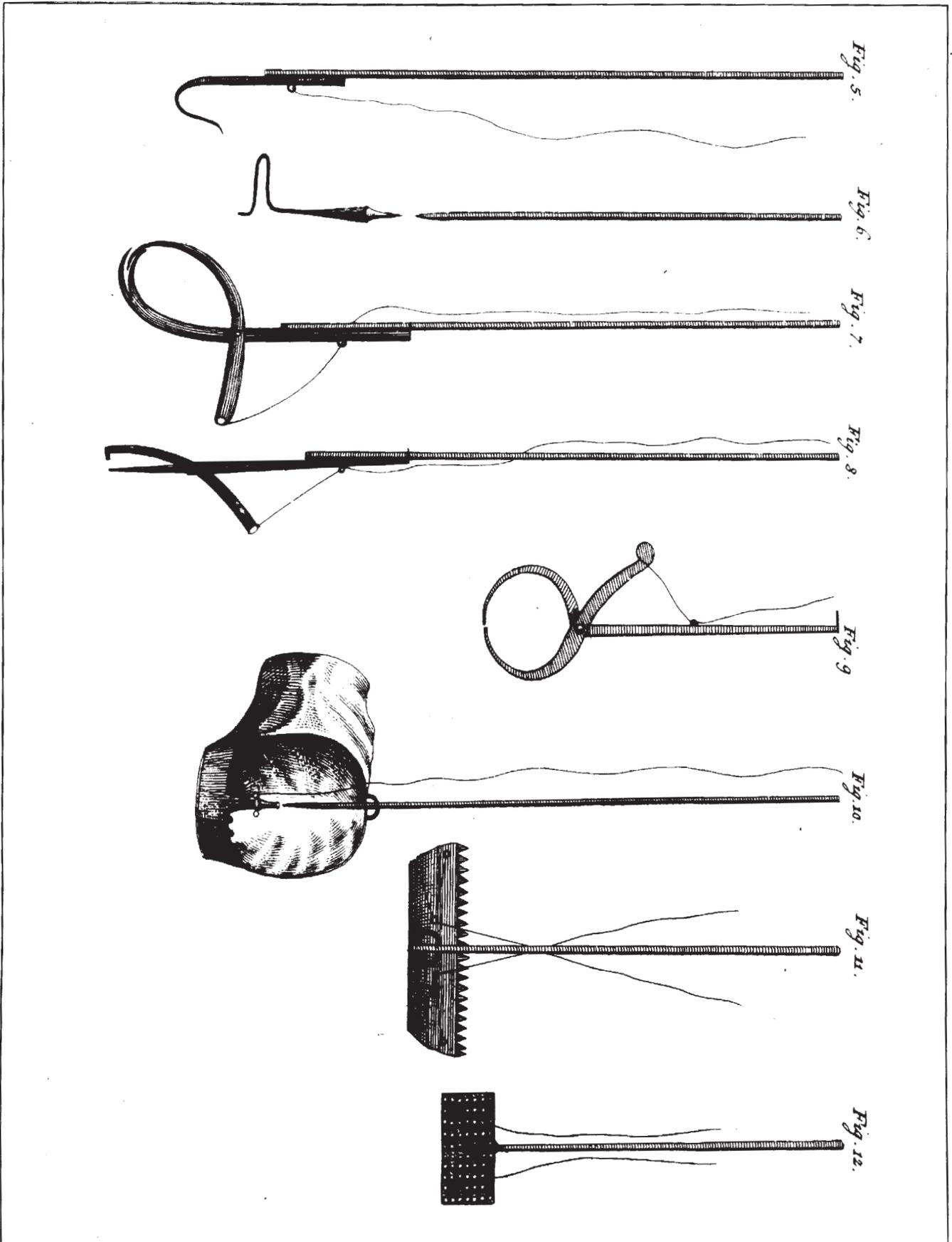


Abb. 15: Gerätschaften zum Bergen von Strandgut (Quelle *L. H. BING* 1802)

Reichtum weit gebracht haben, wenn wenige zu viel besitzen und noch weniger zu wenig" (zit. aus **B. R. ANDERSEN** 1988, S. 113). In diesem Verständnis der "Leidenschaft für die Gleichheit" ist auch die Motivation zur Einrichtung von Volkshochschulen und Genossenschaften zu sehen (**B. R. ANDERSEN** 1988).

Auch auf Læsø waren die Auswirkungen dieser Entwicklung zu spüren. Sichtbarste Zeichen waren die Errichtung der Häfen in Vesterø Havn (1872) und Østerby Havn (1905). Ab dem Jahre 1872 verkehrte eine regelmäßige Fährverbindung von Vesterø Havn nach Frederikshavn<sup>1)</sup>, welches im selben Jahr durch eine Eisenbahn ans restliche Dänemark angebunden wurde. Als Folge der stärkeren Einbindung in einen größeren gesellschaftlichen Kontext veränderte sich Læsøs Status einer marginalen Gemeinde. Das ehemals beschränkte wirtschaftliche Handeln der Bewohner Læsøs — subsidiäre Landwirtschaft/Fischerei und die Tätigkeit als Seemann außerhalb der Insel — erfuhr so eine Veränderung der ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Auf Læsø selbst war dafür die Einführung verbesserter Techniken und eine fortschreitende Spezialisierung im primären Sektor verantwortlich.

In Folge einer zunehmenden Motorisierung der Fischerboote und Erschließung von Absatzmärkten wurde erstmals kommerzieller Fischfang in größerem Maßstab betrieben<sup>2)</sup>. Dies führte u. a. dazu, daß mit dem Neubau von Wohnhäusern und gewerblich genutzten Gebäuden<sup>3)</sup> in Østerby Havn und Vesterø Havn sich diese zu größeren Siedlungen entwickelten, wo kleine Händler, Dienstleistungsbetriebe und Handwerker ihr Auskommen fanden.

Die Kultivierung bisher nicht genutzter Flächen (z. B. Heideflächen), die Verwendung von Kunstdünger und verstärkter Maschineneinsatz bereiteten der Landwirtschaft einen großen Aufschwung, womit sie erstmals zu einem lukrativen Erwerbszweig aufstieg, der über eine reine Subsistenzwirtschaft hinausging. Für die Verarbeitung der Milch errichtete man im Jahre 1896 eine *Andelsmejeri* (eine Meierei in Form einer Genossenschaft, bei der die Landwirte Anteilseigner waren) in Byrum. Eine weitere eröffnete kurze Zeit später in Vesterø Mejeriby. Die kleinen Bauern schlossen sich ebenfalls in einer Genossenschaft

---

1) Bis 1792 gab es keine feste (Post-)Verbindung zum Festland. Erst ab diesem Zeitpunkt wird von einer Fähre von Læsø nach Sæby berichtet (*Færgefarten mellem Læsø - Sæby 1811*, 1919 in Vendsyssel: Folk og Land, S. 14-16). Nach Fertigstellung der Aalborg-Frederikshavn-Eisenbahn im Jahre 1871 wurde diese Linie eingestellt und durch eine regelmäßige Fähre (zuerst durch ein Segel- und später durch ein Dampfschiff) von Frederikshavn nach Vesterø Havn abgelöst.

2) Der gefangene Fisch wurde im 19. Jahrhundert meist von schwedischen Händlern erworben. Im Jahre 1913 wurde *hornfisk* (Hornfisch), der durch die *bundgarnsfiskeriet* gefangen wurde in Ålebjerdybet an folgende Aufkäufer abgesetzt: den Schweden Theodor Alexandersson aus Ökerö, Brammer aus Hundested, Wilhelmsen aus Frederikshavn und Jerup und Chr. Larsen aus Læsø (**A. STOKLUND** 1985, S. 14).

3) Die traditionelle Bauweise auf Læsø zeichnet sich dadurch aus, daß die Häuser mit Seetang gedeckt waren. Die Verwendung von Tang als Baumaterial findet sich fast nur auf Læsø und die heute noch zum Teil erhaltenen Dächern sind eine der wenigen Sehenswürdigkeiten für Touristen (vgl. **M. TEISEN** 1988a, **M. TEISEN** 1988b und **A. ESPEGÅRD** 1980, S. 57 ff.). Mit Beginn des 20. Jahrhunderts benutzte man zum Decken der Dächer häufig Ziegel bzw. Wellblech.

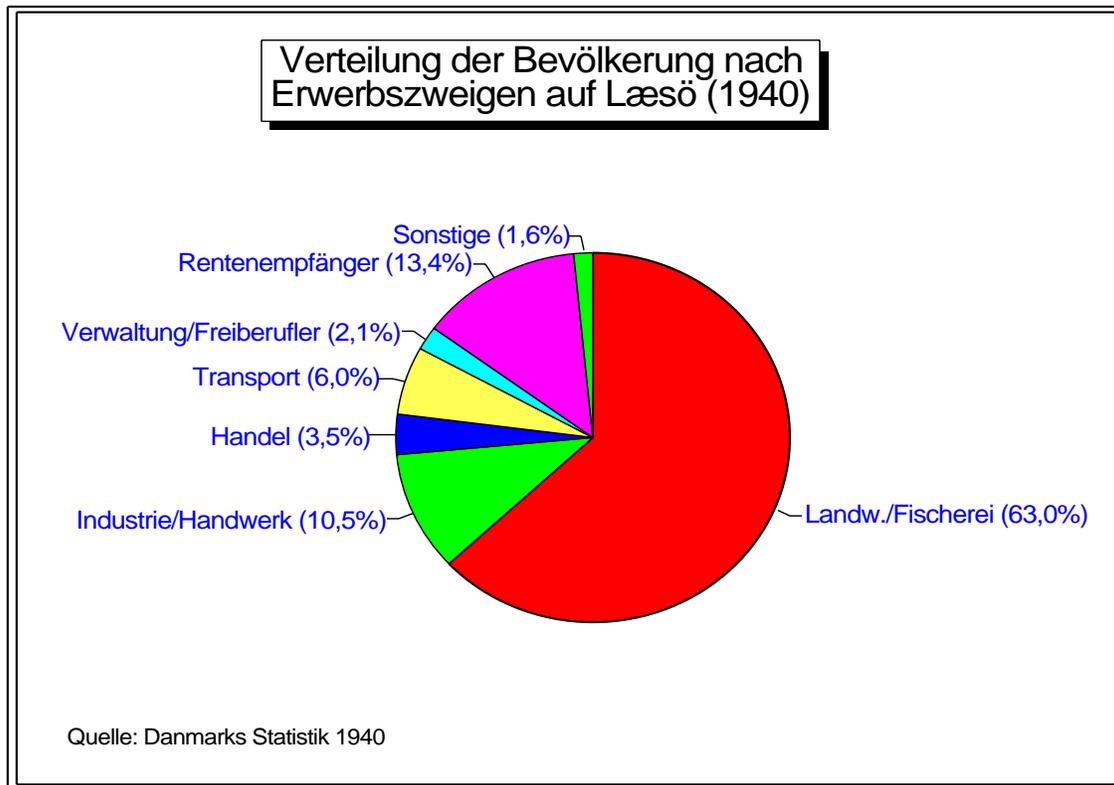


Abb. 16

(*dän. andelsforening*) zusammen, die ihre Interessen nach außen vertrat. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die *Læsø Sparekasse* gegründet, die zu günstigen Konditionen Kredite an risikobereite Investoren vergab.

## 2 Die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung bis zum Ende des 2. Weltkriegs

Von der geschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung auf Læsø zwischen 1920 und 1945 läßt sich folgendes berichten:

- a) Erstmals in der Geschichte Læsøs konnten die Bewohner von den inseleigenen Ressourcen Landwirtschaft und Fischerei leben. Aus der Volkszählung von 1940 geht zum Beispiel hervor, daß über 60 % der 3.258 Einwohner (1.609 Männer, 1.649 Frauen, davon insgesamt 758 Kinder) im primären Sektor beschäftigt waren (vgl. Abb. 16). Die Anzahl der Fischerboote, der Wert der eingesetzten Gerätschaften und der Erlös aus dem Fischfang stiegen stetig an (vgl. Tabelle 2 u. 3).
- b) Die Siedlungen Vesterø Havn und Østerby Havn wurden zu Zentren der Fischerei mit diversen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben.
- c) Kleine Industrie- und Gewerbebetriebe entstanden (z. B. eine Spinnerei, eine Margarinefabrik und eine Brauerei).
- d) Für Touristen und Handelsreisende baute man Pensionen und Hotels.

Tabelle 2: Übersicht über den Wert der Fischerboote, der eingesetzten Gerätschaften und dem Fangerlös in dänischen Kronen

Jahr	Wert der Fischereifahrzeuge	Wert der Gerätschaften	Fangerlös
1885	—	—	30.000
1900	60.000	—	62.000
1910	100.000	40.000	160.000
1934	720.000	190.000	700.000

Quelle: A. C. STRUBBERG 1935, S. 538

- e) Die Infrastruktur wurde konsequent ausgebaut (z. B. Modernisierung und Befestigung des Straßennetzes, Errichtung eines Flughafens).
- f) Der dänische Staat kaufte im Jahre 1925 große Teile von *Nordmarken* auf und errichtete einen staatlichen Forst (Læsø Klitplantage).
- g) In den 30er Jahren wurden zahlreiche soziale Verbesserungen für die Bürger in Dänemark erreicht. Ab 1933 führte man z. B. eine Altersrente ein; und infolge dessen wurde das Armenhaus auf Læsø (*dän. fattighus*) zu einem Altersheim umgewandelt (A. JENSEN 1972).

## 2.1 Vesterø Havn und Østerby Havn als Standorte der Fischerei

### 2.1.1 Vesterø Havn

Der im Besitz der Gemeinde befindliche Hafen in Vesterø Havn wurde 1872 an der Nordwestküste Læsøs gegründet und in den Jahren 1907 bis 1908 ausgebaut und erweitert. Er besitzt eine westliche und östliche Mole, die 200 bzw. 250 m lang sind und eine nach Norden gerichtete Einfahrt mit einer Breite von 30 m. Der westliche Teil des Hafens ist der Fischerei vorbehalten; der östliche dient dem Warenverkehr und als Anlegeplatz des Postschiffes. Insgesamt umfaßt er eine Größe von 2,7 ha und eine schiffbare Tiefe von 2,5 m. Folgende infrastrukturellen Einrichtungen sind in den 30er Jahren u. a. vorhanden:

- a) eine Schiffswerft im östlichen Hafenbecken,
- b) ein Gefrier- und Packhaus für die Fischexporteure,
- c) Werkstätten für die Reparatur von Netzen (*dän. vådbinderi*) und die Erzeugung von Eis,
- d) eine Fischauktionshalle,
- e) Geschäfte zur Versorgung des täglichen und längerfristigen Bedarfs (z. B. Vesterø Skibsproviantering),
- f) ein Seemannsheim und Hotel und
- g) die Verbindung zum Festland wird durch eine tägliche Fährverbindung und einen Telefonanschluß ermöglicht.

Der damalige Fang bestand vor allem aus Schollen, Dorsch, Hornfisch und Hummer; pro Jahr setzte man Fisch im Wert von 1/2 Million Kronen um. In Vesterø Havn waren ca. 60 motorisierte Fischerboote (vgl. Tabelle 3) und 15 *kvaser* (darunter versteht man zwei bis

Tabelle 3: Anzahl der motorisierten Fischerboote auf Læsø zwischen 1914 und 1935

	Anzahl			Gesamtwert der Fahrzeuge in dänischen Kronen
	< 5 Tonnen	5-15 Tonnen	>15 Tonnen	
<i>Vesterø Havn</i>				
1914	3	12	3	70.000
1924	2	37	9	280.000
1934	4	47	12	520.000
<i>Østerby Havn</i>				
1914	1	7	0	29.000
1924	14	12	3	119.000
1934	12	22	8	200.000

Quelle: A. C. STRUBBERG 1935, S. 539

dreimastige Segelschiffe, die zum Transport von lebenden Fisch und sonstigen Gütern benutzt wurden) als Heimathafen registriert. Der Hafen wurde aber auch von einer Reihe nicht nach Læsø gehörender Schiffe angelaufen oder als Stützpunkt verwendet; zwischen 1932 und 1935 von ca. 160 dänischen bzw. ausländischen Booten (A. C. STRUBBERG 1935, S. 523 u. A. STOKLUND 1985, S. 15).

Die Fischer sind seit 1929 im *Vesterø Havn Fiskeriforening* (dtsh. Vesterø Havn Fischereiverein) organisiert<sup>1)</sup>, die im Jahre 1934 ca. 90 Mitglieder umfaßte.

### 2.1.2 Østerby Havn

Der Hafen in Østerby Havn wurde in den Jahren zwischen 1903 und 1905 errichtet und umfaßte damals eine Gesamtfläche von 12.000 m<sup>2</sup>. Man baute ihn in den Jahren 1931 bis 1934 aus, so daß er im Jahre 1935 eine Fläche von 2,8 ha und eine Fahrtiefe von 2,6 m besaß. Er wird von zwei Molen im Westen und Osten begrenzt und besitzt eine 30 m breite

---

1) Der Vorstand setzte sich damals wie folgt zusammen: N. P. Pedersen als Vorsitzenden, P. B. Poulsen als Kassierer und Sekretär, Lars Beck, Thomas Chr. Thomsen und Peder Godtfred Jensen (A. C. STRUBBERG 1935, S. 522).

Eine ältere Fiskeriforening wurde im Jahre 1908 mit L. C. Larsen als Vorsitzenden gegründet. Diese umfaßte die gesamte Insel Læsø und hatte ca. 100 Mitglieder. Im Jahre 1916/17 wurde diese zuerst umorganisiert und kurze Zeit später aufgelöst. In Vesterø Havn entstand eine *Fiskeriforening* mit Christoffer Jensen als Vorsitzenden (A. C. STRUBBERG 1935, S. 522).

Ausfahrt nach Norden. Er ist im Jahre 1935 u. a. mit folgenden infrastrukturellen Einrichtungen ausgestattet: einer Halle für die Verpackung von Fisch und die Erzeugung von Eis, einer Bootswerft, einem Seemannsheim und einem Geschäft zur Schiffsprovisionierung. Desweiteren verfügt Østerby Havn seit 1871 über eine Rettungsstation (*Østerby Redningsstation*) zur Bergung von in Not geratenen Schiffen. Sie ist mit einem Motorboot (seit 1918) zur Rettung der Schiffbrüchigen und einer Anlage für Signalraketen ausgerüstet (A. C. STRUBBERG 1935, S. 531 f).

Die Fischer sind in der *Østerby Fiskeriforening* zusammengeschlossen, die im Jahre 1931 gegründet wurde. Sie umfaßt im Jahre 1934 ca. 70 Mitglieder.<sup>1)</sup>

1934 hatten ca. 30 Fischerboote Østerby Havn als Heimathafen registriert (vgl. Tabelle 3) und zwischen 1932 und 1933 liefen ihn ca. 320 dänische und 788 ausländische Fischereifahrzeuge an. Der jährliche Erlös an Fischereiprodukten betrug in den 30er Jahren ca. 1/4 Million dänischer Kronen pro Jahr (A. C. STRUBBERG 1935, S. 532).

Ein besondere Rolle spielte die Kaufmannsfamilie Larsen, die Eigentümer der drei in Østerby Havn registrierten *kvaser*<sup>2)</sup> war. Chr. Larsen begann mit seinem Fischhandel und seiner Tätigkeit als Kaufman 1922 in einem neuerrichteten Gebäude im Hafen. Seine Firma, in die auch seine Brüder Thorvald Larsen und Johan Larsen eintraten, entwickelte sich sehr rasch und wurde zum größten Aufkäufer und Handelshaus in Østerby (A. STOKLUND 1985, S. 77 ff.)

## 2.2 Der Zweite Weltkrieg auf Læsø

Die Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen begann am 9. April 1940. Am 14. April 1940 wurde Læsø ohne Gegenwehr eingenommen. Durch die zentrale Lage der Insel im Kattegat eignete sie sich gut zur Überwachung der Schifffahrtswege in die Ostsee und schon nach wenigen Tagen wurden auf ihr Militäranlagen errichtet. Anfangs waren 25 deutsche Soldaten auf Læsø stationiert; im Verlauf des Krieges wuchs deren Zahl auf 400 an.

In der ersten Monaten der Besetzung diente die Insel nur zur Überwachung der Schifffahrtswege. Dafür installierte man im Verlauf des Krieges in Vesterø Havn immer modernere und umfangreichere Radaranlagen (J. O. CHRISTENSEN 1990, S. 18 f.).

---

1) Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: N. A. Andersen als Vorsitzenden, Hans Jørgensen als Sekretär und Schatzmeister und H. Chr. Pedersen und Peder Back Pedersen als weitere Mitglieder (A. C. STRUBBERG 1935, S. 531).

2) Es handelt sich dabei um folgende Schiffe:

Schiffsname	Eigentümer	Zeit der Nutzung
Marie	Kaufmann Chr. Larsen	1928-1948
Norden	A/S Brdr. Larsen	1931-1955
Flora	A/S Brdr. Larsen	1947-1955

Die Radaranlagen<sup>1)</sup> dienten zur Beobachtung der Schifffahrtswege im Kattegat (Schutz der deutschen Schiffe) und zur Luftüberwachung (Meldung über feindliche Flugzeuge). Außerdem wurde in Byrum im Februar 1945 eine Radaranlage vom Typ "FuMo 301" (evtl. handelte es sich auch um ein Model "303 Freya") errichtet, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr zum Einsatz kam.

Die deutschen Befestigungsanlagen waren von eher bescheidenem Ausmaß und sind heute nur noch rudimentär vorzufinden (vgl. Abb. 17).<sup>2)</sup> Ende 1944 plante die deutsche Wehrmacht die Anlage einer Küstenbatterie vom Typ "Nibelung" im Bereich von Højsande, um die mögliche Einfahrt alliierter Schiffe in die Ostsee zu blockieren. Zum Transport des hierfür benötigten Baumaterials war es notwendig eine Eisenbahnverbindung von Vesterø Havn über Holtemen nach Højsande zu errichten, deren Bau begonnen, aber nicht vollendet wurde. Es handelte sich dabei um eine Mischung aus Eisenbahn und Kipplorenbahn, wie sie in Bergwerken verwendet wurde.<sup>3)</sup>

Der Alltag der Bewohner Læsøs verschlechterten sich durch die Besetzung der Insel. Zum einen war die Verbindung zum Festland nicht mehr so leicht möglich, da man für eine Fahrt zum Festland Ausweispapiere (*dän. legitimationskort*) benötigte. Zum anderen wurde im Verlauf des Krieges die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, Brennmaterial und Treibstoffen durch die isolierte Lage immer schlechter. Das Verhältnis zu den deutschen Truppen soll nach Aussage vieler vom Autor Interviewten gut gewesen sein.

Die Fischerei wurde mit Einschränkungen fortgesetzt.<sup>4)</sup> Behinderungen gab es nur durch die ständigen Kontrollen durch deutsche Truppen. Am Ende des Krieges flüchtete ein Teil der Fischereiflotte nach Schweden und kehrte kurz nach Kriegsende nach Læsø zurück.

---

1) Man errichtete im November 1943 man ein Küstenüberwachungsradar vom Typ "FuMO 2 Calais" und im Oktober 1944 drei Radaranlagen mit den Typenbezeichnungen "FuMB Samos", "FuMB 5 Fanø" und "FuMB 11 Korfu".

2) Die Abbildung 17 zeigt die Militäranlagen auf Læsø während des Zweiten Weltkrieges. Grundlage für die Karte bildete ein Artikel von Frede Bak in der Inselzeitung "Læsøposten" vom 19. April 1990 und ein längeres Gespräch mit dem Autor im Sommer 1991. Im einzelnen handelt es sich um:

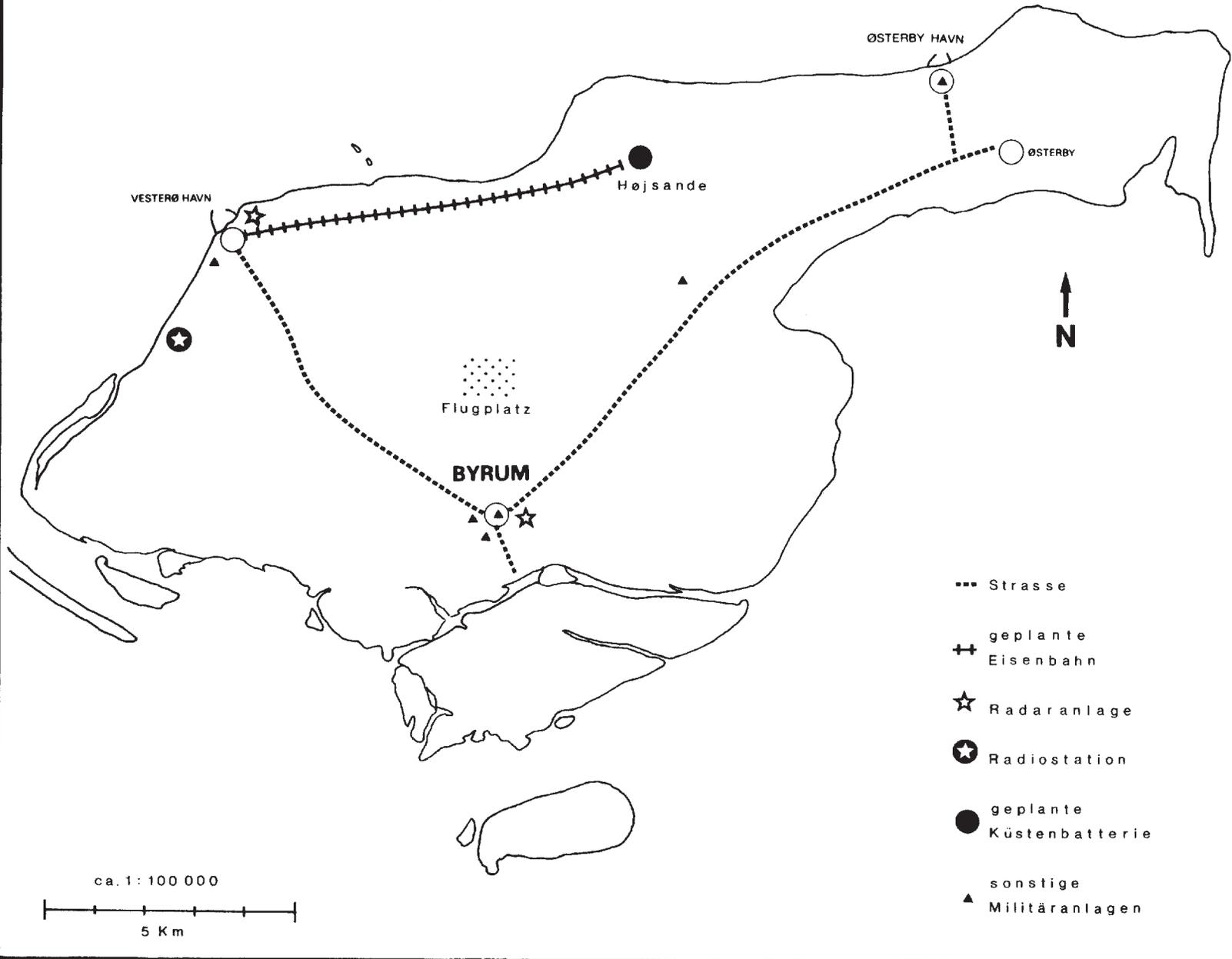
- Mannschaftsunterkünfte (Baracken) in Byrum, Vesterø Havn und Østerby Havn,
- fünf kleinere Bunker in Vesterø Havn und
- eine Flugabwehrkanone in Vesterø Havn.

Der Flugplatz auf Læsø wurde kaum genutzt. Neben der Errichtung der Geschützstellung war auch der Bau eines U-Bootstützpunktes an der Nordküste Læsøs geplant.

3) Ein Teil des Baumaterial der Eisenbahn wurde nach dem Kriege versteigert. Ein großer Teil verschwand jedoch "spurlos" (freundl. mündl. Mitteilung von Frede Bak).

4) Durch die Hilfe von Fischern sollen auch Flüchtlinge ihren Weg nach Schweden über Læsø gefunden haben. Nähere Auskünfte darüber wollte jedoch keiner der vom Autor Interviewten machen. Ähnlich verhielt es sich bei Fragen nach einer Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzern und durchgeführten Sabotageakten. Über die Flucht über das Kattegat nach Schweden vgl. POUL S. POULSEN: Færge til Friheden, Hjørring 1978.

Deutsche Militäranlagen auf Læsø  
während des 2. Weltkriegs



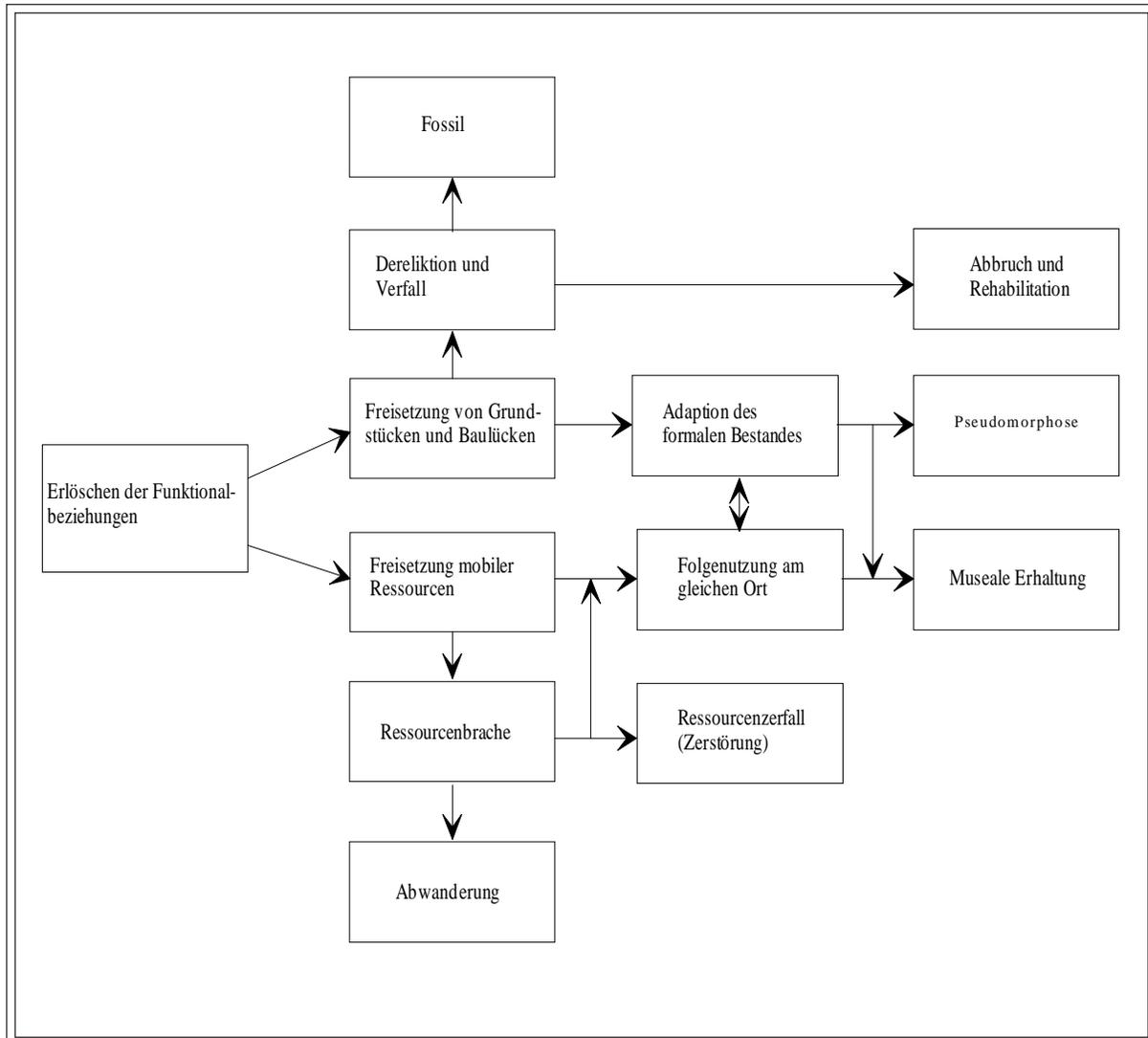


Abb. 18: Die Rückbauproblematik nach W. RITTER 1991, S. 123

### 3 Zusammenfassung

Die historische Entwicklung auf Læsø zeigt, daß sich die Bevölkerung den sich wechselnden äußeren Rahmenbedingungen — unterbrochen durch eine Rezessions- bzw. Übergangsphase — jeweils rasch angepaßt hat. Auffällig ist dabei, daß ein spezielles Produkt (Salz) bzw. Gewerbe im Mittelpunkt standen (Holzhandel mit Norwegen). Es traten dabei vor allem im 16. und 17. Jahrhundert Entwicklungen auf, die zeigen, welche Folgen das ungebremste wirtschaftliche Handeln des Menschen zu einer ökologischen Katastrophe führen kann (Versandung). Durch die Fixierung auf ein einzelnes Produkt, wie das Salz wurde die Insel im 16. Jahrhundert aus ihrem Funktionalbeziehungen zum Markt in Dänemark herausgerissen. Dabei traten Prozesse auf, wie sie W. RITTER (1991, S. 120 ff.) am Beispiel von Streckenstilllegungen der Bundesbahn beschreibt (vgl. Abb. 18).

Im Falle Læsøs zeigt sich dies besonders deutlich in der Aufgabe der Salzsiederhütten, die zum Beginn des 18. Jahrhunderts völlig verschwunden waren. Es kam zu einer Aufgabe der Besitzansprüche an Grundstücken (Dereliktion) und einem Verfall vorhandener Bauwerke (Salzsiederhütten) und man findet heute nur noch fossile Reste davon. Nach der *tømmerskudephase* kam es zu einer starken Abwanderung und einer Freisetzung mobiler Ressourcen (tømmerskuder).

Eine isolierte Insel wie Læsø besitzt nur ein geringes Maß an eigenen Ressourcen. Die wichtigste dabei ist sicherlich die Fähigkeit der Menschen sich dem Neuen gegenüber offen zu zeigen und innovativ tätig zu werden (z. B. die Fischerei am Anfang des 20. Jahrhunderts).

Die Zusammenarbeit (z. B. Organisation in *havfælliger, bundgarnsselskaber und andelsforeninger*) innerhalb der Bevölkerung trug sicherlich dazu bei, daß ein Peripherium wie Læsø seinen Einwohnern ihr Auskommen gab. Kein Leben, welches von großem Reichtum geprägt war, aber doch die Möglichkeit gab, sich mit ihm zu arrangieren.

# **Dritter Teil**

## **Entwicklungsmöglichkeiten eines Peripherraumes am Beispiel Læsøs**

# 1 Læsøs Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

## 1.1 Geschichtliche Entwicklung

In Dänemark endete die Besetzung durch deutsche Truppen am 5. Mai 1945. Im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern wurde es weder durch den Krieg verwüstet, noch durch Kampfhandlungen befreit.<sup>1)</sup> Der dänische Produktionsapparat (Gebäude, Maschinen) war durch den Krieg weitgehend unversehrt geblieben. Bis zum Jahre 1949 hatte sich die dänische Wirtschaft so weit von seinen Folgen erholt, daß sie sich wieder auf dem Vorkriegsniveau befand (*Udenrigsministeriet* 1984, S. 1).

Auf der Insel Læsø verbesserte sich die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen und längerfristigen Bedarfs im Verlauf des Sommers 1945. Die Fischerei konnte bereits kurz nach Kriegsende wieder in vollem Umfang aufgenommen werden, obwohl noch immer die Gefahr der Kollision mit Minen bestand.

Nach dem Kriege kamen vielfältige Entwicklungen in Gang, die zum großen Teil durch äußere Einflüsse bedingt waren. Die wichtigsten sind:

- a) In der Landwirtschaft waren die kleinen Höfe nicht mehr konkurrenzfähig, viele von ihnen wurden aufgegeben und die Grundstücke mit Ferienhäusern bebaut.
- b) In der Fischerei vergrößerte sich die Zahl der großen Fischerboote und sie avancierte zum Haupterwerb der Bevölkerung in den 70er Jahren.
- c) Die öffentlichen Dienstleistungen wurden ausgebaut und vielfältiger (u. a. Errichtung einer neuen Schule (centralskole), eines Altersheims, eines Wassererwerks, einer Gemeindeverwaltung, Ausbau des Hafens in Østerby Havn).
- d) Der Tourismus wird zu einer weiteren Erwerbsmöglichkeit der Bevölkerung.
- e) Durch den Wegfall vieler Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und die Geschäftsaufgabe vieler kleiner Betriebe (Händler, Metzger, Handwerker) und fehlender Ersatzarbeitsplätze kommt es ab Ende der 50er Jahre zu einer Abnahme der Gesamtbevölkerung durch Abwanderung nach Jylland bzw. in den Großraum Kopenhagen.
- f) Durch den Ausbau der öffentlichen Verwaltung und des Dienstleistungssektors kommt es ab Mitte der 70er Jahre zu einem Zuzug qualifizierter Angestellter (z. B. Lehrer, Verwaltungsangestellte).
- g) Vesterø Havn und Østerby Havn werden zu Zentren des Tourismus ausgebaut (Ferienhäuser, Restaurants, Bau einer Marina in Østerby Havn).

## 1.2 Demographische Entwicklung

In einem bestimmten Raum resultiert die Bevölkerungsentwicklung aus der Veränderung der Bevölkerungszahl und des Altersaufbaus während einer bestimmten Zeitperiode, die sich durch Differenz von Geburten- und Sterberate und dem Saldo der Migrationsrate ergibt.

In Dänemark liegt die Geburten- und Sterberate ähnlich niedrig wie in den hochindustrialisierten Ländern Europas (z. B. in der Bundesrepublik Deutschland jeweils ca. 1,5 %).

---

1) Dänemark wurde nicht von Alliierten Truppen besetzt. Eine Ausnahme bildet nur die Insel Bornholm, die durch russische Truppen eingenommen und im Jahre 1946 geräumt wurde.

Tabelle 4: Einwohnerzahl, Geburts- und Todesfälle, Zu- und Abwanderung auf Læsø zwischen 1983 und 1989

	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Jahresanfang	2684	2663	2629	2607	2576	2561	2527
Geburtsfälle	23	20	31	27	31	22	25
Todesfälle	37	32	39	39	37	39	29
Zuzüge	132	94	121	101	128	117	116
Wegzüge	139	116	135	120	137	141	128
<i>Jahresultimo</i>	2663	2629	2607	2576	2561	2527	2512

Quelle: Gemeinde Læsø

Dies gilt auch für die Region Nordjylland und die Insel Læsø, wo sie zwischen 1983 und 1989 jeweils etwa 1 % beträgt. Aus dem Saldo in den Jahren 1983 bis 1989 läßt sich ein leichter Überschuß der Todes- zu den Geburtsfällen erkennen. (vgl. Tab. 4).

Besonderes Kennzeichen Læsøs ist der starke Rückgang der Bevölkerung seit Beginn der 50er Jahre (vgl. Abb. 19). Ein Phänomen, welches in vielen peripheren ländlichen

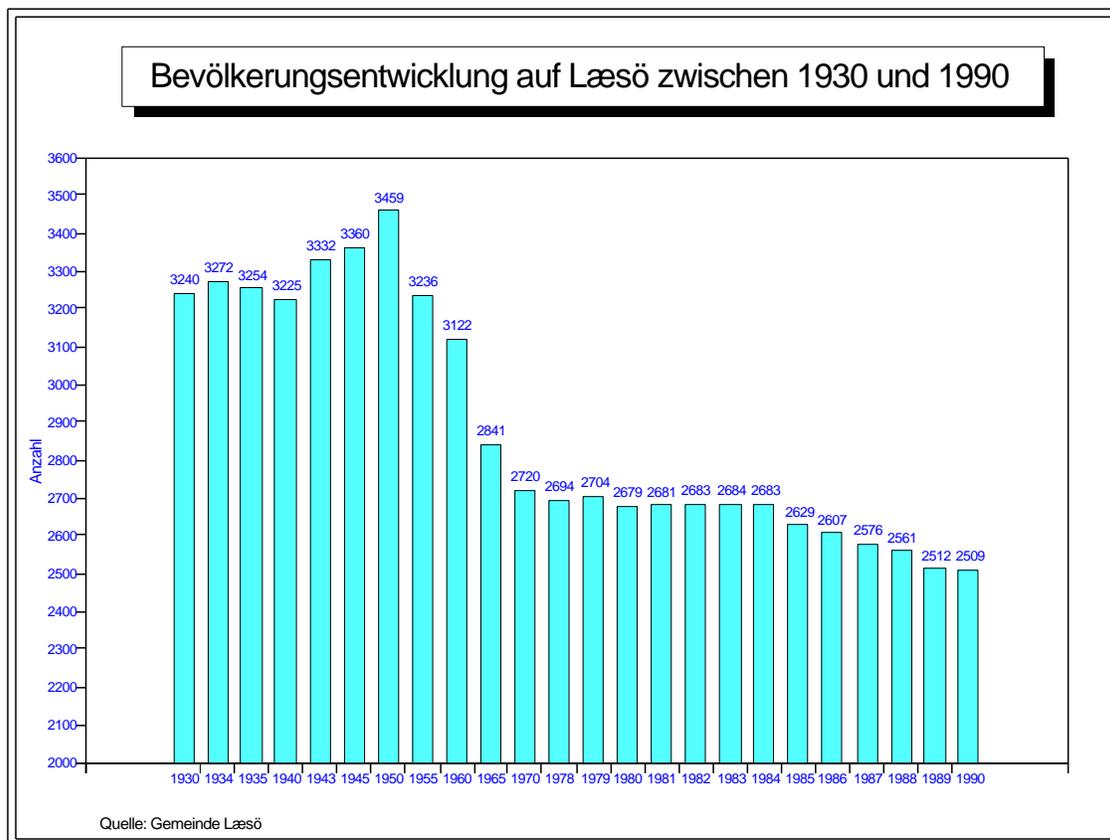


Abb. 19

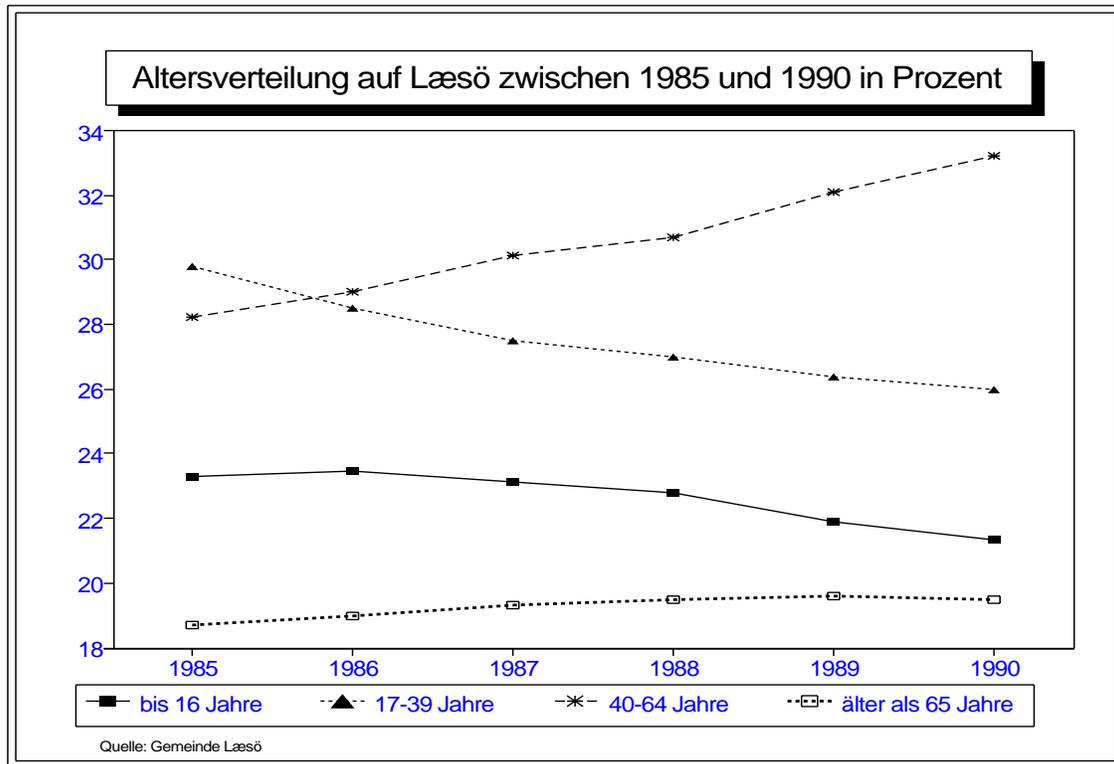
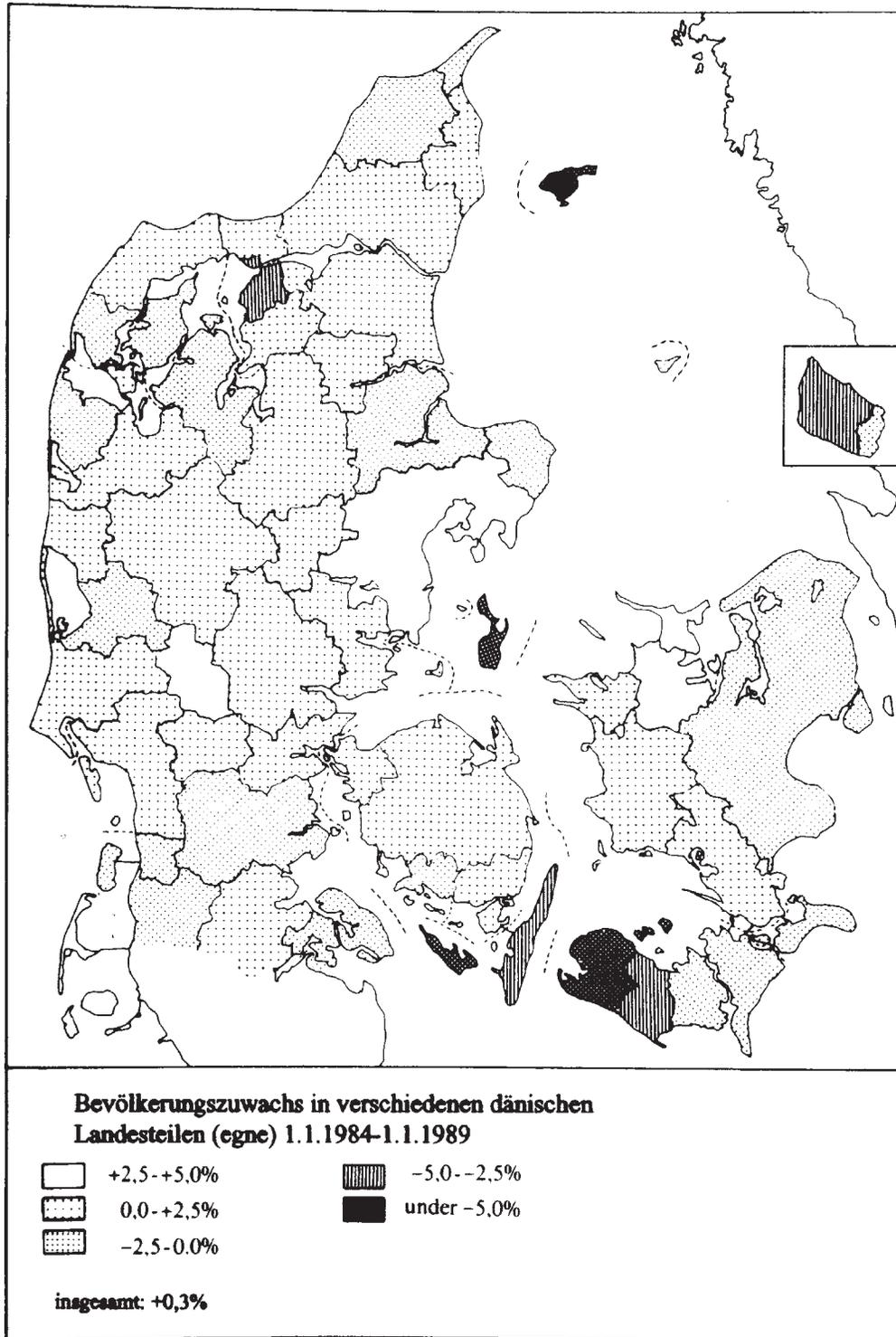


Abb. 20

Gebieten - und hierbei speziell auf Inseln - zu beobachten ist (vgl. *Miljøministeriet Planstyrelsen* 1980, 1989 und Abb. 21). Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Auf Læsø ist in erster Linie der Geburtenrückgang und die Abwanderung seit Beginn der 60er Jahre verantwortlich. Besonders fällt der starke Rückgang (-618 Einwohner) zwischen 1950 und 1965 ins Auge. Ab diesem Zeitpunkt ist zuerst eine Stabilisierung und anschließend eine kontinuierliche Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen; im Jahre 1991 beträgt sie nur noch 2.509 Einwohner. Dies bedeutet einen Bevölkerungsrückgang um fast ein Drittel innerhalb der letzten 40 Jahre.

Bei der Altersverteilung fällt auf, daß die Zahl der Bewohner im Alter zwischen 40 und 64 Jahren in den letzten Jahren stark angestiegen ist, wohingegen die Gruppe von 17 bis 39 Jahren und die der Kinder und Jugendlichen stetig sinkt. Falls dieser Trend, einhergehend mit einer weiteren Abwanderung (vgl. Tab. 4) anhält, wird dies in den kommenden Jahren zu folgenden Konsequenzen führen:

- a) In ca. 20 Jahren wird der Anteil der Rentner und Pensionisten auf über ein Drittel der Bevölkerung anwachsen.
- b) Die Zahl der Erwerbstätigen, der Familiengründungen und wahrscheinlich auch die Zahl der Kinder wird zurückgehen, da immer weniger Bewohner im Alter zwischen 17 und 39 Jahre auf Læsø wohnen.



Quelle: Miljøministeriet, Planstyrelsen, Tendenser i den regionale udvikling i Danmark, S. 44

Abb. 21

Als Konsequenz dieser Entwicklung wird es zu einer zunehmenden Vergreisung und einem weiterem Bevölkerungsrückgang auf Læsø kommen. Gründe für diese Tendenz sind vor allem darin zu sehen, daß auf der Insel Jugendliche und junge Erwachsene gezwungen sind, nach Absolvierung der Grundschule die Insel zu verlassen, um eine Ausbildung zu erhalten, da auf Læsø keine *gymnasialscole* (*Erhervsfaglige grunduddannelse*; Schule zur beruflichen Bildung) existiert. Viele von denen, die ihre Ausbildung an anderen Orten Dänemarks abgeschlossen haben, kehren nicht mehr dauerhaft zurück. Vor allem, da auf Læsø die Anzahl der Arbeitsplätze sehr begrenzt und auf wenige Berufsfelder beschränkt ist (primärer Sektor, öffentliche und private Dienstleistungsbetriebe).

### 1.3 Die Wirtschaft auf Læsø

Während der 40er und 50er Jahre war die Bevölkerung Læsøs vor allem im primären Sektor beschäftigt. Durch die periphere Lage der Insel ergab sich eine Abschottung vom Kernland Dänemarks, wodurch Handel, Handwerk, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe rein auf die Bedürfnisse der Inselbevölkerung zugeschnitten waren. Erst durch die Zunahme des Fremdenverkehrs in den 50er Jahren und den gleichzeitigen Rückgang der Landwirtschaft machte sich hier eine Veränderung bemerkbar.

Heute wird ein großer Teil des Verdienstes im Handel und in den Dienstleistungsbetrieben durch Einnahmen, die direkt oder indirekt mit dem Fremdenverkehr verbunden sind, erzielt. Ein weiterer wichtiger Punkt, der zu einer Veränderung der Wirtschaftsstruktur führte, liegt darin, daß viele kleine Betriebe in den letzten 20 Jahren schlossen, da sie nicht mehr konkurrenzfähig waren bzw. die Eigentümer niemanden fanden, der ihr Geschäft weiterführen wollte.<sup>1)</sup>

Im Dienstleistungsbereich insgesamt stieg jedoch die Anzahl der Arbeitsplätze, da seit Anfang der 70er Jahre die Gemeindeverwaltung und das Schul- und Gesundheitswesen ausgebaut wurden. Diese neuen Arbeitsplätze mit hohem beruflichem Anforderungsprofil im öffentlichen Dienst wurden überwiegend an Arbeitnehmer vergeben, die nicht aus Læsø stammten, da auf der Insel selbst keine qualifizierten Fachkräfte zu finden waren.

Ende der 80er Jahre stellt sich die wirtschaftliche Situation auf Læsø wie folgt dar:

- a) Es herrscht eine sehr hohe Arbeitslosigkeit (im Jahresverlauf zwischen 10 % und 30 %).
- b) Der primäre Sektor als Erwerbsquelle verliert immer mehr an Bedeutung (Im Jahre 1940 waren über 50 % in der Landwirtschaft bzw. Fischerei beschäftigt, 1989 sind es knapp über 25 %.)
- c) Die Fischerei zeichnet sich durch eine hohe Spezialisierung aus (Hummerfang).
- d) Der Tourismus wird zu einer bedeutenden Erwerbsquelle.

#### 1.3.1 Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit

Auffällig an der Erwerbsstruktur Læsøs ist der noch immer hohe Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft und Fischerei, die im November 1989 ca 1/4 aller Arbeitsplätze bieten (vgl. Tab. 4 und Abb. 22). Ein Phänomen, welches typisch für Inselgemeinden in

---

1) Zum Beispiel schlossen zwischen 1988 und 1991 drei kleine Lebensmittelläden ihre Pforten für immer.

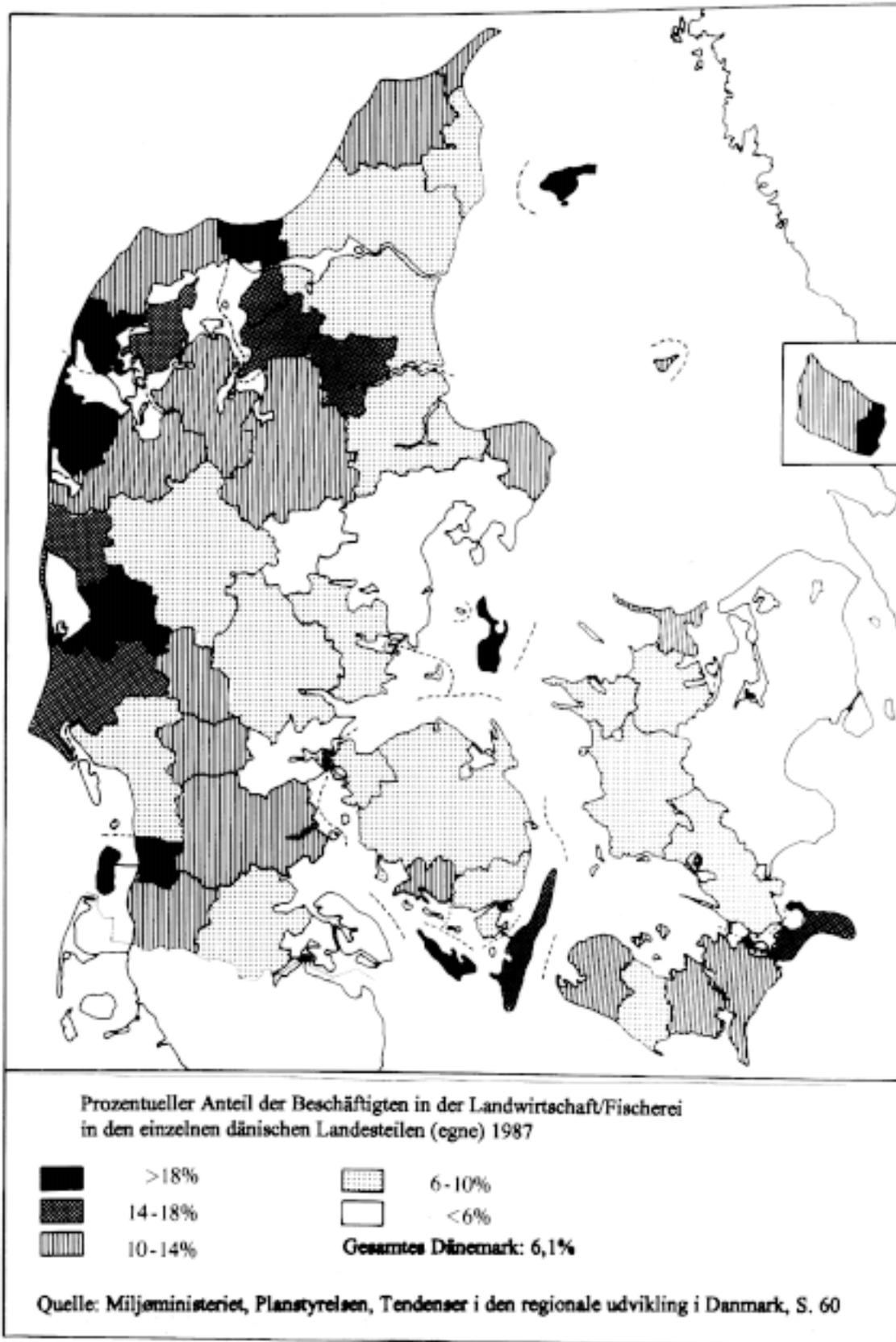


Tabelle 4: Beschäftigte Personen auf Læsø 1976, 1980, 1982 und 1989 nach Erwerb

	1976	1980	1982	1989
Landwirtschaft/Fischerei	28,4 %	28,0 %	24,9 %	25,8 %
Handwerk, Bau, Industrie	17,5 %	16,3 %	17,7 %	14,5 %
Handel, Restaurations- u. Hotelgewerbe	16,0 %	16,6 %	16,2 %	22,1 %
Transportgewerbe	7,2 %	7,2 %	7,9 %	7,1 %
Private und öffentliche Dienstleistungen	28,0 %	30,4 %	32,5 %	30,4 %
Sonstiges	2,9 %	1,5 %	0,8 %	0,1 %
Beschäftigte insgesamt	1.099	1.134	1.110	1.213

Quelle: Gemeinde Læsø

Dänemark ist. Der weitaus wichtigste Erwerbszweig ist inzwischen jedoch der tertiäre Sektor. Die Hohe Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich ist ein typisches Phänomen für Inselgemeinden, die in der Regel ein größeres Serviceangebot als sonstige kleinere Kommunen haben. Dies resultiert daraus, daß in anderen peripheren Gebieten sich die Bevölkerung leichter in der nächsten größeren Stadt versorgen kann (JAKOBSEN L. 1985, S. 24). Im Falle Læsøs ist dies nicht so einfach möglich, da man für einen Besuch in Frederikshavn, dem nächst größeren Ort, mindestens einen Tag benötigt. Durch die Zunahme der Ferienbesucher seit Mitte der 80er Jahre wurden die Serviceeinrichtungen für Touristen stetig ausgebaut. Dies sicherte bzw. schuf neue Arbeitsplätze im Handel, Restaurations- und Hotelgewerbe.

Der prozentuelle Anteil der Selbständigen auf Læsø ist trotz eines Rückgangs in den letzten Jahren, wie aus Tabelle 5 und Abbildung 23 und 24 hervorgeht, sehr hoch. Im gesamten Dänemark betrug die Zahl derer, die selbständig tätig sind im Jahre 1980 14,6 %;

Tabelle 5: Beschäftigte Personen aus Læsø nach Arbeitstellung 1976, 1980, 1984, 1986 und 1987

	1976	1980	1984	1986	1987
Selbständige	34,4 %	29,5 %	25,6 %	25,9 %	26,0 %
Angestellte	17,5 %	21,2 %	24,0 %	23,3 %	23,5 %
Facharbeiter	6,5 %	6,2 %	5,6 %	5,3 %	5,3 %
Ungelernte	28,7 %	14,6 %	33,6 %	32,2 %	30,3 %
Sonstige	14,6 %	6,8 %	11,03 %	13,3 %	15,0 %
Gesamtzahl der Beschäftigten	1.099	1.134	1.108	1.140	1.113

Quelle: Gemeinde Læsø

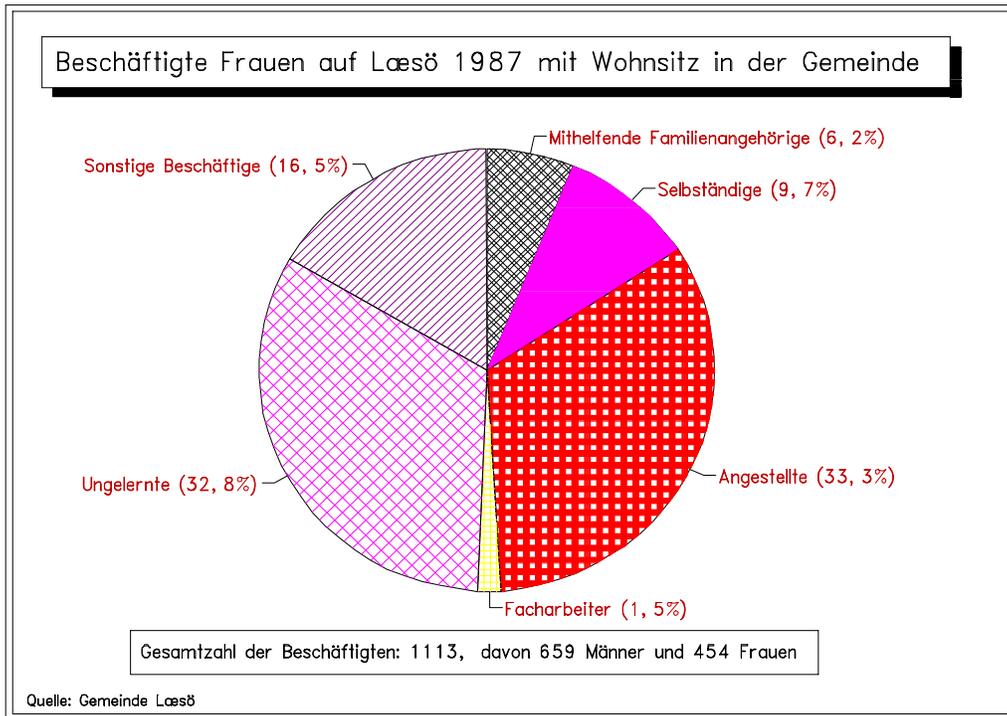


Abb. 23

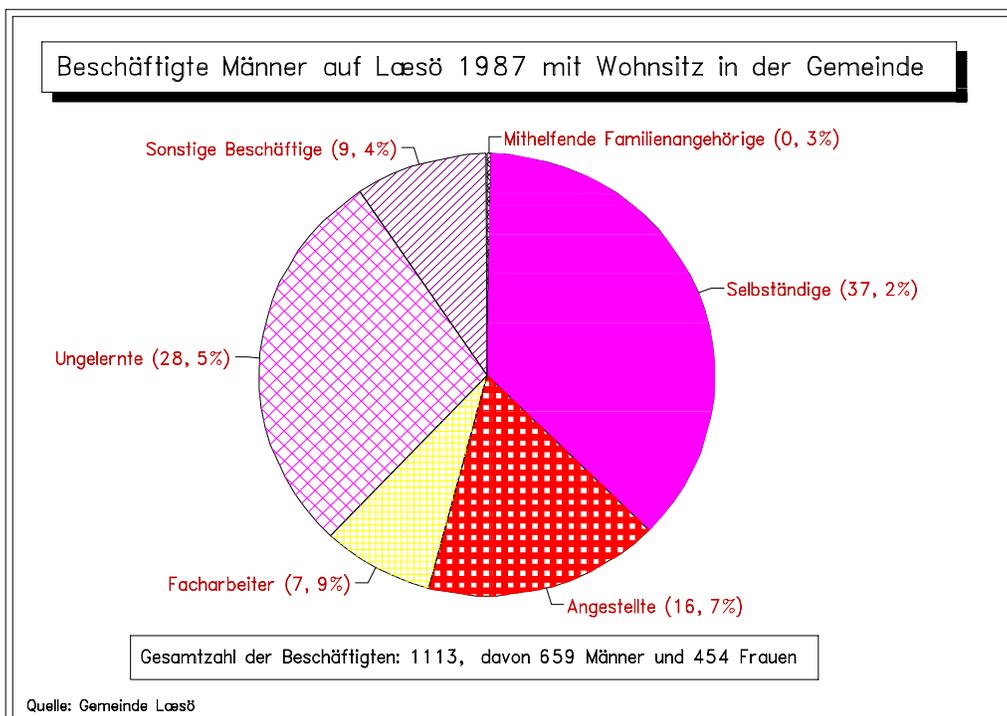


Abb. 24

auf Læsø 29,5 %. Ausschlaggebend dafür ist die nach wie vor den Charakter der Insel prägende Fischerei und Landwirtschaft. Durch den Rückgang dieser beiden Erwerbszweige in den letzten Jahren kommt es deshalb hier zu den größten Abnahmen (34,4 % im Jahr 1976 und 26 % im Jahr 1987).

Frauen sind eher als Arbeitnehmerinnen bzw. als Angestellte im Dienstleistungsbereich beschäftigt (33,2 %), wohingegen die Männer als Landwirte, Fischer oder Handwerker ihren eigenen Betrieb führen (37,2 %). Die prozentualen Angaben in Abb. 23 und Abb. 24 beziehen sich auf das Jahr 1987. Anzumerken ist, daß sich diese Verteilung bis 1991 nicht wesentlich verändert hat. Die zweitstärkste Gruppe bilden die ungelerten Arbeitskräfte (Frauen: 32,8 %, Männer 28,5 %). Dies erklärt sich daraus, daß diese Beschäftigten vor allem der Altersgruppe der über 40jährigen zuzurechnen sind, die nach ihrem ersten Schulabschluß keine weitere Ausbildung absolviert haben. Sie waren gezwungen, sehr früh ins Arbeitsleben einzusteigen, um ihren Beitrag zum Familienbudget zu leisten. Häufig handelt es sich dabei um Arbeitnehmer, die in der Landwirtschaft bzw. Fischerei beschäftigt sind. Im Jahre 1982 besaßen 68,9 % aller Beschäftigten auf Læsø keinen beruflichen Abschluß (JAKOBSEN L. 1985, S. 26 f.). Aus der geschichtlichen Entwicklung der Insel heraus ist dies gut verständlich, da in früheren Jahren eine weitergehende Qualifikation nur für sehr wenige Branchen benötigt wurde (Dienstleistungsbereich, Handel, Handwerk).

Die Gesamtzahl der Beschäftigten auf Læsø ist in den letzten Jahren stetig gestiegen (vgl. Tab. 4 u. 5). Dies gibt aber nur ungenau die wirkliche Situation wieder. Ende Oktober 1989 besaßen insgesamt 1213 Personen aus Læsø einen Arbeitsplatz. Von diesen waren 98 als Arbeitnehmer außerhalb der Insel tätig bzw. befanden sich in der Ausbildung. Im Zeitraum zwischen 1982 bis 1989 betrug die Zahl der Arbeitsplätze jeweils Anfang Oktober auf Læsø ungefähr 1.100. Betrachtet man die Arbeitsmarktsituation auf Læsø unter folgenden Gesichtspunkten,

- a) daß saisonale Arbeitsplätze, die direkt oder indirekt mit dem Fremdenverkehr in Verbindung stehen, in der Regel Anfang November gekündigt werden,
- b) daß zwischen Januar und Mitte April die Arbeitslosigkeit von ungelerten Arbeitnehmern (*dän. specialarbejder*) ihren Höhepunkt findet,

so verringert sich die Zahl der saisonell unabhängigen Arbeitsplätze um ungefähr 150.

Für die Gemeinde Læsø ist die Schaffung neuer und der Erhalt vorhandener Arbeitsplätze eines der größten Probleme. Die Insel zählt zu den Kommunen mit der höchsten Arbeitslosenquote in ganz Dänemark (vgl. Tab. 6 und Abb. 26). Im Jahr 1988 betrug sie im Jahresdurchschnitt 18,0 %. Insbesondere ist die der Männer mit 15,6 % und die der Frauen mit 21,3 % mehr als doppelt so hoch als im gesamten Dänemark (Männer 7,2 %, Frauen 10,3 %).

Die Arbeitslosigkeit ist im Jahresverlauf stark schwankend (vgl. Abb. 25) und erreicht ihrem Höhepunkt im Januar. Am geringsten ist sie während der Touristensaison in den Monaten Juni und Juli. Als zweite wichtige Branche, die saisonale Beschäftigung ermöglicht, ist die Landwirtschaft zu nennen. Der starke Anstieg der Arbeitslosenquote im Dezember und Januar resultiert u. a. daraus, daß bereits vorher freigesetzte Arbeitnehmer

Tabelle 6: Durchschnittliche Arbeitslosenquote ausgewählter Gemeinden und Amtskommunen in Dänemark 1988

	Frauen	Männer	Gesamt
Læsø, nordjyllands amt	21,3 %	15,6 %	18,0 %
Nakskov, storstrøms amt	18,2 %	15,5 %	16,7 %
København Kommune	10,3%	12,1 %	11,3 %
Nordjylland amt	14,3 %	8,5 %	11,2 %
Storstrøms amt	13,0 %	8,9 %	10,8 %
Großraum Kopenhagen	10,3 %	7,0 %	8,7 %
Roskilde amt	6,7 %	4,7 %	5,7 %
Gesamtes Dänemark	10,3 %	7,2 %	8,7 %

Quelle: Miljøministeriet, Planstyrelsen 1990, S. 84 ff.

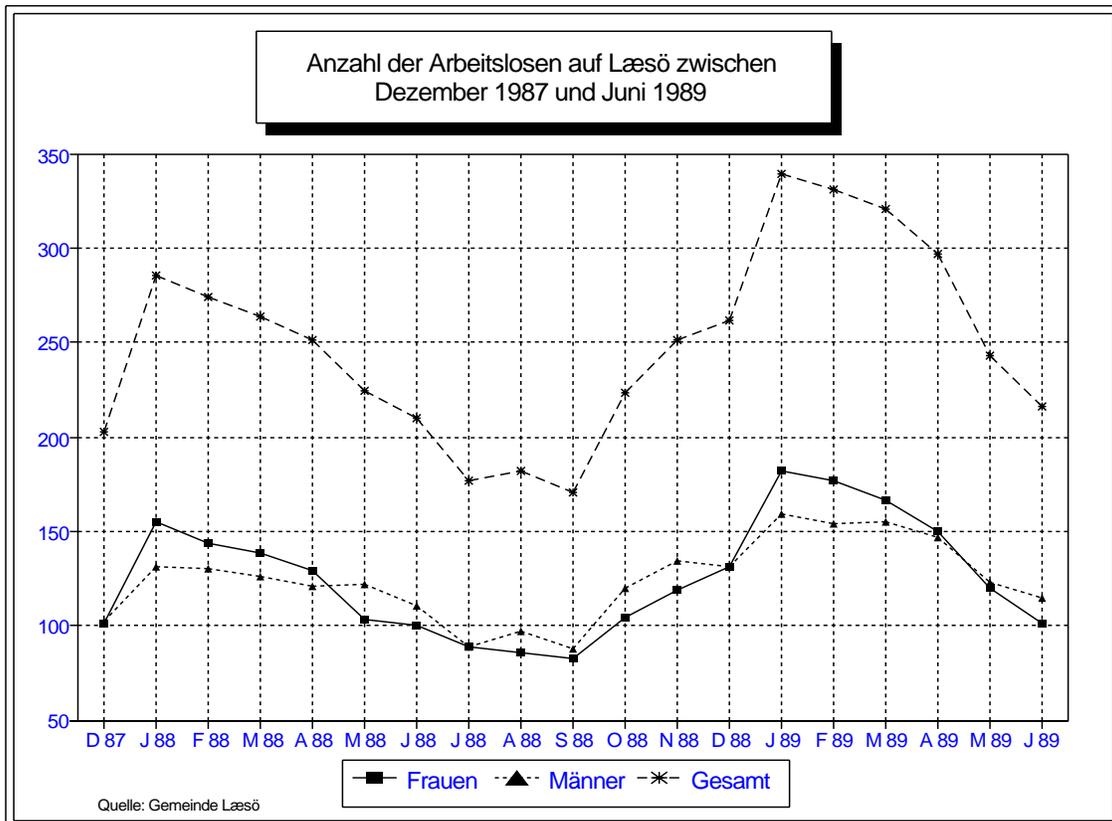


Abb. 25

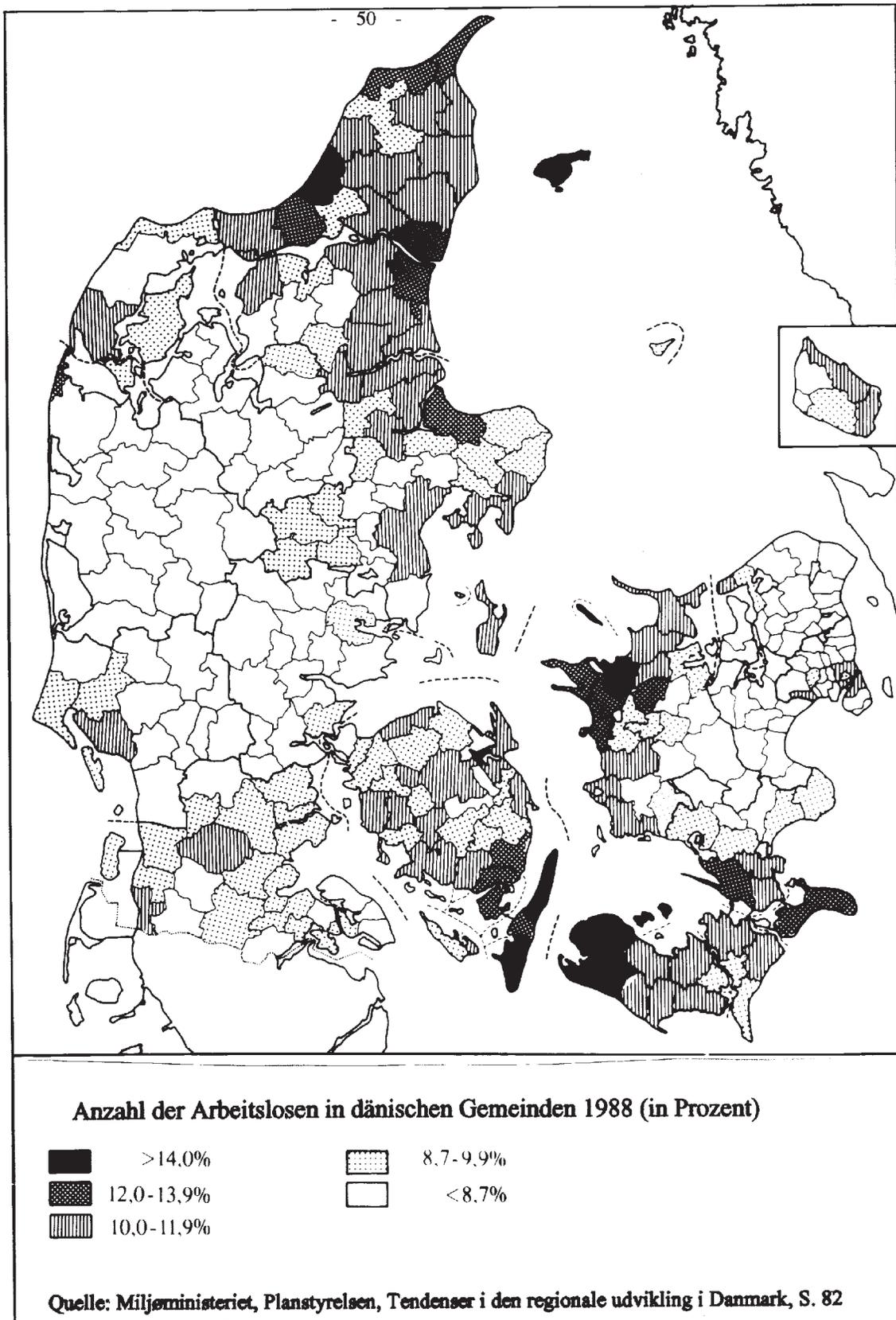


Abb. 26

aus der Landwirtschaft, der Fischerei und der Touristikbranche im Dezember für ca. drei Wochen in der Pelztierverarbeitung beschäftigt sind.

Die in Abbildung 25 dargestellten Werte geben die im jeweiligen Monat durchschnittliche Anzahl der gemeldeten Arbeitslosen wieder. Betrachtet man die wöchentlich gemeldeten, so erhöht sich deren Zahl auf über 400 (z. B. 1989 in der 3. Kalenderwoche 439 Personen; vgl. Abb. 27). Die Differenz von ca. 110 Personen ergibt sich daraus, daß viele Arbeitnehmer aus der Fischerei für nur wenige Tage arbeitslos gemeldet sind (vergleichbar der in Deutschland üblichen Regelung des Schlechtwettergeldes). Schließt man diesen Gesichtspunkt bei der Bewertung der Arbeitslosenzahlen mit ein, erreicht man eine Arbeitslosenquote von über 30 % im Zeitraum von Januar bis April.

Besonders hoch ist der Anteil der ungelernten Arbeitnehmer (im Jahresverlauf 1988 zwischen 70 und 200 Personen). Zwischen 1988 bis 1991 war hier eine stetige Zunahme zu verzeichnen (eigene Erhebungen). In der Gruppe der Langzeitarbeitslosen sind sie am häufigsten vertreten. Durch den Mangel an Arbeitsplätzen auf Læsø wird die Vermittlung von Arbeitssuchenden seit Anfang der 80er Jahre immer schwieriger. Dies zeigt sich besonders deutlich darin, daß die Anzahl der durchschnittlich gemeldeten Vollzeit-arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) von 1980 (140 Personen) bis 1988 (230 Personen) stetig gestiegen ist.

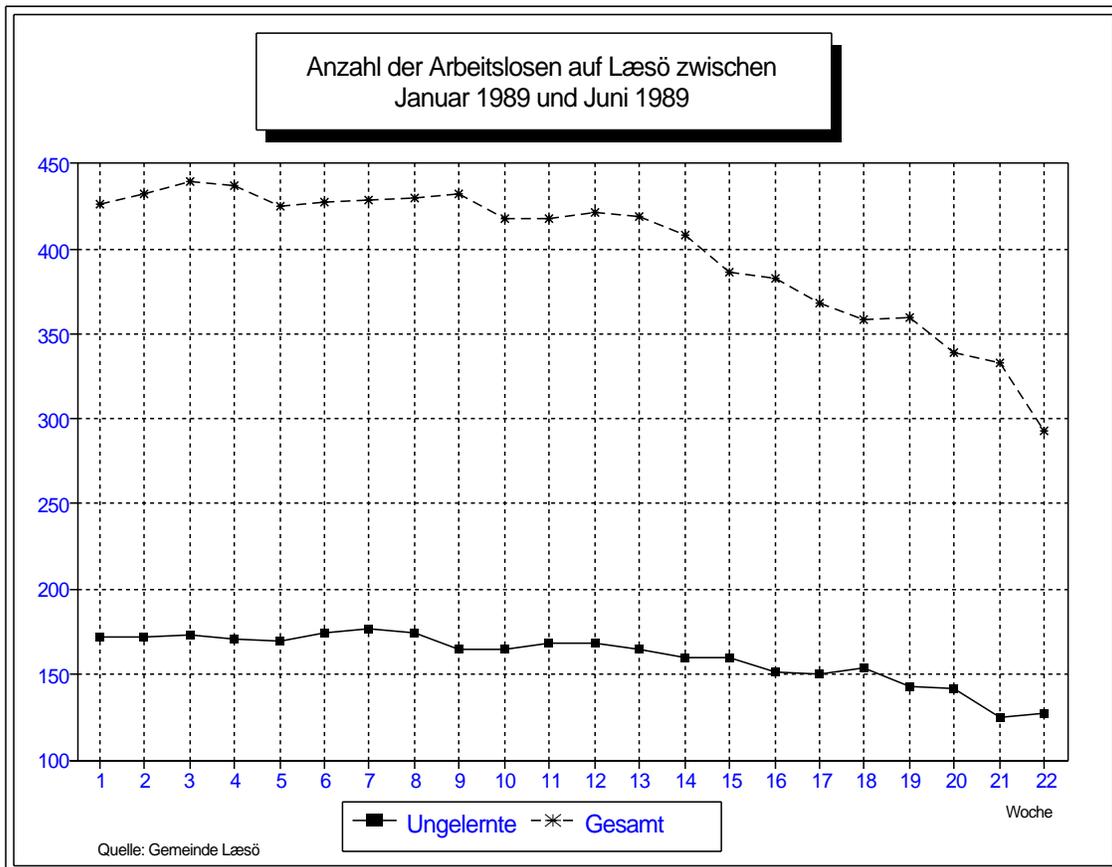


Abb. 27

Tabelle 7: Anzahl der Personen, die von im Jahre 1988 von Arbeitslosigkeit betroffen waren (verteilt nach Alter und Geschlecht)

Alter	Gesamtzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen in Prozent			Durchschnittliche Anzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (1988)		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
18-19 Jahre	1,29 %	1,65 %	2,94 %	1,3 %	0,87 %	2,17 %
20-24 Jahre	9,01 %	5,70 %	14,71 %	6,96 %	5,65 %	12,61 %
25-29 Jahre	5,88 %	8,27 %	14,15 %	4,35 %	8,70 %	13,04 %
30-34 Jahre	8,3 %	6,99 %	15,44 %	6,96 %	7,39 %	14,35 %
35-39 Jahre	5,96 %	5,70 %	11,76 %	4,78 %	7,83 %	12,61 %
40-44 Jahre	8,64 %	4,78 %	13,42 %	8,70 %	5,22 %	13,91 %
45-49 Jahre	5,15 %	4,04 %	9,19 %	5,22 %	5,22 %	10,43 %
50-54 Jahre	4,96 %	3,31 %	8,27 %	4,78 %	3,48 %	8,26 %
55-59 Jahre	4,41 %	2,21 %	6,62 %	5,22 %	3,04 %	8,26 %
60-64 Jahre	1,84 %	1,29 %	3,13 %	2,17 %	1,74 %	3,91 %
54-66 Jahre	0,37 %	—	0,37 %	0,43 %	—	0,43 %
Gesamt in %	56,06 %	43,93 %	100,00 %	50,87 %	49,13 %	100,00 %
<b>Gesamtzahl</b>	<b>305</b>	<b>239</b>	<b>544</b>	<b>116</b>	<b>114</b>	<b>230</b>

Quelle: Gemeinde Læsø

Freie Stellen werden auf Læsø in der Regel nicht durch das Arbeitsamt vermittelt, da durch die geringe Größe der Gemeinde deren Vergabe auf informeller Ebene erfolgt. Bei den saisonalen Arbeitsplätzen bestehen häufig Absprachen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Wiedereinstellung. Die Dauer der befristeten Arbeitsverträge ist meist so geregelt, daß der Arbeitnehmer nach der Saison einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung besitzt. Zu Beginn der neuen Saison wird er dann wieder an seiner alten Stelle eingestellt.<sup>1)</sup>

Die Arbeitslosigkeit ist auf Læsø ein großes Problem, sowohl für den einzelnen, als auch für sein soziales Umfeld. Frauen und Männer aus allen Altersgruppen sind gleichermaßen davon betroffen (vgl. Tab. 7).<sup>2)</sup> Im Jahre 1988 meldeten sich insgesamt 544 Personen arbeitslos. Viele von ihnen waren nur für eine kürzere Periode aus saisonalen Gründen ohne Arbeitsplatz. Festzuhalten ist aber, daß selbst in den Sommermonaten mindestens 160 arbeitssuchende Bürger keine Stellen auf Læsø fanden. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote die bei über 10 % liegt.

1) Nach Aussagen von Befragten werden zum Beispiel in Østerby Havn in der fischverarbeitenden Industrie nur Angehörige der Fischer beschäftigt. Die Arbeitsverträge der saisonalen Arbeitnehmer werden so formuliert, daß deren Dauer genau der Zeitspanne entspricht, bis ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erreicht ist.

2) Ein geringerer prozentualer Anteil an Arbeitssuchenden im Alter von über 50 Jahren liegt vor, da die meisten der älteren Erwerbstätigen selbständig tätig bzw. innerhalb der eigenen Familie arbeiten.

Zusammenfassend läßt sich über die Beschäftigungssituation in den letzten 10 Jahren in Bezug auf die Arbeitslosigkeit folgendes aussagen:

- Bei gleichbleibender Anzahl der Personen im arbeitsfähigen Alter ist die Zahl der Vollzeitarbeitslosen um ca. 65 % gestiegen.
- Im Jahre 1989 war jede vierte Person aus der Altersgruppe der 17-65jährigen mindestens einmal von Arbeitslosigkeit betroffen.
- Die Arbeitslosenquote lag auf Læsø Im Jahr 1988 um ca. 1/3 höher als in der Amtskommune Nordjylland.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit seit Anfang der 80er Jahre ist vor allem auf strukturelle Probleme im primären und sekundären Sektor auf Læsø zurückzuführen. Eine Änderung ist in absehbarer Zeit nur dann zu erwarten, wenn intensive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ergriffen werden.

### 1.3.2 Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (2.400 ha) auf Læsø wird primär zum Getreide- und Grünfütteranbau (ca. 80 %) und sekundär als Weide (15 %) genutzt. Durch den hohen Anteil der marginalen Sandböden und dem hochstehendem Grundwasser im Winterhalbjahr ist der Anbau von Wintergetreide nicht möglich. Durch häufige Trockenheit im Frühling und Frühsommer (vgl. S. 10 ff. und Abb. 6) ist die Erzeugung anderer pflanzlicher Agrarprodukte (z. B. Gemüse) nur möglich, wenn eine künstliche Berieselung erfolgen würde. Durch die begrenzten Grundwasserressourcen auf der Insel im Frühjahr und Sommer ist dies nicht realisierbar (JAKOBSEN L. 1985, S. 54).

Die landwirtschaftliche Nutzfläche auf Læsø wäre aufgrund der natürlichen Gegebenheiten am besten für eine Weidewirtschaft und somit zur Erzeugung von Molkereiprodukten und Fleischerzeugnissen geeignet. Dies wäre auch aus ökologischer Sicht zu begrüßen, da praktisch keinerlei Chemikalien für Düngung bzw. Schädlingsbekämpfung verwendet werden müssen. Weiterhin spricht dafür, daß auf diese Weise die Eigenart der Kulturlandschaft Læsøs mit ihren vielen Weiden erhalten bliebe (*Læsø Kommune, udviklingsplan 1990*). Dem steht jedoch entgegen, daß durch die Milchquotenregelung der EG nur ein Drittel der möglichen Milchkühe gehalten werden kann.

Ein weiteres Problem ist für die Bauern auf Læsø, daß 1989 die Meierei in Byrum geschlossen wurde. Es besteht also keine Möglichkeit mehr auf der Insel Molkereiprodukte, die über den privaten Bedarf der Bauern hinaus gehen, herzustellen. Die Milch wird heute nach Hjørring auf das Festland transportiert und dort vor allem zu Milchpulver für die Firma Nestle verarbeitet. Im Jahr 1960 produzierten 233 Landwirte Milch auf Læsø. Heute sind es nur noch 30 (vgl. Tab. 7). Ein Rückgang, der deutlich zeigt, daß der Agrarsektor seine einst die Wirtschaft und Kulturlandschaft prägende Rolle mehr und mehr verliert.

Auf Læsø besitzen die meisten der landwirtschaftlichen Betriebe ein Größe zwischen 10 und 20 ha (vgl. Abb. 28 u. 29 u. 30). In den letzten Jahren ist aber die Tendenz sichtbar,

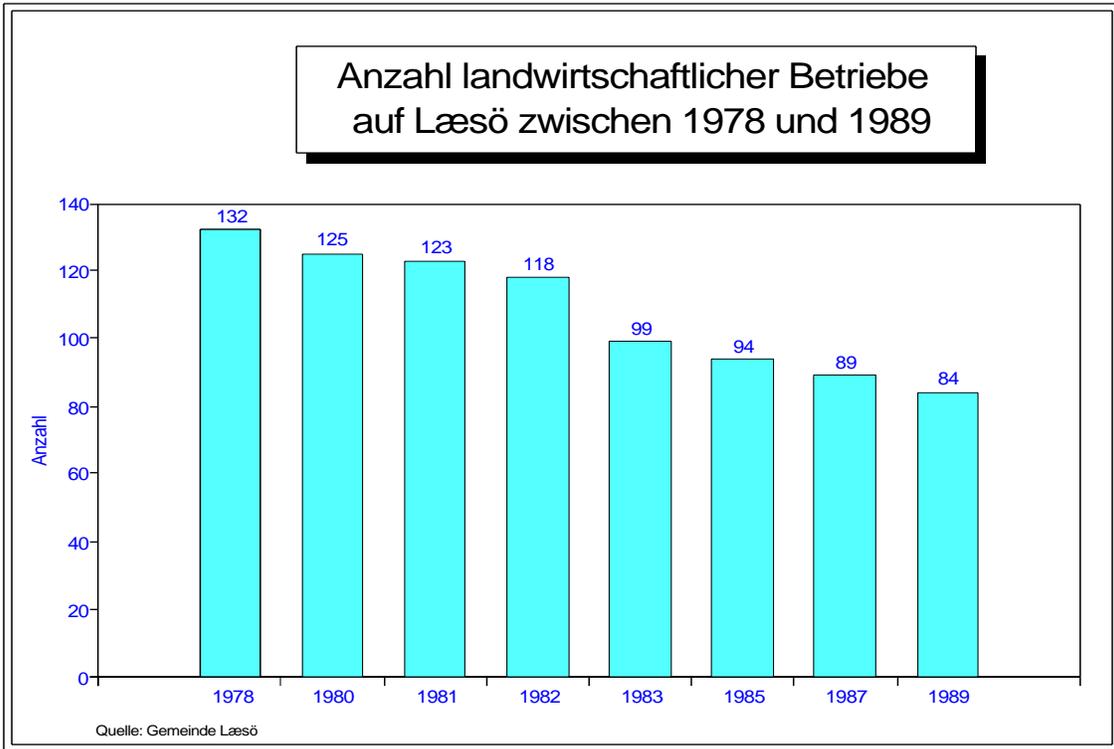


Abb. 28

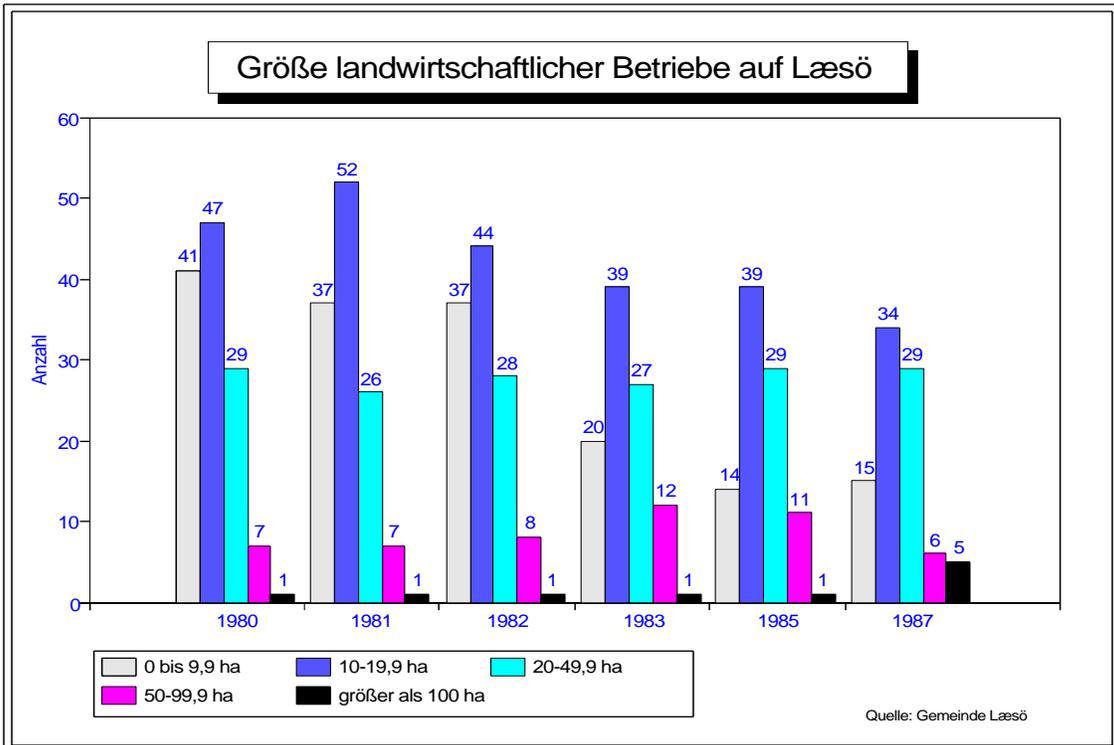
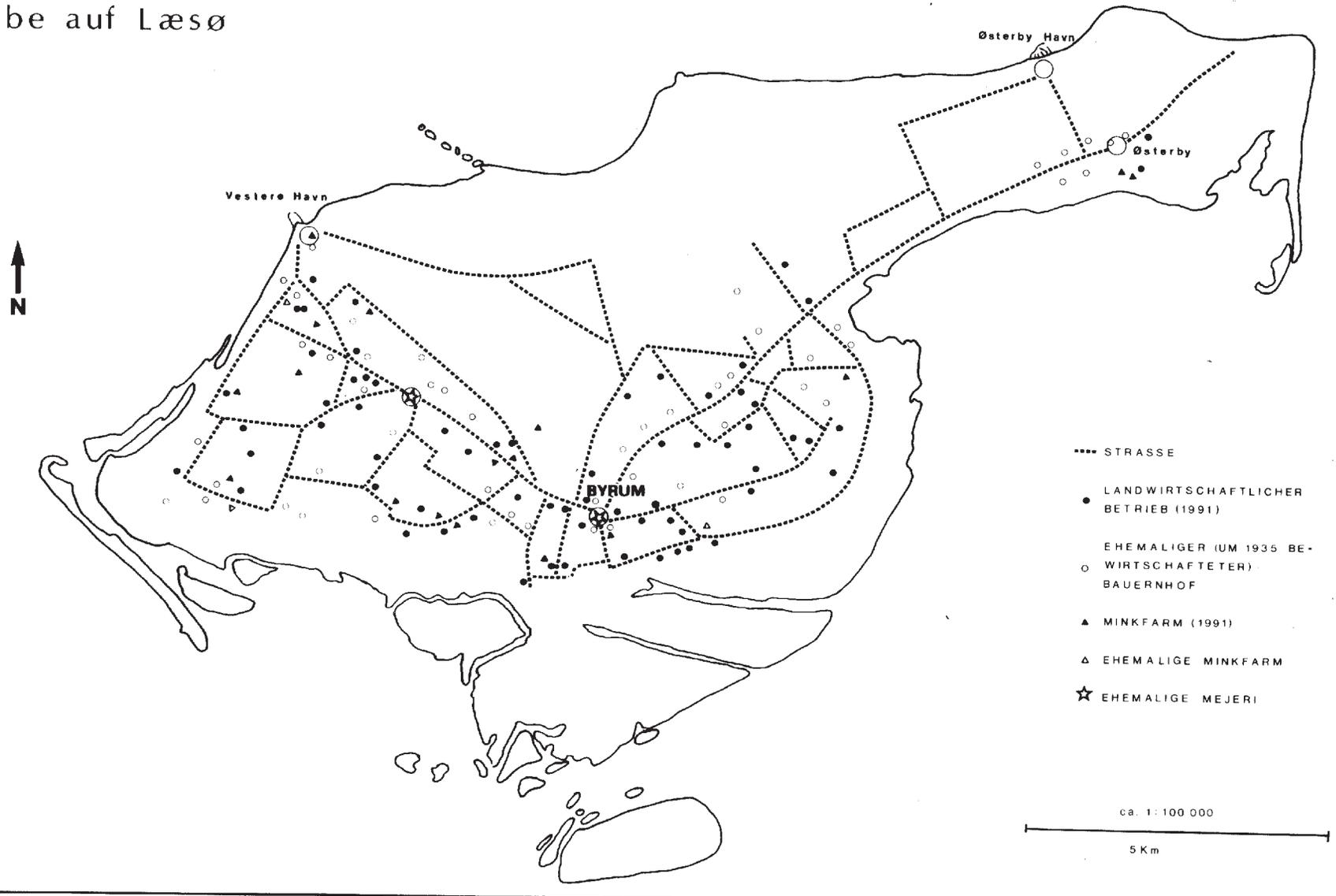


Abb. 29

# Landwirtschaftliche Betriebe auf Læsø



Entwurf: Peter Vormlocher, 1991

Abb. 30

Tabelle 7: Anzahl der Milchproduzenten auf Læsø

	1960	1967	1984	1989
Anzahl der Milchproduzenten	233	145	44	30
Menge der produzierten Milch in Mio. Kg	3,5	3,7	2,9	2,5

Quelle: Gemeinde Læsø

Tabelle 8: Alterstruktur der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen im Jahr 1988 in Prozent

Alter	1984	1985	1986	1987	1988
bis 29 Jahre	—	—	1 %	1 %	2 %
30-39 Jahre	3 %	3 %	4 %	6 %	6 %
40-49 Jahre	23 %	23 %	24 %	27 %	27 %
50-59 Jahre	34 %	34 %	32 %	31 %	33 %
60-69 Jahre	28 %	28 %	26 %	26 %	22 %
über 70 Jahre	12 %	12 %	11 %	9 %	10 %

Quelle: Gemeinde Læsø

daß immer mehr Höfe aufgegeben werden bzw. sich vorhandene Höfe vergrößern. Im Jahre 1987 betrieben 60 Personen ihren landwirtschaftlichen Betrieb im Haupt- und 24 im Nebenerwerb (generell handelt es sich um Familienbetriebe).<sup>1)</sup>

1989 existieren also nur noch 84 landwirtschaftliche Betriebe auf Læsø, wobei vor allem die Höfe aufgegeben wurden, die kleiner als 10 ha waren. Die Anzahl derer, die größer als 100 ha sind, ist gestiegen (Pachtung bzw. Kauf der Flächen aufgebener Betriebe).<sup>2)</sup>

Das Durchschnittsalter der in der Landwirtschaft Beschäftigten liegt 1987 bei 55-56 Jahren (vgl. Tab. 8). Eine große Zahl der Betriebe stehen vor einen Generationswechsel, der in vielen Fällen zu einer Zusammenlegung mit einem anderen Hof oder zu dessen Aufgabe führen wird, da kein Nachfolger vorhanden ist.<sup>3)</sup>

Bei Befragungen von Landwirten auf Læsø wurde die einhellige Meinung geäußert,

1)Die Eigentumsverhältnisse an der landwirtschaftlichen Nutzfläche verteilt sich im Jahr 1987 folgendermaßen: 100 Eigentümer besitzen eine landwirtschaftliche Nutzfläche, die größer als 5 ha ist, und 70 eine, die unter 5 ha liegt. Die Anzahl der Eigentümer weicht von der Zahl der bewirtschafteten Höfe naturgemäß ab, da viele ihre Flächen nicht selbst bewirtschaften.

2) Nach Erhebungen des Autors gibt es im Jahr 1991 nur noch 67 Höfe, die bewirtschaftet wurden.

3) Ähnliche Entwicklungen sind auch in anderen Regionen Europas zu beobachten. Sie sind Ausdruck von strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft, die vielerorts dazu führen, daß nur noch wenige große Höfe bestehen können. Häufig führt dies zu Abwanderungen und einer Vergreisung innerhalb der Bevölkerung solcher Gebiete (z. B. in Mittelschweden; vgl. P. VORNLOCHER 1991)

Tabelle 9: Die Fischereiflotte auf Læsø verteilt nach Baujahr und BRT im Jahr 1988

Baujahr	Gesamt	5-9,9	10-14,9	15-18,9	19-19,9	20-29	30-50	50-75
vor 1940	32	2	7	14	7	1	1	—
1940-44	8	2	—	2	3	—	1	—
1945-49	7	—	—	1	3	2	1	—
1950-54	7	—	—	1	5	—	—	1
1955-59	11	—	—	2	6	—	3	—
1960-64	12	—	1	—	10	—	1	—
1965-69	4	2	—	—	2	—	—	—
1970-74	1	—	—	—	1	—	1	—
1975-79	3	1	—	1	—	—	1	—
1980-84	8	1	1	1	5	—	—	—
Gesamt 1988	93	8	9	22	42	3	8	1

Quelle: Gemeinde Læsø nach Vendsyssels's Kutternøgle 1989

daß die bisherige Landwirtschaft keine Zukunft für die meisten Betriebe bietet (Milchwirtschaft, Generationswechsel in den Familienbetrieben, geringer Getreidepreis). Hinzu kommt die Einkommensentwicklung der Landwirte, die dazu geführt hat, daß nur noch größere Betriebe über 50 ha ihren Besitzer ernähren können. Im Jahr 2000 werden wahrscheinlich nur noch 20 bis 30 große Höfe, die Milchwirtschaft betreiben, existieren. Um dieser Zukunft entgegenzusteuern gibt es eine Vielzahl von Vorschlägen, die im Kapitel 3 näher erläutert werden.

### 1.3.3 Fischerei

Die Fischerei auf Læsø mit den Häfen Vesterø Havn und Østerby Havn basiert zum überwiegenden Teil auf dem Fang von Konsumfisch<sup>1)</sup> und hierbei speziell Hummer mit einem Anteil von 70 % am Gesamtumsatz. Der bedeutendste Standort der Fischerei ist Østerby Havn,<sup>2)</sup> der am günstigsten zu den östlich der Insel befindlichen Fangplätzen liegt. Er wurde im Jahr 1980 mit Hilfe von Mitteln aus dem EG-Regionalfond ausgebaut und zählt heute zu denjenigen mit der größten Kutterflotte und Anlandungen von Fisch in Dänemark, der auch sehr häufig von deutschen und schwedischen Schiffen angelaufen wird.

Die Fischereiflotte besteht aus ca. 90 registrierten Kuttern — die aber nicht alle

---

1) In den 80er Jahren wurde auf Læsø jährlich Fisch im Wert von ca. 60 Millionen Dkr. angelandet. Der Anteil an Konsumfisch machte hierbei ca. 95 % aus. Im Jahre 1983 wurden zum Beispiel Konsumfisch für 53 Mill. Dkr und Industriefisch für 3 Mill. Dkr. auf Læsø angelandet. In 80er Jahren wurden pro Jahr ca. 4.500 t Industriefisch und 2.700 t. Konsumfisch verarbeitet. Beim Konsumfisch handelt es sich vor allem um den sehr teuren Jungfrauenhummer.

2) In Østerby Havn ist außerdem ein Marinapark (eine Art Jachthafen für Freizeitsegler) angesiedelt.

eingesetzt werden — mit einer Größe über 5 BRT. Wie aus Tabelle 9 hervorgeht sind 2/3 von ihnen kleinere Boote (15-20 BRT) älteren Baujahrs. Ungefähr 70 % der gesamten Flotte haben Østerby Havn als Heimathafen. Das durchschnittliche Alter der Boote beträgt ca. 40 Jahre. Dies sagt aber nichts über deren Qualität aus. Der Versicherungswert der einzelnen Boote liegt durchschnittlich bei 600.000 Dkr. Die Höhe ergibt sich daraus, daß in fast alle Kutter in den letzten Jahren kräftig investiert worden ist (u.a. Radar, Echolot, neue Motoren, qualitativ hochwertige Netze).

Die Besatzung eines Kutters besteht in der Regel aus zwei Personen und einem

Tabelle 10: Altersstruktur der selbständigen Fischer im Jahr 1988 in Prozent

Alter	1984	1985	1986	1987	1988
bis 29 Jahre	—	—	—	2 %	2 %
30-39 Jahre	17 %	18 %	19 %	18 %	18 %
40-49 Jahre	48 %	49 %	51 %	50 %	50 %
50-59 Jahre	26 %	25 %	23 %	23 %	23 %
60-69 Jahre	7 %	7 %	6 %	6 %	6 %
über 70 Jahre	2 %	1 %	1 %	1 %	1 %

Quelle: Gemeinde Læsø

Schiffsjungen zum Anlernen. Die Zahl der Beschäftigten in der Fischerei liegt bei ungefähr 150 Personen. Im Jahr 1988 betrug die Zahl der selbständigen Fischer auf Læsø 57, deren Durchschnittsalter sich in den letzten Jahren kaum verändert hat (vgl. Tab. 10). Die Fischerei ist ein lukrativer Erwerbszweig, der in den letzten Jahren auch junge Leute dazu veranlaßt hat, das Schiff ihres Vaters zu übernehmen. Die Attraktivität hängt jedoch stark davon ab, inwieweit alternative Erwerbsmöglichkeiten mit einem lukrativen Einkommen vorhanden sind. Bis heute ist die Fischerei eine der wenigen Möglichkeiten auf Læsø ein sicheres Einkommen zu erwirtschaften. Das Einkommen eines selbständigen Fischers liegt bei ca. 250.000 Dkr (vgl. Tab. 11). Davon müssen noch Investitionskosten in Höhe von ca. 100.000 bis 150.000 Dkr. abgezogen werden. Es bleibt also ein Verdienst, der weit über den durchschnittlichen Einkommen eines Bürgers der Gemeinde Læsø liegt (1989 ca. 65.000 Dkr.). Aus diesem Grund gibt es zur Zeit auch noch keine größeren Schwierigkeiten beim Generationswechsel. Das Durchschnittsalter der Mitglieder der *fiskeriforening* auf Læsø beträgt ca. 40 Jahre. Dies zeigt, daß der Generationswechsel in vollem Gang ist und viele eine Zukunft für die Fischerei sehen.

Die Verarbeitung des Fangs wird von *Læsø Andelsfisk A/S* und *Læsø Fiskeindustri*

---

1) Beide Firmen sind im Eigentum der Bewohner Læsøs. Die Besitzverhältnisse sind breit gestreut., da es sich um ursprünglich *andelselskaber* handelte (eine Art genossenschaftliche Kommanditgesellschaft).

Tabelle 11: Einkommen der selbständigen Fischer auf Læsø

	1984	1985	1986	1987	1988
Anzahl selbständiger Fischer	55	56	61	65	57
Gewinn*)	239.480	227.137	254.837	278.198	245.800
Gewinn*) der Fischer im Alter von 25 bis 55 Jahre	240.683	225.116	256.000	284.527	254.548

\*) Durchschnittliches Einkommen der Fischer ohne Investitionsausgaben in Dänischen Kronen. 100 Dkr=27.- DM

Quelle: Gemeinde Læsø

durchgeführt.<sup>1)</sup> Hauptstandort beider Betriebe ist Østerby Havn mit Filialen in Vesterø Havn. *Læsø Fiskeindustri* besitzt außerdem eine Niederlassung in Frederikshavn zum Einfrieren ihrer Produkte und ein Transportschiff, womit man unabhängig von den Kapazitäten und dem Fahrplan der Fähre ist. Hauptsächlich werden der gefangene Jungfrauenhummer<sup>1)</sup> in den beiden Betrieben sortiert, weiterverarbeitet und verpackt. *Læsø Fiskeindustri* ist Marktführer für Jungfrauenhummer in Dänemark und der überwiegende Teil ihre Produkte geht in den Export. An erster Stelle steht hier Frankreich als Abnehmer. *Læsø Fiskeindustri* beschäftigt in Spitzenzeiten ca. 70 ungelernete Arbeitnehmer (im Jahresdurchschnitt ca. 40) und fünf Angestellte.

#### 1.3.4 Pelztierzucht (Minkfarmen)

Die Zucht von Pelztieren (vor allem Nerze) ist traditionell ein Nebenerwerb von Landwirten bzw. Fischern auf Læsø (JAKOBSEN L. 1985). Die ersten Pelztierfarmen entstanden auf der Insel Ende der 40er Jahre. Ihren Höhepunkt erreichte die Zucht in den 70er Jahren mit ca. 60 kleinere Farmen. Durch fallende Preise für die Felle nach 1974 reduzierte sich deren Zahl bis 1982 auf 21 Betriebe<sup>2)</sup>, von denen es fünf Haupterwerb wirtschaften. Die Produktion verläuft in einem Jahreszyklus, bei dem Ende November die

---

1) Die größte Menge an Jungfrauenhummer wird im 3. Quartal des Jahres gefangen, wohingegen Konsumfisch vor allem im 1. Quartal gefischt wird. Durch die EG-Fangquoten ist zwischen 1988 und 1991 die Menge des gefangenen Fisches nach Auskunft von befragten Fischern leicht zurückgegangen. Er reicht jedoch noch immer aus, um ein "gutes" Einkommen zu erzielen.

Einige der Fischer sind aber der Meinung, daß es zu einem Rückgang der Erträge in der Fischerei kommen kann, da durch die zunehmenden Verwendung von Netzen mit engeren Maschen in einigen Jahren eine Überfischung der Bestände droht.

2) Im Jahr 1991 gab es nach Erhebungen des Autors noch 19 Farmen. Es überlegten sich aber einige Landwirte, ob sie in diesen Erwerbszweig wieder aktiv werden wollen.

Nach Auskunft von Züchtern werden pro Farm mindestens 1.000 Tiere benötigt, um wirtschaftlich arbeiten zu können.



Tabelle 12: Anzahl der Übernachtungen auf Læsø im Jahr 1988

Anzahl	Hotel	Pensionen	Jugendherberge	Campingplatz	Ferienhäuser	Boote*	Gesamt
in %	3,8 %	8,1 %	3,8 %	8,9 %	54,0 %	21,4 %	100,0 %
Absolut	7.260	15.500	7.300	17.000	10.3000	40.800	190.860

Quelle: Gemeinde Læsø

\*) Hierunter sind die Übernachtungen auf eigenen Segelbooten und Jachten in den Häfen aufgeführt.

Fremdenverkehrs auf Læsø schematisch vereinfacht dargestellt. Unabhängig von der Art, wie die Touristen ihre Ferien auf Læsø verbringen, entsteht ein Nachfragepotential nach öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Besonders profitiert davon der Einzelhandel. Er erwirtschaftet in etwa die Hälfte seines Umsatzes in den Sommermonaten, wobei der Anteil der an Touristen verkauften Waren ca. 1/3 ausmacht. Das Hotel- und Gaststättengewerbe macht während der Hochsaison (Anfang Juni bis Mitte August) ca. 40 % seines Jahresumsatzes (vgl. SUNDERGÅRD M. ET AL 1987, S. 25 ff.). Ohne den Tourismus würde es nach Meinung vieler Bürger auf Læsø eine ganze Reihe von Geschäften, Handwerkern und Hotels nicht geben (eigene Erhebungen).<sup>1)</sup>

Die Gemeinde Læsø erhält den überwiegenden Teil ihrer Einnahmen durch Gebühren und Steuern, die direkt oder indirekt mit dem Tourismus verbunden sind (z. B. erhält sie ca. 60 % ihrer Grundsteuern aus Ferienhäusern von Personen, die ihren festen Wohnsitz außerhalb der Insel haben).

Eine gute infrastrukturelle Ausstattung ist Grundvoraussetzung für einen florierenden Fremdenverkehr auf Læsø. In den letzten 20 Jahren wurde dies realisiert (u. a. Bau eines Marinaparks in Østerby Havn, Ausweisung von Flächen für Ferienhäuser, Befestigung von Verkehrswegen, Neubau eines Fahrradweges von Byrum nach Østerby). Davon wiederum profitierten vor allem Betriebe aus Læsø, da sie in erster Linie die Aufträge bekamen. Ähnlich verhielt es sich im privaten Dienstleistungssektor, wo mit dem Neubau und der Renovierung von Ferienhäusern, Hotels, Pensionen und Restaurationsbetrieben fast nur Firmen von der Insel betraut wurden.

Die Form, wie Touristen auf Læsø ihre Ferien verbringen, bestimmt deren Bedürfnisse auf der Insel. Am häufigsten mieten die Touristen ein Ferienhaus oder sie kommen

---

1) Zu gleichen Ergebnissen kamen drei Studenten aus Aalborg, die ihre Diplomarbeit über den Tourismus auf Læsø anfertigten. Folgendes Zitat entstammt dieser Arbeit. T. S. Christensen, der Betreiber der Jugendherberge in einem Interview: "Ich bin mir ganz sicher, wenn wir keinen Tourismus hier hätten, dann besäßen wir nicht das Serviceniveau, wie wir es heute besitzen. Wir haben hier auf der Insel viele Geschäfte und Hotels, die das ganze Jahr geöffnet haben, und das nur weil es den Tourismus gibt." (zit. nach SUNDERGÅRD ET AL. 1987, S.27).

2) Im Jahr 1991 sind auf der ganzen Insel 869 *sommerhuse* zu finden.

Tabelle 13: Übersicht über Betriebe aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe, die ihrem Umsatz primär durch den Fremdenverkehr erwirtschaften (Stand 1991)

Name	Ort	Gewerbe	Spezielles Angebot
Læsø Vandrehjem	Vesterø	Jugendherberge	Kiosk, Schulfreizeiten
Havnegrillen	Vesterø	Restaurant	
Læsø Campingplads	Vesterø	Campingplatz	Kiosk, Campinghütten
Carlsens Hotel	Vesterø	Hotel, Restaurant	
Havnebakken	Vesterø	Hotel, Kiosk	
Café Rødspætten	Vesterø	Restaurant	
Pension Strandgården	Vesterø	Pension, Restaurant	
Bogøgaard	Vesterø	Pension	Kurangebote, Badeabteilung Kunstaustellung, Fotomuseum
Læsø Feriebolig Udlejning	Vesterø	Ferienhäuser	
Læsø Ferieservice	Vesterø	Ferienhäuser	Ferienhäuser auf ganz Læsø
Østerby Sommerhusudlejning	Østerby H.	Ferienhäuser	
Parasollen	Byrum	Restaurant	nur von Juni bis August geöffnet, Eigentümer lebt in Kopenhagen
Restaurant Bakken	Byrum	Restaurant	
Mejeri Café	Byrum	Restaurant	Galerie, Autoverleih
Wilsens Pensionat	Byrum	Pension	Schulfreizeiten
Krogbækgård	Byrum	Erlebnisaufenthalte	Reiterferien
Hotel Nygaard	Byrum	Hotel, Restaurant	Tagungsgäste, Konferenzen
Hotel Lærkely	Byrum	Hotel	
Østerby Sømandshjem	Østerby H.	Hotel	
Østerby Camping	Østerby H.	Campingplatz	Kiosk, Campinghütten
Klokkebøjen	Østerby H.	Kiosk, Restaurant	
Marina Park	Østerby H.	Kiosk	Jachthafen

mit dem eigenen Boot (vgl. Tab. 12). Insgesamt stehen ihnen dafür 250 Ferienhäuser<sup>2)</sup> zur Verfügung, die von drei Firmen vermittelt werden. Hinzu kommen noch die, welche von privaten Eigentümern vermietet werden. Als weitere Übernachtungsmöglichkeit gibt es auf Læsø insgesamt vier Hotels, zwei Pensionen, eine Jugendherberge (mit insgesamt 300 Betten) und zwei Campingplätze (350 Stellplätze und 20 Campinghütten) (vgl. Tab. 13). Die Auslastung aller Übernachtungsmöglichkeiten ist während der Hochsaison (Juni-August) am höchsten. Die Hotels werden überwiegend von Dänen (80,8 %) besucht. Die zweitgrößte Gruppe sind die Deutschen (10,2 %), gefolgt von Schweden (7,0 %) und

Norwegern (0,9 %). Die beiden Pensionen und die Jugendherberge sind auch im Frühsommer und zu Beginn der Schulzeit Mitte August sehr gut ausgelastet, da sie zu dieser Zeit von Schulklassen für jeweils eine Woche besucht werden.

Für Familien oder Gruppen bietet sich von den Kosten her das Mieten eines Ferienhauses für eine Woche oder länger an, falls man nicht auf dem Campingplatz sein Zelt aufschlagen will. Die preiswerteste Möglichkeit, seine Ferien auf der Insel zu verbringen, ist die Übernachtung in der Jugendherberge, die auch für Familien spezielle Zimmer bereit hält. Hotels und Pensionen sind selbstverständlich, wie in Skandinavien allgemein üblich, sehr teuer. Die Kosten für eine Übernachtung variieren pro Person und Tag von 50 Dkr. (13.- DM) auf dem Campingplatz bis zu 300 Dkr (78.- DM) im Hotel.

Primär profitiert das Hotel- und Gaststättengewerbe vom Fremdenverkehr. Einige Betriebe haben sich dabei auf spezielle Angebote spezialisiert (vgl. Tab. 13). Zu nennen sind hierbei besonders:

- *Bogøgaard*: Dieser Betrieb bietet für seine Gäste einen Kuraufenthalt an.
- *Hotel Nygaard*: Seit 1990 werden in diesem Hotel verstärkt Tagungen abgehalten. Der Besitzer ist auch sehr stark im Geschäft mit schwedischen Geschäftsleuten, die einen Golfplatz und eine neue Fährlinie nach Schweden einrichten wollen, engagiert.
- *Krogbækgård*: Dieser auf einem alten Bauernhof angesiedelte Betrieb veranstaltet Reitkurse und spezielle Ausflüge in die Natur Læsøs (z. B. auf die Rønnerne). Der Hof wird nach rein ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet.

Die gesamten Bruttoeinnahmen Læsøs durch den Fremdenverkehr beliefen sich 1989 auf ungefähr 50 Mill. Dkr. (13 Mill. DM, vgl. Abb. 32). Von dieser Summe verbleiben, nach Abzug von Steuern, Gebühren und dem Wareneinkauf außerhalb Læsøs, in etwa 20 Mill. Dkr. auf der Insel in einem lokalen Kreislauf (Kauf von Waren und Inanspruchnahme von Dienstleistungen auf Læsø, Arbeitslohn und Rendite für Investoren). Nach Angaben der Gemeinde Læsø sind ca. 60 Vollzeit Arbeitsplätze — mit einem Bruttoeinkommen von jeweils 150.000 Dkr. (ca. 40.000 DM) pro Beschäftigten — direkt vom Tourismus abhängig. Dies zeigt, daß der Tourismus eine der wichtigsten Einnahmequellen der Insel ist.

Am meisten geben die Fremdenverkehrsbesucher für die Übernachtung und die Fahrt mit der Fähre nach Læsø aus (vgl. Abb. 32). Es folgen Ausgaben für den Besuch von Restaurants und den Kauf von Lebensmitteln. Besonders ins Gewicht fallen die Ausgaben für die Fahrt mit der Fähre nach Læsø (7 Mill. Dkr.). Die Überfahrt kostet pro Feriengast ca. 100 Dkr.; Einheimische erhalten einen Rabatt zwischen 50-65 %. Auf diese Weise wird ein hoher Teil der Betriebskosten gedeckt, da Touristen die Fahrt der Einheimischen subventionieren.<sup>1)</sup> Die Fährgesellschaft (Læsø Andelsfærgeselskab) beschäftigt ca. 60 Personen. Während der Hochsaison verkehrt die Fähre 4 mal pro Tag, wohingegen außerhalb der Saison nur 2 bis 3 mal eine Verbindung nach Frederikshavn besteht. Ohne

---

1) Von den Betriebskosten der Fähre werden ca. 40 % durch Zuschüsse der Amtskommune Nordjylland und der Kommune Læsø gedeckt.

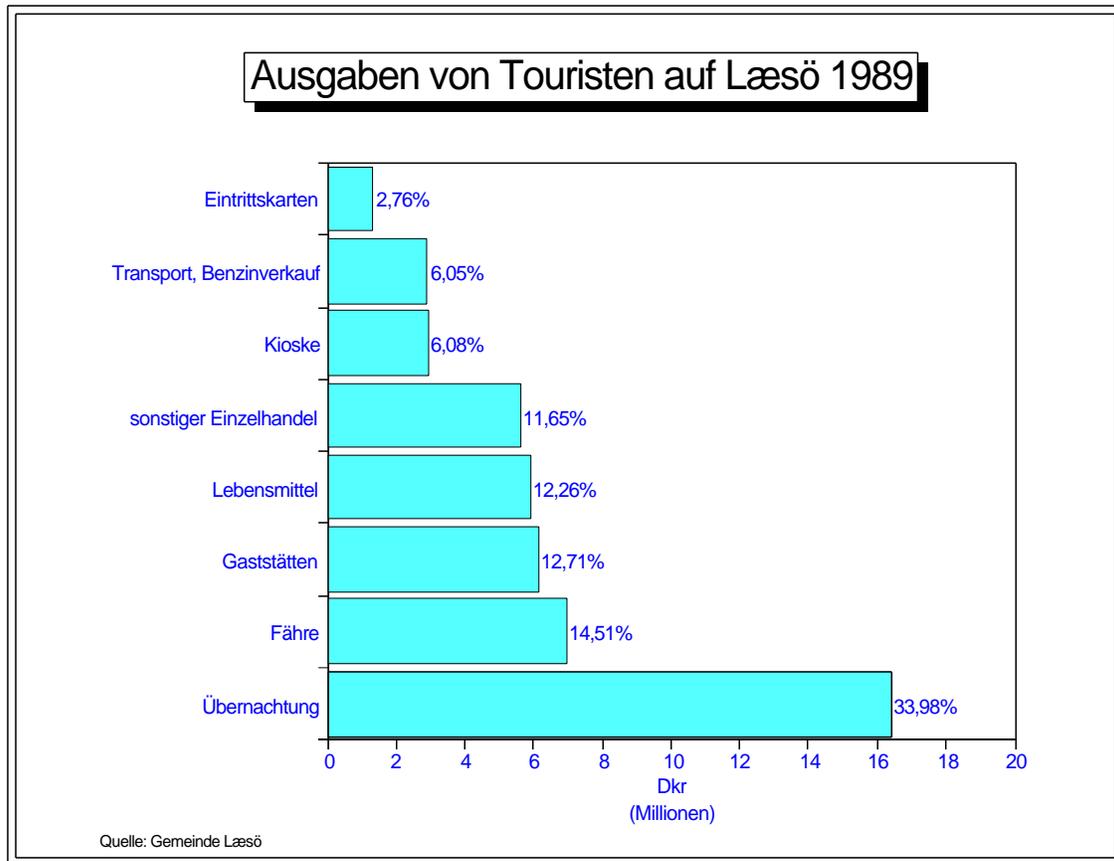


Abb. 32

Einnahmen aus dem Fremdenverkehr wäre der Unterhalt der Fähre und somit die tägliche Verbindung zum Festland nur bei einem Zuschuß von 80 % der Betriebskosten durch die Gemeinde oder Amtskommune möglich.

#### Exkurs: Künstler auf Læsø

Seit 1980 siedeln sich auf Læsø immer mehr Künstler und Galerien an. Diese produzieren in erster Linie für die Touristen. Im Jahre 1991 gab es insgesamt 15 Betriebe (bzw. Künstler), die sich darauf spezialisiert haben, Kunstgegenstände für Touristen anzubieten (vgl. Tab. 14). Nur zwei der Künstler stammen ursprünglich aus Læsø. Als Grund für den Umzug nach Læsø wird von allen angegeben, daß sie ein eher überschaubares Leben führen wollen. Die Insel bietet ihnen alles, um sich selbst verwirklichen zu können, da die gesellschaftlichen Anforderungen an sie viel geringer seien, als in einer großen Stadt. Ihr soziales Umfeld und die Überschaubarkeit ihrer Lebensumwelt schätzen sie als besonders gut ein. Hinzu kommt, daß die Häuser, die sie gekauft bzw. gemietet haben viel preisgünstiger sind, als in Dänemark. Die Lebenshaltungskosten auf Læsø empfinden sie — trotz höherer Lebensmittelpreise — viel niedriger. Durch die Touristen und Ausstellungen außerhalb der Insel ist es ihnen möglich, ein Einkommen zu erwirtschaften, das Ansprüchen an sich gerecht wird. Den Hauptgrund für ihr Leben auf Læsø sehen sie darin, daß sie im Einklang von Kunst, Natur und sozialem Kontakt zu ihren Mitmenschen leben können.

Tabelle 14: Künstler und Galerien auf Læsø (Stand 1991)

Name	Ort	Gewerbe	Spezielles Angebot
<i>Janus Keramik</i> Inh. Jan Bjerregaard	Vesterø	Töpfer	Eigene Galerie
<i>Lyngaard Keramik</i> Inh.: Jeanne Skjold Henriksen	Vesterø	Töpferin	Galerie, Töpferkurse
<i>Ravhulen</i>	Vesterø	Schmuck	Herstellung von Bernstein- schmuck
<i>Galleri Læsø</i>	Vesterø	Galerie	Antiquitäten, Bilder
<i>Galleri Hvent</i>	Vesterø	Galerie	Verkauf von Keramik und Bildern der Inselkünstler
<i>Art 88</i> Karen Gytkjær u. Gaston Law	Vesterø	Malerehepaar	
<i>Bi Refeld</i>	Byrum	Malerin	
<i>Lillian Elf</i>	Byrum	Malerin	
<i>Stenhuset</i> Eva Hørsholt	Byrum	Steinschleifer	Schmuck aus Læsøsteinen und Bernstein, Betreiber des Kinos der Insel
<i>Anne Julie</i>	Byrum	Pfeiffenmacher	
<i>Anine Meilby</i>	Byrum	Töpferin	
<i>Werner Skovlund</i>	Byrum	Töpfer	
<i>Villy Tusholm</i>	Østerby H.	Töpfer	
<i>Karen Margarethe Hedemann</i>	Østerby	Töpfer	
<i>Galleri Trollebo</i>	Østerby	Galerie	

Der Fremdenverkehr ist auf Læsø der Erwerbzweig, der ca. 1/3 der gesamten Einnahmen der Insel ausmacht. Über 30 % der Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt vom Fremdenverkehr abhängig. In der Zukunft ist damit zu rechnen, daß dieser Anteil noch weiter zunehmen wird. Dazu bedarf es aber eines Ausbaus der Infrastruktur und des Angebots an Touristen, welches sich zur Zeit im wesentlichen nur auf die Natur ("Sonne, Sand und Meer") beschränkt.<sup>1)</sup> Selbstverständlich ist damit die Gefahr eines Ziel-Nutzungskonflikts verbunden. Viele der jetzigen Besucher, die meistens jedes Jahr wiederkommen, könnten "verschreckt" werden. Den Reiz, den Læsø für viele von ihnen ausmacht, ist die "Ruhe" und die in weiten Teilen der Insel noch unberührte Natur. So ist es möglich, daß man selbst in der Hochsaison stundenlang am Strand oder in den Wälder wandern kann, ohne daß man jemandem begegnet.

1) Als Angebote an Touristen gibt es: zwei Museen, eine Aussichtsturm, eine Minigolfanlage, Reiterkurse, Sommerfeste (mit Theater und Volkstanz), Tennis- und Badmintonplatz und organisierte Ausflüge in die Natur.

Tabelle 15: Handwerks-, Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe auf Læsø (Stand 1991)

Name	Vesterø Havn	Byrum	Østerby	Gesamt
Fischverarbeitung*)	2	—	2	2
Schiffswerften	1	—	1	2
Handwerksbetriebe	4	9	1	14
Lebensmittelgeschäfte	2	1	2	5
Metzger	—	—	1	1
Bäckereien	1	1	—	2
Fischgeschäfte	2	—	1	3
Schuhgeschäfte	1	—	—	1
Textilgeschäfte	0	1	—	1
Haushaltswaren, Baustoffe	1	2	—	3
Kiosk	3	2	2	7
Drogerie	—	1	—	1
Friseur	1	2	—	3
Bank*)	2	2	2	2
Makler	1	1	—	2
Versicherungen	—	2	—	2
Restaurants, Hotels, Pensionen	7	7	3	17
Fahrradhändler***)	1	—	—	1
Transportunternehmen	2	2	2	6
Ferienhausvermittlungen	2	—	1	3
Campingplätze	1	—	1	2
Galerien/Kunsthändler/ Reklamebüros	6	6	3	15
<i>Insgesamt (ohne Filialen)</i>	36	37	22	95

\*) Die beiden fischverarbeitenden Betriebe haben eine Niederlassung in Vesterø Havn. Hauptsitz der Gesellschaften ist Østerby Havn.

\*\*) Die beiden Banken besitzen jeweils eine Filiale in Vesterø Havn und Østerby Havn, die jeweils nur stundenweise geöffnet sind.

\*\*\*) Dieser Betrieb (*Jarvis cykelservice*) vermietet Fahrräder an Touristen. Der Campingplatz in Østerby Havn vermietet seine Räder in Kommission.

### 1.3.6 Handwerk und privater Dienstleistungssektor

Auf Læsø gibt es 1991 insgesamt 95 Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe (vgl. Tab. 15). Die Werften, die Banken und die Lebensmittelgeschäfte bilden hierbei in Bezug auf den Umsatz und die Zahl der Beschäftigten die größte Gruppe. Durch die Insellage findet sich auf Læsø ein lokaler Markt, der von der Konkurrenz auf dem Festland weitestgehend abgeschottet ist. Der Kauf von Gütern des täglichen und mittelfristigen Bedarfs durch Einheimische und Touristen erfolgt fast ausschließlich bei den ortsansässi-

gen Betrieben. Ähnlich verhält es sich bei der Inanspruchnahme von privaten Dienstleistungen.

Der gesamte Bausektor ( 1991 sind es insgesamt 9 Firmen) lebt von Aufträgen durch die Gemeinde Læsø, Renovierungsarbeiten bzw. dem Bau von Ferienhäusern.<sup>1)</sup> Sämtliche Aufträge der Gemeinde werden grundsätzlich nur an einheimische Firmen vergeben, um eine Stärkung der örtlichen Wirtschaft zu erreichen. Die beiden Schiffswerften (*Vesterø Sbibsværft* und *Østerby Skibsværft*), die beiden Netzmacher (*vodbinder*) und eine Firma, die Schiffpropeller wartet und baut (*Rudes Skeppspropeller service* in Byrum), leben von der Reparatur der Fischereiflotte und gelegentlichen Reparaturen an beschädigten Segelbooten. Für die Reparatur von KFZ's und Traktoren aus der Landwirtschaft finden sich drei Automechanikerwerkstätten.

Die beiden umsatzstärksten Betriebe im Lebensmittelbereich sind *Brugsen* in Vesterø Havn und in Byrum (mit einer Filiale in Østerby).<sup>2)</sup> Es handelt sich dabei jeweils um selbständige Läden in der Rechtsform einer Genossenschaft. Über 95 % der verkauften Waren werden von Firmen bezogen, die ihren Sitz außerhalb der Insel haben. Bei den angebotenen Agrar- und Fischprodukten haben einheimische Produzenten nur einen verschwindend geringen Anteil, da ihre Erzeugnisse nicht auf Læsø weiterverarbeitet werden. Eine Ausnahme bilden zum Beispiel nur Kartoffeln, Karotten und roher Fisch (Schollen, Jungfrauenhummer, Muscheln).<sup>3)</sup>

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das gesamte Handwerk und der private Dienstleistungssektor stark abhängig von der Fischerei und dem Tourismus ist. Ohne verstärkten Fremdenverkehr und einer florierenden Fischerei ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Betriebe weiter zurückgehen wird.<sup>4)</sup>

---

1) Im einzelnen handelt es sich um: zwei Schmieden, eine Schmied/Mechaniker-Firma, einen Elektroinstallateur, drei Maurerfirmen, zwei Schreinereien. In der Regel beschäftigen die Betriebe nur ein bis zwei Mitarbeiter.

2) Bis 1990 gab es auch einen selbständigen *Brugsen* in Østerby. Dieser fusionierte aus Rentabilitätsgründen mit dem in Byrum. Die beiden Betriebe bestehen seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie zählen zu denen in Dänemark, die auch in den letzten Jahren regelmäßig einen Gewinn erwirtschafteten. Durch Konzentrationsprozesse im Einzelhandel sind in den letzten 10 Jahren viele *Brugsen* geschlossen worden, da sie gegen Billiganbieter nicht mehr konkurrieren konnten.

3) Besonders auffällig ist, daß seit 1990 selbst Milchprodukte außerhalb der Insel durch die Lebensmitteläden bezogen werden müssen, da auf Læsø keine Molkerei mehr existiert. Für das Schlachten von Vieh gibt es seit 1989 ein Schlachthaus. Der Besitzer gab seinen Betrieb 1990 wieder auf, da er nicht rentabel wirtschaften konnte. Im Jahr 1991 wurde die Schlachtereier durch einen neuen Besitzer erneut in Betrieb genommen. Durch die geringe Menge an zu schlachtendem Vieh ist dessen Überleben sehr fraglich. Vor allem, wenn man bedenkt, daß die Landwirtschaft in den nächsten Jahren weiter zurückgehen wird.

4) Nach Angaben von Befragten schlossen zwischen 1970 und 1990 insgesamt 15 Betriebe.

### 1.3.7 Zusammenfassung

Die vorhergehende Darstellung der demographischen Entwicklung, der wirtschaftlichen Strukturen und deren Verflechtung in der Kommune Læsø diente dazu, um die spezifischen Eigenheiten und Schwierigkeiten einer Inselgemeinde im peripheren Raum am speziellen Beispiel Læsøs aufzuzeigen. Es handelt sich dabei um Sachverhalte, die nicht nur spezifisch Læsø betreffen, sondern sich auch in anderen Regionen feststellen lassen.

Für die Gemeinde Læsø läßt sich folgendes Fazit ziehen (Stand 1991):

- a) Der Bevölkerungsrückgang auf der Insel schreitet weiter voran. Die Einwohnerzahl hat sich zwischen 1950 und 1991 von 3459 auf unter 2.500 Bürger verringert. Einher geht damit eine beginnende Überalterung der Bevölkerung.
- b) Die strukturellen Probleme in der Landwirtschaft führt dazu, daß immer mehr Landwirte daran denken ihren Hof aufzugeben. Die Zahl der aktiven Landwirte beträgt nur noch 60 und es ist die Tendenz zu erkennen, daß sie sich bis 1995 auf 40 verringert.
- c) Die Arbeitslosigkeit verharrt auf einen sehr hohen Niveau mit Arbeitslosenquoten zwischen 10 % und 30 % im Jahresverlauf.
- d) Es werden erste Projekte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durchgeführt. Diese dienen dazu das Ausbildungsniveau zu erhöhen bzw. stillgelegte Betriebe wieder zu aktivieren (z. B. Strickfabrick).
- e) Der Fremdenverkehr entwickelt sich immer mehr zum wichtigsten Erwerbszweig. Das Angebot für Touristen soll nach Beschlüssen der Kommune erweitert werden. Als erstes Projekt soll der Bau eines Golfplatzes in Østerby in Angriff genommen werden.
- f) Im Handel werden Geschäfte aus Rentabilitäts- bzw. Altersgründen aufgegeben. Die Läden werden von Geschäftsleuten übernommen, die nicht von der Insel stammen (z. B. *Skibsproviantering* in Vesterø Havn und *Døgn Kiosk* in Byrum).
- g) Eine große Zahl an Wohn- und Ferienhäuser, Bauernhöfen und Grundstücken steht zum Verkauf (im Juni 1991 ca. 60).
- h) Die öffentlichen Dienstleistungen sind sehr gut ausgebaut (z. B. Pflegeheim, Schule, Kindergarten, Bibliotheken, Kurse für Erwachsene im Winter).
- i) Es tun sich Konflikte zwischen der Amtskommune Nordjylland und der Gemeinde Læsø über die weitere Kommunalplanung auf (z. B. Ausgestaltung von Naturschutzgebieten). Vertreter der Amtskommune Nordjylland äußerten bei einem Interview mit dem Autor, daß Læsø nach Frederikshavn eingemeindet werden sollte.
- j) Das durchschnittliche Einkommen der Bürger auf Læsø (ca. 65.000 Dkr.) liegt weiter unter dem der Amtskommune (ca. 70.000 Dkr.).

Die Gemeinde Læsø steht vor schwer lösbaren Problemen. Durch die periphere Lage und die einseitige Wirtschaftsstruktur mangelt es an Arbeitsplätzen, die Abwanderung setzt sich fort und die jetzige Kulturlandschaft verändert ihr Aussehen. Welche Möglichkeiten zu einer Verbesserung des jetzigen Standes gegeben sind wird in Kapitel 2.3 erläutert.

## 2 Gemeindeverwaltung und Planung in Dänemark

Für die Entwicklung von peripheren Räumen ist es sehr wichtig, daß die Gemeinden einen hohen Einfluß bei der Ausgestaltung ihrer eigenen geografischen Umgebung haben. Sie können durch die Nähe zum Bürger am ehesten entscheiden, wie sich ihre Gemeinde entwickeln soll. Die Kommunen in Dänemark haben einen sehr starken Einfluß auf die Gestaltung ihrer Region. Dies gilt auch im Falle Læsøs. Welche Kompetenzen und Einflußmöglichkeiten die Gemeinden in Dänemark besitzen, soll nachfolgend kurz erläutert werden.

### 2.1 Die Organisation der Verwaltung in Dänemark

Die Organisation der Verwaltung in Dänemark läßt sich grob folgendermaßen gliedern:

- a) der Staat mit seinen überregionalen Aufgaben und Behörden,
- b) die *Amtskommunen* (Kreisgemeinden) und
- c) die *Kommunen* (Gemeinden).

Die Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit steht dem Bürger als Ansprechpartner am nächsten. Durch ihre Servicefunktion (z. B. Einwohnermeldeämter, Beratung von Sozialhilfeempfängern) ist der häufigste Kontakt zwischen Staat und Bürger durch die Bereitstellung von Dienstleistungen (z. B. Schule, Kindergarten, Gesundheitsfürsorge) zu einer Behörde gegeben.

In Dänemark ist die Verwaltung prinzipiell dezentral<sup>1)</sup> organisiert, wobei die Gemeinden eine sehr viel stärkere Eigenständigkeit haben, als zum Beispiel in der Bundesrepublik Deutschland. Generell sprechen natürlich verschiedene Gründe für, bzw. gegen eine Dezentralisierung. JØRGEN LOTZ (1987, S. 20) bemerkt hierzu: Die im Prinzip wichtigste Begründung für eine Dezentralisierung ist, daß die von der Gemeinde gewählten Vertreter es für die Bürger ermöglicht, Einfluß auf die Ausstattung der Gemeinde zu nehmen. Darum befriedigt eine Dezentralisierung am besten die Wünsche der Bürger. In diesem Sinne ermöglicht Dezentralisierung eine Erhöhung der Zufriedenheit (Wohlstand) der Bürger in ihrer eigenen geografischen Umgebung".<sup>2)</sup> Im Sinne von JØRGEN LOTZ (1987, S. 20 f.) sind folgende weitere Gründe für eine Dezentralisierung anzuführen:

- Dezentralisierung ermöglicht es, in einer Gemeinde leichter Versuche und Experimente durchzuführen (z. B. Schulversuche).

---

1) Unter Dezentralisierung ist in diesem Falle die Verlagerung von Kompetenzen von staatlicher Seite an Gemeinden und Kreisgemeinden zu verstehen. So ist in Dänemark zum Beispiel die Kommune für die Aufstellung eines Lehrplans an den Schulen zuständig. Der Staat stellt nur Rahmenpläne und Hinweise zur Verfügung. Die genaue Ausgestaltung unterliegt der einzelnen Gemeinde/Schule.

2) Im dänischen Original heißt es: "Den i princippet vigtigste begrundelse for decentralisering er, at delegering af kompetence til lokale folkevalgte råd gør det muligt for folk at deltage i beslutningen om serviceniveauet i deres eget geografiske område. Derfor tilfredsstillende decentralisering bedst folks ønsker. På denne baggrund kan udledes, at decentralisering giver en velfærdsgevinst."

- Große, zentralistisch ausgerichtete administrative Verwaltungseinheiten führen zu einer Unüberschaubarkeit, die dazu neigt, daß vorgegebene Richtlinien und Verordnungen für die Gemeinden in der Regel nur schlecht an den örtlichen Bedarf angepaßt sind.
- Die vollständige wirtschaftliche Verantwortlichkeit für die Gemeinde (*dän. økonomisk ansvarlighed*) wird durch eine Dezentralisierung im öffentlichen Sektor verstärkt. Dies ermöglicht einen intensiveren Kontakt zwischen den Bürgern und ihren gewählten Repräsentanten, da diese näher an den wirklichen Problemen vor Ort, und somit leichter auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger eingehen können. Die Dienstleistungen der Kommune können auf diese Weise einerseits den Wünschen der Bürger angepaßt werden, während andererseits die Verantwortung der Volksvertreter für die Ausgaben der Gemeinde gestärkt wird. Der einzelne Bürger kann somit eher davon in Kenntnis gesetzt werden, welche Folgen seine Wünsche und Bedürfnisse für das Gemeindebudget haben. Dem Einzelnen wird somit einsichtiger wofür seine Steuern, insbesondere der *kommunalskat*, ausgegeben werden.

Neben der Möglichkeit der Bürger, sich stärker und direkter an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, ist ein weiterer Vorteil in den somit kleineren überschaubaren Einheiten zu sehen. Nicht vergessen werden darf, daß Dezentralisierung die Demokratie fördert, da sie die Machtbefugnisse stärker streut.

Selbstverständlich sprechen auch vielfältige Gründe gegen eine Dezentralisierung. Handlungen einer einzelnen Gemeinde können die Grenze ihrer eigenen Verantwortlichkeit sprengen, indem sie Wirkungen auf Nachbarkommunen ausüben (z. B. Energiepolitik oder Abfallwirtschaft). Um in einer Region gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu haben, bzw. zu schaffen, bedarf es einer sorgfältigen koordinierten Planung und eines finanziellen Ausgleichs zwischen reichen und armen Gemeinden. Eine gewisse Kontrolle der einzelnen Kommune wird auch von staatlicher Seite gewünscht, da von ihr entsprechende Mittel (in Dänemark zum Großteil globale Zuschüsse) den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Dies spricht für eine Einschränkung der Kompetenzen der einzelnen Gemeinde.

Zusammenfassend überwiegen nach Meinung des Verfassers jedoch die Gründe, die für eine Dezentralisierung sprechen, da die Nähe der Verwaltung zum Bürger und die größere Verantwortung der einzelnen Mandatsträger ein Mehr an Demokratie bedeutet.

### 2.1.2 Die Aufgabenverteilung zwischen Staat, Amtskommunen und Kommunen

"Dem Staat obliegen alle überregionalen und gemeinsamen Angelegenheiten. Der Staat, d. h. das Parlament, verabschiedet die Gesetze, denen wir alle unterstellt sind, und die fast alle gesellschaftlichen Angelegenheiten regeln, auch die der Gemeinden und Kreisgemeinden" (*Kommunernes landsforening* 1984, S. 13). Der dänische Staat mit seinen nachgeordneten Behörden und Ministerien ist für folgende Bereiche zuständig:

- er trägt die Verantwortung für die Außen- und Innenpolitik;
- er kommt voll für Kindergelder und Renten jeder Art auf und leistet Zuschüsse an die Gemeinden und Kreisgemeinden für deren Aufgaben;
- die staatliche Verwaltung ist zuständig für die Verteidigung, die Gerichte, den Strafvollzug, die regionalen staatlichen Verwaltungsämter (Aufsicht der Gemeinden sowie Ehesachen), das Zollwesen, die regionalen staatlichen Finanzaufsichtsämter, das Post- und Fernmeldewesen, die dänischen

Staatsbahnen, den Kopenhagener Flughafen, einige wenige staatliche Häfen, die Arbeitsvermittlung und Gewerbeaufsicht, die höheren Lehranstalten (z. B. Universitäten), die staatlichen Gymnasien und die Aufsicht über die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Fischereiprodukte;

- die Aufsicht erfolgt durch Runderlasse und Merkblätter für alle Bereiche sowie durch Teilnahme an der Planung in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Kreisgemeinden, um die übergeordneten Belange der Gesellschaft zu wahren.

Die wichtigsten Aufgaben der 14 Amtskommunen (Kreisgemeinden) sind:

- das Krankenhauswesen und die Verwaltung der öffentlichen Krankenversicherung,
- Einrichtungen der "Sonderfürsorge" für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, insbesondere Heime und Einrichtungen für Behinderte,
- die Ausbildung von Jugendlichen im Alter von 16-19 Jahren in den *gymnasialskolene* (berufliche Ausbildung und Schulen für die Ablegung des Abiturs),
- den Ausbau und die Wartung von regionalen Straßen und die Koordinierung des regionalen öffentlichen Personennahverkehrs,
- die Regionalplanung in Koordination mit den Gemeinden.

Die Kreisgemeinden werden durch die kreisgemeindliche Einkommenssteuer (amtsskat), die Grundsteuer und staatliche Zuschüsse finanziert.

Die wichtigsten Aufgaben der insgesamt 275 Gemeinden sind:

- die Auszahlung von Sozialleistungen,
- sie decken die Ausgaben der Sozialleistungen, mit Ausnahme der Sozialrenten, Arbeitslosengelder, Wohnungsbeihilfen und Kindergeld,
- Sozialhilfeleistungen, schulärztliche und zahnärztliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Gesundheitspflege, krankenschwesterliche Pflege und Haushaltshilfe, Kindertagesstätten, Begegnungsstätten für Senioren, Alters- und Pflegeheime,
- die Erhebung der Einkommens- und Grundsteuern,
- den Unterhalt und die Erweiterung des örtlichen Straßennetzes und die Gas-, Elektrizitäts und Wasserversorgung,
- die Müllabfuhr, Ableitung und Klärung von Abwässern, Mülldeponien und Verbrennungsanlagen,
- die Erteilung von Baugenehmigungen und die Bauaufsicht,
- die Erschließung von Baugelände zum Weiterverkauf für gewerbliche und Wohnungszwecke,
- die Weiterentwicklung ihrer Gemeinde durch eine kommunale Planung in enger Koordination mit der für sie zuständigen Amtskommune.

Die Finanzierung der Gemeinden erfolgt durch die Einkommens- und Grundsteuer, Gebühren und durch staatliche Zuschüsse. Haupteinnahmequelle der Gemeinde ist die Kommunalsteuer (kommunalskat), deren Höhe von jeder Gemeinde selbständig festgelegt wird.<sup>1)</sup>

---

1) Die Einkommenssteuer eines Bürgers setzt sich in Dänemark zusammen aus dem statsskat (Staatssteuer), dem *amtsskat* (Kreisgemeindesteuer), dem *kommunalskat* (Gemeindesteuer) und dem *kirkeskat* (Kirchensteuer). Die Höhe von amts-, kommunal- und kirkeskat variiert zwischen einzelnen Gemeinden. Der Steuersatz in Kommunen mit vielen gut verdienenden Bürgern ist in der Regel niedriger als der in Gemeinden, die von sozialen Problemen (z. B. hoher Arbeitslosigkeit) geprägt sind. Die Gesamtsteuerbelastung zwischen Bürgern in "armen" und "reichen" Kommunen bewegt sich in etwa auf gleichen Niveau (es treten nur Unterschiede von ca. 1,5 % auf). Der Grund dafür ist der progressive statsskat, der die Steuerquote des abgabepflichtigen Einkommens, in allen Fällen auf mindestens 38 % festlegt (Stand 1991).

### 2.1.3 Regional- und Kommunalplanung in Dänemark

Oberste Instanz für die Raumplanung in Dänemark ist seit 1973 das Umweltministerium (*Miljøministeriet*) mit seiner Planungsabteilung (*Planstyrelsen*) in Kopenhagen. Seine Hauptaufgabe ist die Entwicklung von Raumordnungsplänen sowie die Beratung und die Koordinierung bei der Erstellung von Regional- und Gemeindeplänen der Amtskommunen und Gemeinden.<sup>1)</sup> Außerdem analysiert und erstellt es statistische Unterlagen, Gutachten, Karten, die als Grundlage für die Abstimmung zwischen Ministerien und nachgeordneten Behörden dienen.

Regionalpläne werden aufgrund von Vorschlägen der einzelnen Gemeinden erstellt. Sie dienen als Richtlinie für einen Zeitraum von jeweils 12 Jahren für:

- die künftige Entwicklung von Städten,
- die Platzierung von Verkehrsanlagen,
- größere technischen Anlagen,
- öffentliche Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser),
- die Erschließung und Verwendung von Bodenschätzen,
- die Erschließung von Ferienhausgebieten und
- die Festlegung und Nutzung von Naturschutzgebieten.

Im Falle Læsøs ist die Amtskommune Nordjylland für die Planung zuständig. Seit 1989 ist der *Regionplan Nordjylland 1989-2001* maßgeblich für die weitere Planung.

Die Kommunalpläne (dän. *kommuneplan*) decken ebenfalls einen Zeitraum von 8 bis 12 Jahren ab. Sie werden in der Regel in enger Kooperation zwischen der zuständigen Amtskommune und der betroffenen Gemeinde erstellt. Im Kommunalplan wird detailliert die jetzige und zukünftige Nutzung von Flächen dargestellt (u. a. die jetzige und zukünftige Lage von Wohnhäusern und Gewerbebauten, Verkehrsanlagen, Erholungsgebiete, Bebauungsdichte, Schulen) und Entwicklungsziele und Vorgaben für die nächsten Jahre formuliert (vgl. den Flächennutzungsplänen der Gemeinden in Deutschland).

Bevor der Kommunalplan im Gemeinderat beschlossen wird, muß er den Bürgern detailliert unter Formulierung und Erläuterung der Hauptziele der künftigen Entwicklung zur Einsichtnahme vorgelegt werden. Auf diese Weise sollen möglichst viele Bürger, Institutionen, Vereine und Betriebe Einsichtnahme in die künftige Planung nehmen können und sich selbst aktiv in die Diskussion um die Entwicklung der Gemeinde einbringen. Für die Gemeinde Læsø ist der *Kommuneplan 1984-92* gültig.

Für die weitere Konkretisierung der Gemeindepläne dienen die Lokalpläne (*lokalplan*), die genau darlegen, wie zum Beispiel die Größe der Gebäude und deren Nutzung aussehen sollen. Ein Lokalplan muß mindestens zwei Monate zur öffentlichen Debatte den Bürgern zur Einsicht gegeben werden (vgl. mit den Bebauungsplänen der Gemeinden in Deutschland).

---

1) Über die Probleme der Landesplanung und Konzepte für die zukünftige Entwicklung von Dänemark vgl. W. FRAMKE. 1981, E. LØVBERG 1980 und *Miljøministeriet Planstyrelsen* 1990.

Die unterste Ebene der gemeindlichen Planung sind die *Sektorpläne*, die dazu dienen den gewählten Repräsentanten der Gemeinde die finanziellen Folgen der gegenwärtigen und einer evtl. künftigen Ausweitung von Dienstleistungen der Kommune zu verdeutlichen. Sie verfolgen außerdem die Intention, kreisgemeindliche bzw. staatliche Behörden über eine zukünftige Entwicklung zu informieren. Es müssen u. a. folgende Sektorpläne erstellt werden: Schul- und Freizeitpläne, Sozialpläne, Abwasser- und Müllbeseitigungspläne.

Die einzelnen Gemeinden legen jährlich einen Finanzplan für das künftige Haushaltsjahr fest (dän. *budget*), der auch einen Vorschlag für die finanziellen Ausgaben in den kommenden drei Jahren enthält. Durch diesen werden die zukünftigen Ausgaben (Investitionen und Kosten für öffentliche Dienstleistungen) und die Einnahmen (Steuern, Gebühren und Zuschüsse) festgelegt. Der Gemeinderat erhält so einen Einblick in die voraussichtlichen Investitionen und Ausgaben in den folgenden vier Jahren. Durch die Verabschiedung des Haushaltsplan bindet sich die Gemeinde für das kommende Haushaltsjahr; die ebenfalls enthaltene mittelfristige Finanzplanung ist nur als Arbeitsgrundlage für die kommenden *budgetplaner* gedacht. Die Finanzplanung obliegt dem vom Gemeinderat gewählten Finanzausschuß, der in enger Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen der Kommune diesen entwickelt. Das jeweilige *budget* der Gemeinde muß bis zum 1. September des Vorjahres erstellt werden. Seine Verabschiedung muß nach mindestens zweimaliger Beratung im Gemeinderat spätestens am 1. Oktober erfolgen.

Die Pläne der Gemeinden müssen zur Einsichtnahme und Genehmigung der zuständigen Amtskommune vorgelegt werden. Auf diese Weise entstehen natürlich Konflikte, wenn die übergeordnete Behörde mit der Planung der Gemeinde nicht übereinstimmt. Hinzu kommt, daß durch Vorgaben des Umweltministeriums und nachgeordneter Behörden eine weitere Einschränkung der einzelnen Kommune stattfinden kann. Der Vorteil der Genehmigung und Mitsprache ist jedoch darin zu sehen, daß auf diese Weise eine bessere Koordination und Absprache mit den Wünschen benachbarter Gemeinden stattfinden kann.

#### 2.1.3.1 Die Ziele des Regionalplans der Amtskommune Nordjylland für die Gemeinde Læsø

Der Regionalplan Nordjylland gibt folgenden Rahmenbedingungen und Strategie für eine zukünftige Entwicklung Læsøs vor (*Nordjylland Amt* 1989, S. 92 f.):

- Byrum ist das Zentrum der Gemeinde (dän. *kommunecenter*). Vesterø Havn und Østerby Havn sind lokale Zentren (dän. *lokalcenter*).
- In Byrum, Vesterø Havn und Østerby Havn sind Gewerbeflächen ausgewiesen.
- Læsø ist in erster Linie eine Gemeinde, deren Flächen vom Fremdenverkehr genutzt werden soll. Hierbei soll behutsam vorgegangen werden, um den Charakter der Insel zu erhalten.
- Byrum liegt zentral in der Gemeinde, umgeben von den durch die Landwirtschaft genutzten Flächen, und besitzt den einzigen Flugplatz der Gemeinde. Byrum soll primär der Standort für die öffentlichen Dienstleistungen sein.
- Durch den Status als Inselgemeinde und der besonderen wirtschaftliche Strukturen soll eine

- Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Orten (Byrum, Vesterø Havn und Østerby Havn) stattfinden.
- Das Handwerk und der Handel sollen auf der Insel gestärkt werden. Hierzu bedarf es eines Ausbau des Fremdenverkehrs und einer Sicherung der Arbeitsplätze in der Fischerei, der Landwirtschaft und in der Forstwirtschaft.
  - die Rolle Byrums als Gemeindezentrum soll durch den Ausbau von privaten/öffentlichen Dienstleistungen und Handwerksbetrieben gestärkt werden.

Der *Regionplan Nordjylland* geht von einer selbständigen Gemeinde Læsø aus. Bei Gesprächen des Autors mit Vertretern der Amtskommune und Bürgern auf Læsø wurde aber die Meinung vertreten, daß die Unabhängigkeit bei einem weiteren Bevölkerungsrückgang nicht mehr lange beizubehalten sei. Das Serviceangebot für die Bürger und die Finanzkraft einer Großgemeinde Frederikshavn/Læsø würde sich nach Meinung vieler Befragten zwar verbessern; durch die Entfernung zur Gemeindeverwaltung auf dem Festland und dem traditionellen Mißtrauen gegen Institutionen, die nicht auf der Insel liegen, würde eine Eingemeindung jedoch viele Probleme mit sich bringen, da diese nur gegen großen Widerstand der meisten Bürger der Insel zu erreichen wäre.

#### 2.1.3.2 Der *Kommuneplan* der Gemeinde Læsø

Der bis 1992 gültige *Kommuneplan* der Gemeinde Læsø wurde im Jahr 1984 verabschiedet und ist mit der regen Beteiligung vieler Bürger und Institutionen auf der Insel (u. a. Fiskeriforening, Landboforening, Naturfredningsforening) erstellt worden.

Bei der Kommune Læsø handelt es sich um eine Inselgemeinde, die unter strukturellen Problemen leidet. Die wichtigsten Vorschläge für die weitere Entwicklung Læsøs sind (*Læsø Kommune* 1984, S. 6 ff.):

- Byrum stellt das Gemeindezentrum dar. Vesterø Havn und Østerby Havn sind lokale Zentren mit entsprechenden Serviceangebot (z. B. Bibliothek).
- Im Falle Læsøs handelt es sich um einen schützenswerten Naturraum, der in seiner spezifischen Art erhalten werden soll.
- Byrum, Vesterø Havn und Østerby Havn sollen als *byzone* genutzt werden.<sup>1)</sup>
- In Vesterø Havn, Byrum und Østerby Havn werden entsprechende Flächen als *sommerhusområde*

---

1) *Byzone*, *sommerhusområde* und *landzone* geben die Nutzung von Flächen in Dänemark wieder (*Miljøministeriet* 1976, S. 13 f.). Grundlage dafür bildet das Naturschutzgesetz von 1978 (Lov om naturfredning). Voraussetzung dafür ist jeweils ein genehmigter Kommune- und Lokalplan.

Eine *byzone* ist eine Fläche mit verdichteter urbaner Bebauung, die für die Nutzung als Standort für Wohnhäuser, Schulen, Gewerbebauten, Parks, .... vorgesehen ist.

Eine *sommerhusområde* ist eine Fläche, die für die Bebauung mit Ferienhäusern ausgewiesen ist. *Sommerhus* sind Häuser, die normalerweise nur vom 1. April bis 30. September bewohnt werden sollen. Im übrigen Teil des Jahres soll eine Nutzung nur an den Wochenenden bzw. in kürzeren Ferien stattfinden.

Eine *landzone* ist eine Fläche, die hauptsächlich für die Land- und Forstwirtschaft bzw. von der Fischerei genutzt werden soll.

ausgewiesen.<sup>1)</sup>

- Aufgrund der beschränkten Erwerbsmöglichkeiten sollen die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, in der Fischerei und im Fremdenverkehr erhalten bzw. erhöht werden.
- Der lokale Handel und das Handwerk soll gefördert werden.
- Der öffentliche Personennahverkehr und die Anbindung an das Festland sind zu verbessern.
- Öffentliche Dienstleistungen sollen den Ansprüchen der Bürger gerecht werden.

Die Ziele des Kommuneplans der Gemeinde Læsø konnten bis zum Jahr 1991 in ihrer Gesamtheit nicht erfüllt werden. Viele der Wünsche und Prognosen, die 1984 formuliert wurden, sind nicht eingetroffen. Es sei in diesem Fall nur auf die demographische und die wirtschaftliche Entwicklung hingewiesen:

- Man rechnete damit, daß die Bevölkerung von 1984 bis 1992 auf 2.779 Bürger wachsen würde; sie ist auf unter 2.500 gesunken.
- Die strukturelle Krise in der Landwirtschaft hat sich nicht abgeschwächt und die Zahl der Beschäftigten ist weiter zurückgegangen.
- Eine Stärkung der privaten öffentlichen Dienstleistungsbetriebe hat nicht stattgefunden; viele kleinere Betriebe haben inzwischen geschlossen.
- Die beiden Textilbetriebe haben ihre Produktion inzwischen eingestellt (*Læsø Strik* und *Læsø Uldspinderi*).

Die Rahmenplanung für die Flächennutzung Læsøs wurde beibehalten. In Abbildung 33 ist die heutige Flächennutzung der Kommune dargestellt. Auffällig ist, daß viele der als *sommerhusområde* ausgewiesenen Flächen bisher nicht bebaut wurden. Nach Erhebungen des Autors hat sich die Zahl der Ferienhäuser seit 1984 nur geringfügig verändert. Von den ca. 1.600 dafür ausgewiesenen Parzellen sind 1991 nur 863 bebaut. Viele der Wohn- und Ferienhäuser, Bauernhöfe und Baugrundstücke stehen heute zum Verkauf (ca. 60 konnten die Makler im Juni 1991 offerieren). Immer mehr der alten Höfe werden aufgegeben und verfallen langsam. Die Errichtung von neuen Häusern ist fast völlig zum Erliegen gekommen. Nach Angabe der Amtskommune Nordjylland ist zwischen 1984 und 1989 nur ein einziges Mietshaus neu auf Læsø errichtet worden. Durch den starken Bevölkerungsrückgang ist dies auch gut verständlich, da man für einen sehr geringen Betrag ein Wohnhaus oder einen Bauernhof kaufen kann.<sup>1)</sup>

Im Jahr 1990 wurde der *Kommuneplan* um den *Lokalplan Nr. 1.06* erweitert. die Zielsetzung ist die Errichtung eines Golfplatzes westlich von Østerby Havn. Er soll 18 Bahnen, ein Klubhaus, Parkplätze und 50 kleinere Häuser mit einer Übernachtungskapazität mit insgesamt 200 Betten umfassen. Der Errichtung soll durch schwedische Investoren

---

1) Nach Erhebungen des Autors ist es möglich ein Wohnhaus (mit 100 m<sup>2</sup> Wohnfläche) für unter 100.000.- DM zu erwerben; ein Ferienhaus kostet zwischen 30.000 DM und 90.000 DM. Das hohe Angebot an Grundstücken, Häusern und auch Gewerbebauten (zwischen 50 und 150) hat sich nach Erhebungen des Autors während seiner Aufenthalte in den Jahren 84, 85, 86, 88, 89 und 91 nicht reduziert. Viele der angebotenen Bauernhöfe und Tangbedeckten Häuser sind seit Jahren unverkäuflich. Verkauft werden fast nur Ferienhäuser.

2) Die genaue Lage des Golfplatzes war zur Zeit der Erhebung durch den Autor im Sommer 1991 noch nicht klar geregelt, da Einsprüche durch betroffene Bürger vorlagen. Die Bewohner Læsøs waren sehr geteilter Meinung über die Errichtung dieser Sportanlage. Viele sahen in dem Golfplatz eine Einrichtung, die nicht zu der Eigenart Læsøs passen würde. Vor allem wurde bedauert, daß die Investoren nicht aus Læsø kamen.



Entwurf: Peter Vorkulow, 1991

Abb. 33

durchgeführt und 1992 begonnen werden.<sup>2)</sup>

## 2.2 Die Förderung der Gemeinde Læsø

Die Kommune Læsø steht aufgrund ihrer strukturellen Problem vor dem Dilemma, daß die Durchführung von Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der jetzigen wirtschaftlichen Situation beitragen, aus Eigenmitteln nicht möglich ist. Bedingt durch ihre geringe Wirtschaftskraft ist die Gemeinde Læsø darauf angewiesen, daß von ihr initiierte Maßnahmen durch Zuschüsse gefördert werden. In gleicher Weise erwarten private Investoren für ihr Engagement einen finanziellen Ausgleich für die inselbedingten Standortnachteile.

In Dänemark gibt es zwei Möglichkeiten Zuschüsse für private bzw. öffentliche Investitionen zu erhalten. Im Bereich der nationalen Förderung sind dies Mittel aus dem regionalen Entwicklungsfond (*egnesudvikling*) und dem Technologiefond. Hinzu kommt die Förderung durch Programme der Europäischen Gemeinschaft.

Für die Vergabe von Mitteln aus der nationalen Förderung von Betrieben ist die Behörde für Regionalentwicklung (*Direktorat for Egenesudvikling*) in Silkeborg und die Behörde für Technologieförderung (*Direktorat for Teknologistyrelse*) in Kopenhagen zuständig. Anliegen der Förderung ist es, den Bürgern weniger entwickelter Regionen eine Teilnahme an der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gesamtentwicklung Dänemarks zu ermöglichen und Disparitäten zwischen einzelnen Landesteilen auszugleichen. In den Fördergebieten, zu denen auch Læsø gehört, werden u. a. folgende Hilfen gewährt: Investitionsbeihilfen, verbilligte Kredite und Mobilitätsbeihilfen für Betriebe und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen (G. TOFT 1988, S. 33 ff.). Die Gemeinde Læsø erhielt z. B. 1988 für den Ausbau des Campingplatzes in Østerby Havn 47.000 Dkr. (ca. 13.000 DM).

Die heute wohl wichtigste Förderung peripherer Gebiete in Dänemark erfolgt aus Mitteln der Europäischen Gemeinschaft. Im Falle Læsø kommt dafür der Regional-, Sozial- und Agrarfond in Frage. Kriterien für die Vergabe der Mittel sind u. a. die Wirtschaftsstruktur, das Einkommensniveau und die Höhe der Arbeitslosigkeit. Der Regionalfond dient zur Stärkung der Wirtschaft in Gebieten mit strukturellen Problemen, um dort neue stabile Arbeitsplätze zu schaffen. Projekte zur Bekämpfung der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit können mit Mitteln aus dem Sozialfond gefördert werden. Der Agrarfond fördert Maßnahmen, die strukturelle Probleme in der Landwirtschaft abbauen helfen. Eine Kombination von Mitteln aus allen drei Fonds ist möglich und gewünscht (*KDEF 1990 und KDEFOP 1989*). Im Falle Læsøs ist die das spezielle Programm der Förderung der *mål 5b områder* (*Miljøministeriet, Planstyrelsen 1989*). Dabei handelt es sich um Regionen, deren Wirtschaftsstruktur vom primären Sektor geprägt sind und die unter strukturellen Problemen leiden. Mit den Zuschüssen sollen vor allem Projekte gefördert werden, die einer Umstellung der bisherigen landwirtschaftlichen Produktion dienen, neue Absatzmärkte erschließen bzw. neue Arbeitsplätze (z. B. Fremdenverkehr)

---

1) Welche Maßnahmen konkret gefördert werden ist in Kapitel 2.3 erläutert. Ebenfalls in welcher Höhe Zuschußmöglichkeiten bestehen.

schaffen (*KDEF* 1990, *Læsø Kommune* 1990a).

Von 1987 bis 1991 gehörte Læsø zu den Gemeinden in Dänemark, die Mittel aus dem Strukturfond der EG erhielten. Es handelt sich hierbei um die sogenannte *Fiskeriaktion*. Sie diente vor allem dazu, Gemeinden und Regionen zu fördern, die ihren Haupterwerbszweig in der Fischerei haben und unter strukturelle Probleme leiden. Durch die Gelder sollten Betriebe gefördert werden, die eine Alternative zur Beschäftigung im primären Sektor darstellen. Auf Læsø wurden dabei z. B. 1988 und 1989 fünf Projekte mit einer Gesamtsumme von 1.024.000 Dkr. (ca. 270.000 DM) gefördert.<sup>1)</sup>

### 2.3 Möglichkeiten zur Neugestaltung der wirtschaftlichen Situation auf Læsø

Ausgangspunkt der nachfolgenden Vorschläge für die Neugestaltung der wirtschaftlichen Situation auf Læsø bilden der *Udviklingsplan von 1989* und ein Gutachten über die Zukunft (*turistprojekt*) des Fremdenverkehrs auf Læsø (*Læsø Kommune* 1989a, 1990c). Diese Anregungen wurden vom Autor aufgenommen und mit Vertretern der Kommune (u. a. Bürgermeister, Leiter der Wirtschaftsabteilung, des Fremdenverkehrsamtes), Vertretern von Institutionen (z. B. Museumsforeningen, og Landbo- og husmandforening), Geschäftsleuten und Bürgern diskutiert. Ihre Vorschläge, Bedenken und Wünsche bilden die Grundlage der in Frage kommenden Projekte.

#### 2.3.1 Grundlegende Neuorientierung und Planung

Die künftige Planung der Gemeinde muß unter den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen davon ausgehen, daß sich in kurzer Zeit die strukturellen Probleme nicht lösen lassen. Für eine künftige Entwicklung müssen die Anreize für eine Ansiedlung neuer Firmen erhöht und die vorhandenen Dienstleistungsbetriebe in ihrem Bestand gesichert werden. Einhergehen muß damit der qualitative Ausbau der Infrastruktur, ohne daß größere Eingriffe in die Natur- und Kulturlandschaft vorgenommen werden, die das bisher prägende Bild einer noch weitgehend unberührten Natur zerstören. Eine Entwicklung zur reinen Fremdenverkehrsgemeinde, wie sie zum Beispiel Sylt genommen hat, ist dabei nicht wünschenswert. Anzustreben ist eher die Verstärkung des Fremdenverkehrs bei gleichzeitigem Erhalt des Agrarsektors mit einer qualitativ hochwertigen Produktion, die durch ihre Nachfrage eine Sicherung der lokalen Einzelhandel- und Handwerksbetriebe sichert.

Eine unverwechselbare Darstellung der Gemeinde in der Öffentlichkeit — die Schaffung eines entsprechenden Markenzeichens — ist anzustreben. Auf Læsø wird dies seit 1990 mit dem Werbeslogan "Læsø - det rene" (Læsø - das Natürliche) versucht. Es soll damit darauf hingewiesen werden, daß die Natur auf der Insel noch in Ordnung ist und nur hochwertige unbelastete (Agrar-)produkte hergestellt werden. Erfahrungen der schwedischen Stadt Eskilstuna haben gezeigt, daß die Verbindung von Stadt und Markennamen (*Eskilstuna kvalitet*) zu einer anerkannten Position im Markt und allgemeinem Bekannt-

---

1) Es handelt sich dabei um Mittel für den Ausbau des Campingplatzes, des Jachthafens in Østerby Havn, Projekte des Tourismus, Ausbau der Infrastruktur und den Bau eines Schlachthauses in Byrum.

2) In Deutschland ist das Beispiel Solingen zu nennen, wo der Verbindung zwischen Stadt und Schneidwerkzeuge einem hohen Bekanntheitsgrad besitzt.

heitsgrad führen kann.<sup>2)</sup>

Die Ansiedlung von Industriebetrieben ist nicht wünschenswert, da die davon ausgehenden Umweltbelastungen sich negativ auf das Image der Insel und somit auf den Fremdenverkehr auswirken würde. Andererseits bietet Læsø keinerlei Anreize für Industriebetriebe, da weder eine gute infrastrukturelle Anbindung an größere Märkte noch inseleigene Rohstoffe vorhanden sind. Nur der niedrige Preis für Gewerbegrundstücke und das hohe Angebot an Arbeitskräften könnte für Investoren interessant sein. Dies gilt aber nur für Firmen, die keine gut ausgebildeten Facharbeiter benötigen. Durch die Umgestaltung in Osteuropa ist ein Standort in den ehemaligen Ostblockländern aus betriebswirtschaftlicher Sicht weit lukrativer als auf einer abgelegenen Insel im Hochlohnland Dänemark.

Die Planung der weiteren Entwicklung sollte in enger Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat und einer Inselentwicklungsgesellschaft durchgeführt werden. Diese sollte die Koordinierung aller durchzuführenden Projekte übernehmen und eine Vermittlerrolle zwischen den Interessen von privaten Investoren, öffentlichen und privaten Institutionen übernehmen und gegebenenfalls selbst aktiv Projekte realisieren.

Alle nachfolgend vorgestellte Maßnahmen können natürlich jedes für sich realisiert werden. Wünschenswert wäre es aber, wenn eine Gesamtkonzeption vorliegen würde.

### 2.3.2 Eine Inselentwicklungsgesellschaft zur Realisierung konkreter Projekte

Es empfiehlt sich die Inselentwicklungsgesellschaft (IEGS) in der Rechtsform einer *Andelsforening* oder Aktiengesellschaft zu gründen. Der Besitzer dieser Gesellschaft sollte die Gemeinde Læsø und ortsansässige Bürger sein. Dies bietet den Vorteil, daß eine aktive Einbeziehung der Bürger Læsøs stattfinden könnte, und ein weitestgehendes Mitspracherecht möglich wäre.

Die erste Aufgabe der IEGS müßte die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die weitere Entwicklung sein. Ausgehend von diesem Konzept sollte eine Rahmenplanung erarbeitet werden, die spezielle Projekte näher definiert und anschließend einen zeitlichen und finanziellen Rahmen für die Realisierung aufstellt. Einhergehen muß damit eine Prüfung, inwieweit die Projekte umweltverträglich sind und die nötige Akzeptanz in der einheimischen Bevölkerung finden.

Weitere Aufgaben und wirtschaftliche Aktivitäten der IEGS wären:

- Siedlungsträger bei der Errichtung von neuen Wohn-, Ferien- und Gewerbebauten.
- Vermarktung von speziellen touristischen Angeboten (z. B. Reiterferien, Segel- und Surfkurse). Die IEGS könnte z. B. in Kooperation mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe, Fahrradverleihern und Transportunternehmen entsprechende Pauschalangebote zusammenstellen und national bzw. international anbieten.

- Für die Landwirtschaft und Fischerei würde sie als Vermarktungsgesellschaft für deren Agrarprodukte auftreten.
- Werbung für Læsø im In- und Ausland. Auftritt auf Messen. Beratung von Investoren.
- Vermittlung verbilligter Kredite und Information über Zuschüsse aus den verschiedensten Entwicklungsfonds.
- Die IEGS könnte selbst als Träger von Dienstleistungen auftreten (z. B. Hotel; Betreiber einer Inselhochschule, die Kurse zur Ökologie anbietet;<sup>1)</sup> Fährgesellschaft).

Die Vielfältigkeit der Aufgaben setzt anfangs einen hohen Kapitalbedarf bei der Gründung der IEGS voraus (ca. 5 Mill. DM). Die Kommune und die Bürger von Læsø können diese Summe nicht vollständig aufbringen. Für die Finanzierung würden sich neben der Inanspruchnahme von Zuschußgeldern, die Ausgabe von Vorzugsaktien und niedrigverzinsten Ökologieanleihen (Ökosparbriefen) anbieten.<sup>2)</sup>

Selbstverständlich besteht die Gefahr einer Überbürokratisierung innerhalb einer solchen Gesellschaft. Ein weiterer negativer Einflußfaktor wäre, daß verschiedene Interessengruppen in ihr vertreten sind. Diese Interessensgruppen finden sich aber schon heute auf Læsø. Genannt seien nur die Fischer, die Landwirte und die im Fremdenverkehr Beschäftigten. Hinzu kommt der Konflikt zwischen den seit langer Zeit ansässigen und den in den letzten Jahren zugezogenen Bürgern, die meist erst nach langer Zeit in die Gemeinde integriert sind.<sup>3)</sup> Durch die Überschaubarkeit der Gemeinde würden die jetzigen schwellenden Konflikte jedoch auf einer anderen Ebene fortgeführt. Durch die lange Tradition der Genossenschaften (*Andelsforeninger*) und des gemeinschaftlichen Handelns auf Læsø dürfte jedoch eine Basis für eine IEGS vorhanden sein.

### 2.3.3 Land- und Forstwirtschaft

Die Art, wie bisher auf Læsø Landwirtschaft betrieben wird, hat sicherlich keine

---

1) Seit 1989 werden entsprechende Kurse zur Natur Læsøs angeboten. Es handelt sich dabei um eintägige Wanderungen mit einem kundigen Führer, die vom Fremdenverkehrsbüro organisiert werden.

2) Die Akzeptanz von Ökoanleihen oder Ökopfandbriefen ist sicherlich gegeben, wie der Erfolg der Ökobank AG aus Deutschland zeigt. Die IEGS könnte sicherlich viele Projekte im Bereich des Naturschutzes damit finanzieren. Bei Befragungen ergab sich, daß viele der Touristen auf Læsø bereit wären, Vorzugsaktien oder Anleihen zu kaufen, wenn damit ökologisch sinnvolle Projekte finanziert und Arbeitsplätze gesichert würden.

2) Bei Befragungen von in den letzten Jahren zugezogenen Geschäftsleuten wurde immer wieder bemängelt, daß es sehr lange dauert bis man weitergehenden Kontakt zu den anderen Bürgern bekommt. Die Akzeptanz von z. B. Künstlern oder der im Tourismusgewerbe Tätigen ist in der ersten Zeit sehr gering. Die eingewohnte Bevölkerung erkennt an, daß das Handeln der Zugezogenen sich positiv für die Inseln auswirkt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Man kann aber nur schwer hinnehmen, daß die Zeit, als der primäre Sektor Haupteinnahmequelle der Insel war, längst vorbei ist und neue wirtschaftliche Aktivitäten gefragt sind. Eine Integration in die Gemeinde wird demjenigen erleichtert, der frühzeitig in einem Verein aktiv wird.

Zukunft mehr. Die Reduzierung der aktiven Landwirte von ca. 170 in den 70er Jahren auf ca. 61 im Jahr 1991 spiegelt dies sehr gut wieder.

Neben der Produktion von landwirtschaftlichen Gütern muß auch deren Vermarktung gesichert sein. Die auf Læsø produzierten Produkte sind vor allem Milch, Getreide und Fleischerzeugnissen für die kein lukrativer Absatzmarkt gegeben ist. Eine Spezialisierung und entsprechende Vermarktung könnten den Fortbestand der Höfe sichern.

Ein erster Schritt kann in der Umstellung der gesamten Produktion auf biologisch-dynamischen Anbau bestehen. Dieser Schritt wäre natürlich mit hohen finanziellen Belastungen für die einzelnen Höfe verbunden. Für diese Übergangsphase könnten Mittel aus dem Regionalfond der EG, speziell dem Programm der *mål 5b områder (Læsø Kommune 1990a)* in Anspruch genommen werden. Voraussetzung für die Bewilligung der Zuschüsse ist:

- daß sich mindestens drei Betriebe daran beteiligen,
- die landwirtschaftliche Nutzfläche der Umstellung mindestens 25 ha betragen und
- die beteiligten Landwirte sich an Weiterbildungskursen teilnehmen.

Gefördert werden können dabei anzuschaffende Maschinen/Werkzeuge und andere Investitionsgüter (einschließlich Saatgut), wie auch die Investitionskosten für die Entwicklung neuer Produkte. Eine Umstellung der Erzeugung würde dazu führen, daß eine hochwertigere Produktion stattfindet, da biologisch angebaute Lebensmittel einen viel höheren Preis erzielen und weniger umweltbelastet wären. Ebenso ist es für die Umwelt von Vorteil, wenn weniger Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel auf die Felder aufgebracht werden. Die Verarbeitung<sup>1)</sup> und Vermarktung der Agrarprodukte, insbesondere der Fleischwaren, sollte durch die IEGS bzw. durch eine andere Firma betrieben werden. Wichtig ist dabei, daß man einen Markenartikel lanciert, der einen hohen Wiedererkennungswert und Identifikationspunkt für den Verbraucher hat (z. B. Læsø Salami). Geht man von einem Inselimage aus, das reine unverfälschte Natur suggeriert, so kann man seine Waren zu einem sehr hohen Preis absetzen und schafft sich auf diese Weise eine Nischenposition im Markt. Gut vergleichbar ist dies mit dem Vertrieb von Agrarprodukten durch die deutsche Firma Demeter, die inzwischen eine der bekanntesten Marken für biologisch-dynamisch erzeugte Lebensmittel ist.

Weitere Alternativen zur jetzigen Landwirtschaft sind:

- die Gewinnung von Honig und Herstellung von Marmelade als Nebenerwerb,
- die Produktion von Saatkartoffeln,
- die Zucht von Damwild und Schafen (mit einer anschließenden Verarbeitung der Wolle auf Læsø),
- die Produktion von Weihnachtsbäumen auf wenig ergiebigen Flächen, um die bisher bescheidene

---

1) Für die Weiterverarbeitung von Fleischwaren bietet sich das bereits auf der Insel etablierte Schlachthaus an. Da auf Læsø im Augenblick keine Molkerei besteht, ist es notwendig eine neue zu errichten, um die Weiterverarbeitung der Milch zu speziellen Læsøprodukten zu ermöglichen.

2) Eine Intensivierung der privaten Forstwirtschaft auf Læsø läßt sich in den nächsten Jahren sehr schwer verwirklichen, da es ca.80 Jahren dauert bis ein entsprechender Bestand erreicht ist (ENEVOLDSEN ET AL 1989)

Forstwirtschaft auf Læsø zu forcieren und<sup>2)</sup>

- für die Fischerei besteht die Möglichkeit in den Gewässern um Læsø Aquakulturen anzulegen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß jede der bisher genannten Möglichkeiten der Produktionsumstellung, einschließlich der anschließenden Vermarktung, durch Mittel der EG bzw. vom dänischen Staat gefördert werden kann. Eine Veränderung der jetzigen Produktionsmethode ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn vorher geklärt ist, wie der Absatz der Waren aussehen soll. Die Kreation von Markenprodukten - z. B. Læsø Honig, Læsø Schinken - mit denen sich der Verbraucher identifizieren kann ist der eheste Garant dafür, daß die Landwirte für ihre Waren einen angemessenen Preis erhalten. Es sei dabei nur an den rasanten Aufstieg der deutschen Firma Müller-Milch erinnert, die heute einer der größten Anbieter von Milchprodukten in Deutschland ist (sie entwickelte neue Produkte und vermarktet diese dann mit entsprechender Werbung).

#### 2.2.4 Fremdenverkehr

Der Ausbau des Fremdenverkehrs ist einer der besten Möglichkeiten, neue Arbeitsplätze auf Læsø zu schaffen. Voraussetzung dafür ist die Verbesserung des Serviceangebots für Touristen. Dabei sollte nicht angetrebt werden, einen Massentourismus, wie zum Beispiel an der Adriaküste in Italien, zu entwickeln. Ein sanfter Tourismus ist dabei wünschenswert. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß es grundsätzlich keinen sanften Tourismus geben kann. Jedes mehr an Tourismus zerstört die Natur auf Læsø durch erhöhten Flächenverbrauch und einer Zunahme der Abwässer und des Mülls.

Anzustreben ist eine qualitative Verbesserung des Angebots für Touristen und nicht die Errichtung von großartigen Hotel- oder Freizeitanlagen, wie sie zum Beispiel in einem Gutachten für die Gemeinde Læsø 1990 entwickelt wurde (*Læsø Kommune 1990c*).<sup>1)</sup>

An realisierbaren Projekten zur Verbesserung des Angebots für Touristen, die auch die Unterstützung der Bürger auf Læsø finden würden, sind zu nennen:

- a) *Ferien auf dem Bauernhof*. Diese könnte ein zweites Standbein für die Landwirte sein.
- b) *Museum für Seefahrt, Strandungen und das Leben auf kleinen Insel*. In diesem Museum sollten die Besucher selbst alte Handwerkstechniken erleben und erproben können, wie es zum Beispiel im Freizeitpark Skansen in Stockholm seit Jahren angeboten wird.
- c) *Künstlerviertel*: Durch die große Zahl an Künstlern auf Læsø würde sich ein entsprechendes Viertel mit Gallerien und Werkstätten anbieten. Hier bestünde die Möglichkeit Workshops, und Kurse anzubieten. Die Verleihung eines jährlichen Kunstpreises

---

1) U. a. handelte es sich dabei um die Errichtung eines Jachthafens (Marinapark) in Vesterø Havn, eines Ferienhotels in Vesterø Havn und eines Golfplatzes mit zugehöriger Infrastruktur (Hotel, Vereinsgebäude).

2) Bei der Inselhochschule würde es sich um eine Volkshochschule handeln. Diese ist mit den deutschen Landvolkshochschulen vergleichbar. Betreiber dieser Schule wäre ein privater Träger (z. B. die IEGS) oder eine Stiftung.

wäre eine sehr gute Public-Relation-Action, um auf Læsø aufmerksam zu machen.

- d) *Die Errichtung einer Inselhochschule*<sup>2)</sup>: Diese könnte spezielle Kurse über Volkstänze, Bernsteinschleifen, Literatur, Dänischkurse, Computerkurse, etc. anbieten. Ihre inhaltliche Ausrichtung sollte so gestaltet werden, daß speziell ökologische Themen angeboten werden (z. B. Kurse über natürliche Ernährung, ökologische Landwirtschaft, Spinnen und Färben von auf der Insel hergestellter Wolle).

Eine solche Inselhochschule könnte die Verlängerung der Touristensaison auf Læsø bewirken, da sie wetterunabhängig ist und somit auch der Besuch von Kursen an Wochenenden möglich wäre. Die Volkshochschule in Mora/Schweden bietet solche Kurse zum Beispiel seit mehreren Jahren an. Die Unterbringung einer solchen Schule wäre kein Problem, da viele Häuser auf Læsø leer stehen und die Gemeinde daher sicher eines vermitteln könnte. Die vom Autor befragten Künstler wären auch bereit, sich an den Kursen als Lehrer zu beteiligen.

Einhergehen muß mit dem Aktivitätsangebot für Touristen auch der Ausbau der Infrastruktur. Besonders wichtig wäre dabei die Asphaltierung des Flugplatzes in Byrum. Dieser wird in den letzten zwei Jahren verstärkt durch schwedische Geschäftsleute in anspruch genommen, die das Hotel Nygaard zu Konferenzen nutzen. Ebenso ist die Errichtung einer Fährverbindung nach Schweden wünschenswert, da damit zu rechnen ist, daß sich die Zahl der Besucher aus Schweden durch die Errichtung des Golfplatzes erhöhen wird. Prinzipiell wird Læsø schon heute von vielen Gästen aus Schweden besucht und deren Zahl würde sicher steigen, wenn eine direkte Verbindung nach Göteborg bestünde. Aus Erfahrungen in den 60er Jahre, als schon einmal eine Fähre nach Schweden verkehrte, bestehen erhebliche Bedenken gegen diese Verbindung, da sie in erster Linie vermutlich als *spritlinie* (Zollfreier Einkauf von Alkohol) benutzt würde.<sup>1)</sup>

Die Entwicklungsmöglichkeiten des Fremdenverkehrs auf Læsø sind begrenzt, wenn man nicht den ursprünglichen Charakter der Insel zerstören will. Ein ungehemmter Ausbau würde auf starken Widerstand der Bürger stoßen. Als Strategie für die künftige Entwicklung würde sich anbieten, daß Læsø sich den Feriengästen gegenüber als eine von Umweltzerstörung verschonte heile Welt darstellt (Læsø - det rene), die ein hohes Serviceangebot mit qualitativ hochwertigen Unterkünften anbietet.

### 2.3.5 Methoden zur Verringerung der Arbeitslosigkeit

Eine Zunahme des Fremdenverkehrs schafft sicherlich eine hohe Anzahl neuer Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich. Ausgehend von der jetzigen Situation (1991) ist damit in den nächsten Jahren jedoch nicht zu rechnen. Die hohe Arbeitslosigkeit läßt sich nur dann verringern, wenn eine Vielzahl neuer Betriebe auf Læsø angesiedelt wird und

---

1) Nach Erhebungen des Autors planen schwedische Investoren ,1992 oder 1993 eine Fährverbindung mit Luftkissenboten nach Göteborg einzurichten.

bestehende expandieren. Alle vom Arbeitsamt durchgeführten Projekte zur Weiterbildung von Langzeitarbeitslosen sind von Anfang an zum Scheitern verurteilt, so lange keine neuen Arbeitsplätze auf Læsø geschaffen werden und sich eine Lösung für die strukturellen Probleme aufzeigt.

Das Arbeitsamt hat die Möglichkeit, für Langzeitarbeitslose Weiterbildungs- bzw. Umschulungskurse anzubieten. Diese Kurse werden mit Rege in Anspruch genommen. Zum Beispiel wurde im Jahre 1991 ein Krankenpflegekurs mit einer Dauer von 16 Wochen mit 14 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmer des Kurses äußerten sich sehr zufrieden mit der Weiterbildung. Von den Absolventen des Kurses fand jedoch niemand auf der Insel eine Anstellung, die seiner Qualifikation entsprach.

Für private Arbeitgeber besteht die Möglichkeit, Arbeitslose für einen bestimmten Zeitraum zu beschäftigen und hierfür Zuschüsse zu den Lohnkosten zu erhalten (für 1/2 Jahr). Dies wird jedoch nur sehr selten in Anspruch genommen, da keine Arbeitsplätze auf Læsø neu geschaffen bzw. unbesetzt sind.

Grundsätzlich kann man sagen, daß Fördermöglichkeiten bestehen, um Arbeitsplätze in der Gründungsphase der Firmen durch das Arbeitsamt zu finanzieren und Langzeitarbeitslose weiterzubilden. Da Læsø für Investoren im Augenblick nicht attraktiv genug ist, und eine Ansiedlung neuer Betriebe nicht zu erwarten ist, sind all diese Maßnahmen ohne jede Wirkung.<sup>1)</sup>

### **3 Zusammenfassung**

Die Zukunftsperspektiven für die Gemeinde Læsø sind als gut anzusehen, wenn sich private Investoren finden, die in den Fremdenverkehr investieren und eine Umstrukturierung in der Landwirtschaft stattfindet. Einher muß damit eine Verbesserung der Darstellung in der Öffentlichkeit stattfinden, um Produkte und Dienstleistungen besser vermarkten zu können.

Falls keine Ausweitung des Fremdenverkehrs stattfindet und gleichzeitig der primäre Sektor weiter zurückgeht, ist damit zu rechnen, daß im Jahre 2000 keine selbständige Gemeinde Læsø mehr existiert und die Bevölkerung auf ca. 1.500 Einwohner gesunken sein wird. Die Landwirtschaft wird sich bis auf 20 Betriebe verringert haben und im Einzelhandel werden viele Arbeitsplätze abgebaut sein. In den Sommermonaten wird die Insel von vielen Touristen besucht werden und das Image des "Naturschutzgebietes der Kommune Frederikshavn" tragen.

---

1) Aus den Erfahrungen zwischen 1985 und 1991 läßt sich außerdem ersehen, daß die neuen Betriebe, die sich auf Læsø etablierten, ausnahmslos Investoren waren, die nur Familienangehörige beschäftigten und somit nicht zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beitrugen.

Als Fazit bleibt festzuhalten, daß die Entwicklungsmöglichkeiten von ländlichen Kommunen in peripheren Gebieten eher beschränkt sind. Als einzige Alternative zum primären Sektor kommt meist nur der Fremdenverkehr in Frage. Dies birgt aber die Gefahr in sich, daß die vorhandenen sozialen Strukturen innerhalb der Gemeinde verändert werden, da die Innovatoren in der Regel nicht aus der Gemeinde selbst stammen. Die Integration von zugezogenen Bürgern in die Dorfgemeinschaft gestaltet sich meist schwierig, da diese aus einem völlig anderen soziokulturellem Hintergrund heraus in die Gemeinde kommen. Der Aufbau neuer Betriebe wird meist nicht von der einheimischen Bevölkerung geleistet, sondern geschieht durch Innovatoren, die aus anderen Landesteilen stammen. Im Falle Læsø ist in den letzten zehn Jahren nur eine einzige Firma von einem von der Insel stammenden Bürger neu aufgebaut worden, die sich etablieren konnte.

Die Zukunft von ländlichen Gemeinden, die unter strukturellen Problemen leiden, hängt in starkem Maße davon ab, inwieweit anvisierte Projekte finanzierbar sind. Der Ausbau von Dienstleistungen und Infrastruktur ist aus der Finanzkraft einer Kommune heraus nur unter Gewährung von Zuschüssen möglich. Die Kommune Læsøs kann dafür Gelder aus dem EG-Regionalfond und *dem Egenesudviklingsfond* des dänischen Staates in Anspruch nehmen. Bei konsequenter Anwendung dieser Mittel, gekoppelt mit der Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, haben auch Bürger, die abseits der großen urbanen Zentren leben, die Möglichkeit, am allgemeinen Wohlstand zu partizipieren.

## Literaturverzeichnis

- Albrethsen S. E.** (1977): Saltudvinding på Læsø. Antikvariske studier. Nationalmuseet.
- Andersen B. R.** (1988): Rationalität und Irrationalität des nordischen Wohlfahrtsstaates. in: Graubard S. R. (Hrsg.) (1988): Die Leidenschaft für Gleichheit und Gerechtigkeit. Essays über den nordischen Wohlfahrtsstaat. Baden Baden.
- Bager Torben, Grøn Jens u. Søgaard Villy** (1984): Udviklingen i ældre landbrugeres økonomiske forhold. Esbjerg.
- Bahnsen H., Knudsen K. L. und Hansen J. M.** (1986): Bidrag til Læsøs Geologi. Danmarks Geologiske Undersøgelse. København.
- Bakke M.** (1981): Fritid som velfærd. Aarhus.
- Bergstrup Fr.** (1829): Om Læsøe og dens indvånere. in: Journal for politik, natur- og menneskekunskab. BD II, S. 75-85.
- Bing L. H.** (1802): Fysisk og Økonomisk Beskrivelse øver Øen Læsøe. København.
- Bünning Ruth u. Lindeman Rolf** (1981): Tourismus als Mittel zur Lösung der dänischen Inselproblematik? Das Beispiel Bornholm. in: Butzin B. (Hrsg.): Entwicklungs- und Planungsprobleme in Nordeuropa. Paderborn. S. 43 - 60.
- Butzin B.** (Hrsg.) (1981a): Entwicklungs- und Planungsprobleme in Nordeuropa. Paderborn.
- Butzin B.** (1981b): Regionalplanung in Nordeuropa. Entwicklung von der sektoralen zur regionalen Wohlfahrtspolitik. in: Butzin B. (Hrsg.): Entwicklungs- und Planungsprobleme in Nordeuropa. Paderborn. S. 153 - 175.
- Butzin B.** (1986): Zentrum und Peripherie im Wandel. Erscheinungsformen und Determinanten der "Counterurbanization" in Nordeuropa und Kanada. Paderborn.
- Christensen J. O.** (1990): De tyske befæstningsanlæg på Læsø 1940-45. in: Museumsforeningen for Læsø 1990, S. 18-22. Læsø.
- Børge Janssen** (1891-92): En mærkelig ø. in: Jylland. S. 165-172.
- De danske Mejeriers Fællesorganisation* (Hrsg.) (1982): Dansk mejeribrug. 1882-2000. Odense.
- Enevoldsen Klaus, Georg Jensen u. Michael Jæger** (1989): De private skove på Læsø. København. (unveröffentlichte Diplomarbeit der Kgl. Vet. og Landbohøjskole).
- Espgaard Arne** (1980): Liv og sprog på svundne tiders Læsø, bd. 2.
- Framke W.** (1981): Geographie und Planung in Dänemark. in: Geogr. Zeitschrift, 69 Jg. S. 128-140.
- Fridberg Torben u. Nørregard Carl** (1978): Uddannelsernes formidling af den sociale arv. Socialforskningsinstituttet. København.
- Friies Achton** (1928): De danskes Øer. København.
- Fröhling Margret** (1981): Skagens Odde zwischen Kattegat und Skagerrak. in: Westfälische Geographische Studie 37. Münster. S. 353-365.
- Færgefarten mellem Læsø - Sæby 1811. (1919): i: Vendsyssel: Folk og Land. S. 14-16.
- Gaardmand Arne** (1988): Jobbet til manden eller manden til jobbet? København.
- Graubard S. R.** (Hrsg.) (1988): Die Leidenschaft für Gleichheit und Gerechtigkeit. Essays über den nordischen Wohlfahrtsstaat. Baden Baden.
- Groes Nils m. fl.** (1981): Uddannelsernes geografi. Unges valgmuligheder og valg af uddannelse i Sønderjylland. Institut for Grænseregionsforskning. København.

- Gronheit P. E.** (Hrsg.) (1980): Regionalplan - hvad nu?. Dansk Byplanlaboriums atorums Skriftserie 21. København.
- Grüner-Nielsen H.** (1924): Læsøfolk i gamle dage. Danmarks Folkeminder nr. 29. København.
- Grøn Jens** (1985): Arbejde, virksomheder, regioner. En analyse af arbejdsdeling i industrien. Sydjysk Universitetscenter. Esbjerg.
- Hansen Jens Morten** (1977): Sedimentary history of the island Læsø. Bull. geol. Soc. Denmark 26: S. 217-236.
- Hansen N. U.** (1989): Læsø - et ø-samfund. Geogr. Orientering.
- Heise A.** (1879): Læsø. Diplomatarium Viborgense.
- Hjalager Anne-Mette u. Lindgaard Gert** (1984): Livsformer og lokal erhvervspolitik. in: Byplan. 36 årg. Nr. 3. S. 108-111.
- Holm Eigil** (1975): Hornfiskrøn - ø med vokseværk. in: Kaskelot 21/1975.
- Hümmer Philipp u. Vornlocher Peter** (Hrsg.) (1991): Regionalwissenschaftliche Studien in Skandinavien. Beispiele aus Norwegen und Schweden. Kronach, München, Bonn.
- Højrup Thomas** (1983): Det glemte folk. Livsformer og centraldirigering. Institut for Europæisk Folkelivsforskning. Statens Byggeforskningsinstitut. Hørsholm.
- Jacobsen Aage** (1972): Øen Læsø, en kort historisk beskrivelse og nogle strejftog over øen. Frederikshavn.
- Jakobsen Leif** (1985): Erhverv, arbejdsmarked og uddannelse. En lokalsamfundsanalyse på Læsø og Samsø. København.
- Jensen A.** (1972): Livsvilkårene på Læsø. in: Johansen Hans u. Lingo Remmer (Hrsg.): Kattegatøen Læsø. Viborg, Læsø. S. 163 - 174.
- Jensen Vagn Predbjørn Jensen** (1984): Løv som vinden jager. Brage
- Jessen A.** (1897): Beskrivelse til Geologisk kort over Danmark - Kortbladerne Læsø og Anholt. København.
- Johansen H.** (1972a): Indledende oversigt. in: . in: Johansen Hans u. Lingo Remmer (Hrsg.): Kattegatøen Læsø. Viborg, Læsø. S. 7-9.
- Johansen H.** (1972b): Klima. in: . in: Johansen Hans u. Lingo Remmer (Hrsg.): Kattegatøen Læsø. Viborg, Læsø. S. 10-11.
- Johansen Karen** (1942): Morten Larsen. Træk af hans livshistorie. Holstebro.
- Johannsen Kay** (1982): Læsøs historie til ca. 1750. Læsø.
- Kommunernes Landsforening* (1984): Die Gemeindeverwaltung in Dänemark. København.
- Klem Knud** (1942): Om udlægningen af Danmarks fyrskib paa Læsø Trindel 1829. in: Handels og Søfartsmuseet paa Kronborg, Aarbog 1942. Helsingør. S. 58-100.
- Klitgård C.** (1937): Saltværkerne på Læsø. in: Jyske Samlinger 5 rk. III. S. 107-124.
- Kommissionen for De Europæiske Fællesskaber (KDEF)* (1990): Det indre marked od strukturfondene. København.
- Kontoret for De Fællesskabers Officielle Publikationer (KDEFOP)* (1989): Vademecum. Luxembourg.
- Lebahn Cecil W.** (1954): Læsø. in: Kulturgeografi nr. 35. S. 261-270.
- Lotz Jørgen** (1987<sup>3</sup>): Kommunernes finansiering. Viborg.
- Lysdahl Per** (1984): Minder fra Læsøs oldtid. in: Museumsforeningen for Læsø Museum. Læsø. S. 8-9.
- Læsø Kommune* (1984): Kommuneplan 1984-92. Læsø.
- Læsø Kommune* (1985): Budget 1985. Læsø.

- Læsø Kommune* (1986): Budget 1986. Læsø.
- Læsø Kommune* (1987): Budget 1987. Læsø.
- Læsø Kommune* (1988): Budget 1988. Læsø.
- Læsø Kommune* (1989a): Udviklingsplan juli 1988. Læsø.
- Læsø Kommune* (1989b): Budget 1989. Læsø.
- Læsø Kommune* (1990a): Operationelle program for udviklingsområderne I, landdistrikterne I, Danmark mål 5b. Læsø.(unveröffentlichte Planungsunterlagen)
- Læsø Kommune* (1990b): Budget 1990. Læsø.
- Læsø Kommune* (1990c): Læsø Turistprojekt. Læsø. (unveröffentlicht).
- Læsø Kommune* (1990d): Lokalplan 1.06. Læsø.
- Læsø Kommune* (1991): Budget 1991. Læsø.
- Læsø Kommune* (1992): Budget 1992. Læsø.
- Løvborg Ellert** (1980): Maßnahmen zur Änderung des Flächenverbrauchs und Sicherung der Grundstoff- und Wasservorkommen im Rahmen der Landes- und Regionalplanung in Dänemark. in: Raumforschung und Raumordnung, 38. Jhg., S. 228-233.
- Malmose Richard** (1972): Turistanalyse. Læsø.
- Maskell Peter** (1984): Ensidig industristruktur - en ulykke? in: Byplan. 36 årg.. Nr. 5. S. 184-187.
- Michelsen O.** (1967): Foraminifera of the late-quatarnary deposits of Læsø. in: Meddr. dansk geol. Foren. 17, S. 205-264
- Michelsen O.** (1972): Geologi. in: Johansen Hans u. Lingo Remmer (Hrsg.): Kattegatøen Læsø. Viborg, Læsø. S. 12 - 22.
- Miljøministeriet* (1973): Notat vedrørende det offentlige politik for de små øer. København.
- Miljøministeriet* (1975): Andet notat vedrørende det offentlige politik for de små øer. (Angående støtte til trafikbetjeningen). København.
- Miljøministeriet, Planstyrelsen* (1976): By- og landzoneloven - en orientering, København.
- Miljøministeriet, Planstyrelsen* (1980): Tredje notat om det offentlige politik for de små øer. Støtte til trafikbetjeningen. København.
- Miljøministeriet, Planstyrelsen* (1983a): Fjerde notat om det offentlige politik for de små øer. Støtte til trafikbetjeningen. København.
- Miljøministeriet, Planstyrelsen* (1983b): Femte notat om det offentlige politik for de små øer. København.
- Miljøministeriet, Planstyrelsen* (1989): Udviklingsplan 1989-93 for Danmarks mål 5b-områder. (interne Planungsunterlagen vom 18.10.1989; unveröffentlicht). København.
- Miljøministeriet, Planstyrelsen* (1990): Tendenser i den regionale udvikling i Danmark. København.
- Müller Th. A.** (1895-96): Et par studier fra Læsø. in: Dania III, 1985-96, S. 1-20
- Nordjylland Amt* (1990): Regionalplan Nordjylland. Bind 1 und Bind 2. Aalborg.
- Nordjylland Amt* (1991): Regionalplan Nordjylland. Tillæg nr. 20. Aalborg.
- Olsen Kurt Steen u. Svanevik Tore Axel** (1977a): En analyse af turisterne på Læsø, sommeren 1976. I del (rapportdel). Læsø.
- Olsen Kurt Steen u. Svanevik Tore Axel** (1977b): Bilagstabeller til analysen af turisterne på Læsø, sommeren 1976. II del (bilagsdel). Læsø.

- Poulsen Poul S.** (1978): Færge til friheden. Hjørring.
- Priebs Axel** (1990): Dorfbezogene Politik und Planung in Dänemark unter sich wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Kieler Geographischen Schriften, Bd. 75. Kiel.
- Ritter W.** (1991): Allgemeine Wirtschaftsgeographie. München u. Wien
- Schütte Gudmund** (1915): Salling Sysseis Oldsaga. Ril Egholm, Fur, Læsø m. fl.. Skive.
- Scharling William** (1982): Uddannelsesvalg i et beskæftigelsesperspektive. Uddannelse. Nr. 1. S. 42-53.
- Steiniger W.** (1982): Staats- und Kommunalwahlrecht in Dänemark. in: Unruh G. u. Steiniger W. (Hrsg.): Staats- und Selbstverwaltung in Schleswig-Holstein und Dänemark. Husum. S. 27-95.
- Stiesdal H.** (1947-49): En salthytte på Læsø. Jyske Samlinger 5.rk VIII. S. 95-115.
- Stoklund A.** (1985): Kvaser og kvasefart fra Læsø. Esbjerg.
- Stoklund Bjarne** (1958): Bundgarns- og vådselskaberne på Læsø. in: Budstikken. Dansk Folkemuseum. S. 71-116.
- Stoklund Bjarne** (1967): "-og nærer sig af vrage". in: Skalk 4/1967.
- Stoklund Bjarne** (1971): Økologisk tilpasning i et dansk øsamfund. in: Nord nytt: nodisk tss. for folkelivsforskning, Nr. 3. S. 35-42.
- Stoklund Bjarne** (1972): Tømmerskuderne fra Læsø. Et kapitel af skudehandelens historie. in: Handels- og Søfartsmuseets Årbog 1972. S. 153-198.
- Stoklund Bjarne** (1982): Bosættelse og bebyggelse på Læsø. Vendsyssel Årbog 1982.
- Stoklund Bjarne** (1985): Economy, Work and Social Roles. in: Etnologisk Forum. København S. 129-163
- Stoklund Bjarne** (1990): Læsø - mennenske og landskaber. in Bygd, 21. årg, 4.
- Strubberg A.C.** (1935): Dansk Fiskeristat. København.
- Sudergård Michael, Hans Jørgen Jensen, u. Munch Esben** (1987): Turismen på Læsø. Aalborg. (unveröffentlichte Diplomarbeit der Aalborg Unversität).
- Taubmann Wolfgang** (1975): Freizeitwohnsitze in Dänemark. in: Berichte zur Regionalforschung. Heft 11, München. S. 84-124.
- Teisen M.** (1988a): Lynggården. in: Læsø Hjemstavnsmuseum 1938-1988. S. 9-12. Læsø.
- Teisen M.** (1988b): Gårdens bygninger. in: Læsø Hjemstavnsmuseum 1938-1988. S. 13-15. Læsø.
- Toft Gösta** (1988): Aktivierung ländlicher Räume in Dänemark. Möglichkeiten der regionalen Wirtschaftspolitik. Das Beispiel Nordschleswig. in: Flensburger Arbeitspapiere zur Landeskunde, Heft 14, S. 25-37.
- Udenrigsministeriet* (1984): Die dänische Wirtschaft nach 1945. København.
- Vellev J.** (1990): Saltproduktion i Danmark - især på Læsø. in: Museumsforeningen for Læsø 1990, S. 25-42. Læsø.
- Vornlocher P.** (1991): Aktuelle Entwicklungen im Wohlfahrtsstaat Schweden. in: Hümmel Philipp u. Vornlocher Peter (Hrsg.). Regionalwissenschaftliche Studien in Skandinavien. Beispiele aus Norwegen und Schweden. S. 45-57. Kronach, München, Bonn.
- Walter H.** (1977): Vegetation und Klima. Stuttgart.
- Ø-kommunernes økonomiske servicemæssige problemer. Betænkning afgivet af indenrigsministeriets udvalg af 25. april 1979. Direktorat for Statens Indkøb. 1981.

## Index

### A

andelsforening 31–32  
Andelsmejeri 30  
Arbeitslosigkeit 44–51  
Arbeitsmarkt 44

### B

Bergen von Wracks 26  
Biotoptypen auf Læsø 9  
bølgeerosion 6  
budget 73  
Byrum 6, 73  
Byzone 74

### D

Demographische Entwicklung 40  
Dezentralisierung 69

### F

Fähre von Læsø nach Sæby 30  
Fährverbindung von Vesterø Havn nach  
Frederikshavn 30  
Farkoster 22  
fastlandstiden 6  
Ferienhäuser 10  
Fischerei 6, 57–59  
Fischereiflotte auf Læsø 57  
Fiskeraktion 78  
flad lerbanke 8

### G

Gemeindeverwaltung 69  
Geologie 6  
grubenkeramische kultur 14  
Grundtvig 28

### H

Handwerk 66  
have 25  
havefællig 25  
helårshuse 10

### I

Inselentwicklungsgesellschaft 79  
Inselhochschule 82

### J

Jungfrauenhummer 59

### K

Klima 10  
kommunecenter 6, 73  
kommuneplan 72  
Künstlerviertel 82  
kvaser 32

### L

Læsø Andelsfisk A/S 58  
Læsø Sparekasse 31  
Læsøsalz 17  
Landwirtschaft 18, 25, 56–58  
landzone 74  
Literaturverzeichnis 86  
lokalcenter 73  
lokalplan 72

### M

Motorisierung der Fischerboote 30

### N

Naturschutzgebiete 8  
naturtilstand 8  
Neuordnungsphase 28

### O

Østerby Fiskeriforening 34  
Østerby Havn 6, 33, 58, 73

### P

Pelztierzucht 59  
plejehjem 6  
privater Dienstleistungssektor 66

### R

Radaranlage 35  
Regional- und Kommunalplanung 72  
Regionalfond 77  
Regionplan Nordjylland 72  
Rezessionsphase II 23  
Rezessionsphase I 18  
Rückbauproblematik 37

## **S**

saisonale Arbeitsplätze 48  
Salsiederhütte 18  
Salzsieden 8  
Salzsiederphase (ca. 1200-1520) 16  
Sandtreiben 20, 23, 24  
Schiffahrtszeit 24  
Schonischer Krieg 22  
Skuder 22  
sommerhuse 10  
sommerhusområde 74  
Strandgut 26

## **T**

Technik der Salzgewinnung 18  
Tømmerskudephase 20  
Tourismus 82

## **V**

Vegetation 8  
Vesterø Havn 6, 32, 73  
Vesterø Havn Fiskeriforening 33  
Viborg Domkapitel 16, 26

## **Z**

Zweiter Weltkrieg 34

Anhang:

Karten und Fotos aus Løesø



Vesterø Havn



Vesterø Havn



Vesterø Havn



Vesterø Havn



Vesterø Havn



Vesterø Havn



Seefahrtsmuseum Vesterø Havn



Werft in Vesterø Havn



Auslaufende Fischerboote - Vesterø Havn



Werft in Vesterø Vesterø Havn



Fähre im Hafen von Vesterø Havn



Hafen von Vesterø Havn



Der Hafen von Østerby Havn



Werft im Hafen von Østerby Havn



Der Hafen von Østerby Havn



Seemannsheim im Hafen von Østerby Havn



Ehemalige Gewerbebauten



Ehemalige Gewerbebauten (Molkerei in Byrum)